

JAHRES BERICHT 2020



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



JAHRES BERICHT 2020



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

INHALT

6 RÜCKBLICK AUF EIN BESONDERES JAHR

UNIVERSITÄT UND GÖTTINGEN CAMPUS

- 12 Universität Göttingen und Göttingen Campus
- 19 Nachruf auf Thomas Oppermann
- 20 Zentrale Kustodie und Forum Wissen
- 23 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- 24 Nachhaltigkeit an der Universität Göttingen
- 25 Hochschulsport Göttingen
- 28 Alumni – Förderung und Engagement

STUDIUM UND LEHRE

- 32 Lehren und Lernen an der Universität Göttingen
- 34 Entwicklung der Studierendenzahlen
- 36 Entwicklung des Studienangebots
- 37 Studieren und Lernen unter Pandemiebedingungen
- 40 Studentische Projekte
- 44 Deutschland- und Niedersachsenstipendium

FORSCHUNG

- 48 Exzellenzcluster Multiscale Bioimaging nimmt weiter Fahrt auf
- 50 Wissens- und Technologietransfer
- 52 Porträts Göttinger Forscher*innen
- 62 Forschungsförderung
- 65 EU-Projekte
- 66 Auszeichnungen und Preise

INFRASTRUKTUREN

- 72 Standort für Nationales Hochleistungsrechnen
- 73 Campus-Institut Data Science
- 74 Organisation der Universität während der Corona-Pandemie

CHANCENGLEICHHEIT UND DIVERSITÄT

- 80 Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz in Krisensituationen
- 85 Professorinnenprogramm: Drei erfolgreiche Anträge

INTERNATIONALISIERUNG

- 88 Internationale Beziehungen
- 89 Bildungs- und Mobilitätsprogramme
- 94 Incoming Office

98 CHRONIK

110 STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM

120 GESCHÄFTSBERICHT

- 138 Impressum und Bildnachweis



RÜCKBLICK AUF EIN BESONDERES JAHR

PROFESSOR DR. REINHARD JAHN UND DR. VALÉRIE SCHÜLLER

2020 hat die Corona-Pandemie die Universität Göttingen vor Herausforderungen gestellt, wie es sie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gegeben hat. Quasi über Nacht musste der Betrieb der Universität heruntergefahren werden, um eine unkontrollierte exponentielle Ausbreitung des SARS-CoV-2-Virus zu verhindern. Das bunte Treiben auf unserem Campus, eingebettet in das studentisch geprägte Göttingen mit seinen vielen Kneipen, Parks und alten Fachwerkhäusern, kam in der Folge weitgehend zum Erliegen. Besonders für unsere Studienanfänger*innen war der Einstieg in das akademische Leben deswegen sehr schwierig, und die vielen persönlichen Kontakte, die diesen Lebensabschnitt normalerweise prägen, waren und sind noch immer erheblich eingeschränkt.

Dennoch – wir glauben sagen zu dürfen, dass die Universität die Bewährungsprobe, vor der sie sich durch diese unerwartete Krise gestellt sah, sehr gut gemeistert hat. Alle haben zusammengearbeitet, um in nur wenigen Wochen den Lehrbetrieb weitestgehend auf digitale Formate umzustellen. Es sind innovative Lehrformen entstanden, die neue Qualitäten und Vorteile bieten und von denen die eine oder andere auch nach Rückkehr zum Präsenzbetrieb als Teil des Lehrangebotes bestehen bleiben wird. Besonders hervorgehoben werden sollen die Leistungen der virtuellen Arbeitsgruppe Studium und Lehre, die die Umstellung des Lehrbetriebs koordiniert und als zentrales Drehkreuz für alle anstehenden Fragen und Probleme gedient hat. Unsere Studierenden haben sich dabei stark engagiert und durch ihre gewählten Vertreter*innen aktiv an der Bewältigung der Krise beteiligt. Das verdient allerhöchsten Respekt und Anerkennung – sie sind es ja, die von der Krise am stärksten betroffen sind.

Auch hinter den Kulissen musste vieles improvisiert und neu aufgebaut werden, um den Betrieb in Forschung und Lehre so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. Hygienekonzepte wurden auf der Basis

neuester wissenschaftlicher Standards entwickelt und laufend angepasst, und das Ganze wurde von einem Krisenstab koordiniert, der von den Vizepräsident*innen Prof. Dr. Norbert Lossau und Dr. Valérie Schüller geleitet wurde. Dabei haben wir sehr eng mit der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) zusammengearbeitet, deren Rat bei allen Maßnahmen von unschätzbarem Wert gewesen ist. Als klinischer Maximalversorger nimmt sie in Südniedersachsen und darüber hinaus eine zentrale Rolle bei der Versorgung von an Covid-19 erkrankten Patient*innen ein. Unser Rechenzentrum, die GWDG, hat unter ihrem Leiter Prof. Dr. Ramin Yayahpour sichergestellt, dass der enorm gestiegene Bedarf an digitalen Ressourcen abgedeckt wurde und hunderte digitale Veranstaltungen mit zehntausenden von Teilnehmer*innen parallel weitgehend störungsfrei stattfinden konnten. Und auch die unbürokratische und enge Zusammenarbeit am Göttingen Campus hat entscheidend dazu beigetragen, dass die Universität diese Krise so gut meistern konnte. Dazu gehört insbesondere der Aufbau des Projekts Campus-Covid-Screen (CCS), das es allen Universitätsangehörigen ermöglicht, sich regelmäßig auf SARS-CoV-2 testen zu lassen (s. auch Kapitel 1).

Aufgrund dieser Maßnahmen ist es gelungen, das Lehrprogramm sowohl im Sommersemester 2020 als auch im Wintersemester 2020/21 fast vollständig anzubieten und auch die begleitenden Prüfungen und Klausuren abzuhalten. So konnten unsere Studierenden ihr Studium, wenn auch hier und da mit Verzögerungen, plangemäß durchführen. Auch der übrige Betrieb der Universität konnte weitgehend aufrechterhalten werden. Dabei hat sich die Arbeit im Homeoffice nach anfänglichen Problemen vielfach als überraschend effektiv herausgestellt. Auch die Forschungslabore konnten dank kluger und pragmatischer Hygienekonzepte, unterstützt durch die „Überwachung“ mittels CCS, ihre Arbeit mit nur wenigen Einschränkungen fortsetzen, was nicht zuletzt



auch für experimentelle Abschlussarbeiten von größter Wichtigkeit ist. Dass die Attraktivität der Universität Göttingen durch die Krise nicht gelitten hat, zeigt sich an den hohen Zahlen der Bewerber*innen aus dem In- und Ausland, die trotz der Corona-bedingten Einschränkungen kaum zurückgegangen sind.

Dennoch muss trotz aller Erfolge beim Krisenmanagement festgehalten werden, dass die negativen Auswirkungen des fehlenden Campus-Lebens umso deutlicher werden, je länger die Krise dauert. Die soziale Isolation, der Verlust der persönlichen informellen Kontakte, die im digitalen „Mäusekino“ kaum ersetzt werden können, die massiven Einschränkungen der Mobilität und der Lebensqualität – all dies hat negative Konsequenzen, und es wird lange dauern, bis wir sie überwunden haben. Wie eine Umfrage ergeben hat, haben Arbeits- und Motivationsprobleme sowie Depressionen in alarmierender Weise zugenommen. Viele Studierende, darunter vor allem Studierende aus dem Ausland, gerieten in finanzielle Notlagen, die dank schneller Hilfen der Regierung

und großzügiger Spenden unserer Alumni durch das Studentenwerk Göttingen wenigstens teilweise aufgefangen werden konnten. Nicht vergessen werden sollten auch die enormen Belastungen, die viele Eltern nach wie vor schultern müssen: KiTas, Kindergärten und Schulen sind im Notbetrieb oder geschlossen, und viele stehen vor der erschwerten Herausforderung, Beruf und Kinderbetreuung in Corona-Zeiten zusammenbringen zu müssen. Zudem können sich Familien wegen der politischen Versäumnisse bei der Prävention und Kontrolle der Pandemie in KiTas und Schulen kaum vor Infektionen schützen. Dass wir inzwischen begründete Hoffnung auf ein baldiges Ende der Krise durch die neuen Impfstoffe haben, zeigt wieder einmal die Bedeutung der Grundlagenforschung: Ohne die Fortschritte in zahllosen molekularbiologischen Forschungslaboren über die vergangenen Dekaden wäre es unmöglich gewesen, hochwirksame Impfstoffe innerhalb von weniger als einem Jahr zum Einsatz zu bringen – eine großartige Leistung, die es so noch nie zuvor gegeben hat.

Es erfüllt uns mit Stolz, dass unsere Universität trotz der Corona-Krise auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. So haben wir unsere Drittmittelförderung durch Neueinrichtungen und erfolgreiche Verlängerungen von Verbundprojekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie verschiedener Bundesministerien stärken können. Über die weiteren zahlreichen Auszeichnungen und Erfolge unserer Wissenschaftler*innen erfahren Sie in den verschiedenen Kapiteln des Berichts mehr. Zudem ist es der Universität trotz zunehmend schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen gelungen, bereits seit langem geplante Bau- und Renovierungsprojekte weiter voranzubringen. So hat der für unser Exzellenzcluster *Multiscale Bioimaging* dringend notwendige Umbau des alten Isotopenlabors die letzten Hürden genommen und kann nun starten. Positive Rückmeldungen hat es zudem zum Vorantrag für einen Forschungsbau *Human Cognition and Behavior* gegeben, der von

Prof. Dr. Annekathrin Schacht koordiniert wird. Auch der Neubau des Rechenzentrums der GWDG hat rasche Fortschritte gemacht, und mit der Gründung des Campus-Instituts Data-Science (CIDAS) werden die Aktivitäten auf diesem Gebiet gebündelt. Erfreulicherweise war Göttingen auch mit seinem von Prof. Dr. Ramin Yahyapour koordinierten Antrag auf die Etablierung eines der nationalen Hochleistungs-Rechenzentren erfolgreich. Der UMG ist es in zähen Verhandlungen gelungen, das Neubauprojekt für das Universitäts-Klinikum wieder auf den Weg zu bringen, nachdem es monatelang festgefahren war. Weiterhin hat die UMG die Zusage für die Finanzierung eines Modulgebäudes der Intensivmedizin erhalten, das in Rekordzeit errichtet und bereits 2021 in Betrieb genommen werden soll.

Abschließend sollen noch die Erfolge der Universität bei der Finanzierung des „Forum Wissen“ erwähnt werden. Dieses in Deutschland einzigartige Projekt, das eine innovative und dynamische Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft herstellen soll und seit seiner Entstehung deutlich modifiziert und weiterentwickelt wurde, war in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Noch im Sommer hatten wir uns gezwungen gesehen, das Projekt unter Aufgabe wesentlicher Komponenten des ursprünglichen Plans nicht unerheblich zu reduzieren. Es ist in erster Linie dem Göttinger Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann zu verdanken, der sich bis zu seinem viel zu frühen Tod im Oktober 2020 unermüdlich für weitere Förderung aus Bundes- und Landesmitteln eingesetzt hat, und der letztlich den Weg geebnet hatte, um Mittel für die finale Umsetzung des Projektes sowie für die ersten Jahre des Betriebs einwerben zu können. Wir sind nicht nur unseren Göttinger Parlamentarier*innen, sondern auch den Vertreter*innen des Bundes und des Landes, vor allem den zuständigen Minister*innen Anja Karliczek und Björn Thümler außerordentlich dankbar, dass sie diesen Herzenswunsch von Thomas Oppermann, dem



langjährigen Freund und Förderer unserer Universität, erfüllt haben. Die Universität wird das Kulturforum, das im Nordflügel der ehemaligen Zoologie entsteht, in Andenken an Thomas Oppermann nach ihm benennen.

Mit dem Ablauf des Jahres ging auch die Amtszeit von Prof. Dr. Reinhard Jahn als Präsident der Universität zu Ende. Der im Januar 2021 gewählte Nachfolger, Prof. Dr. Metin Tolan, hat zum 1. April 2021 die Amtsgeschäfte übernommen. Damit ist für die Universität ein ungewöhnlich ereignisreiches Jahr zu Ende gegangen, in das wir Ihnen mit dem vorliegenden Bericht weitere interessante und spannende Einblicke geben möchten.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre,

Ihre
Valérie Schüller

Ihr
Reinhard Jahn

UNIVERSITÄT UND
GÖTTINGEN CAMPUS



UNIVERSITÄT UND GÖTTINGEN CAMPUS

Das Jahr 2020 steht für eine Übergangsperiode der Universität Göttingen, die von der Bewältigung von teils unerwarteten Krisen und Herausforderungen gekennzeichnet war und in der zugleich Weichen für die zukünftige Entwicklung der Universität gestellt wurden.

Nach den Misserfolgen der Universität im Exzellenzwettbewerb hatte es im Jahr 2019 eine Führungskrise gegeben, die durch den vorzeitigen Rücktritt der Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, der gescheiterten Wahl eines Nachfolgers, dem Rücktritt des Stiftungsratsvorsitzenden Dr. Wilhelm Krull sowie durch Verwerfungen im Senat und in der Professor*innenschaft geprägt war. Jedoch hatte sich die Lage unter der kommissarischen Leitung von Vizepräsidentin Dr. Valérie Schüller bereits Ende 2019 wieder stabilisiert. Mit dem Amtsantritt von Prof. Dr. Reinhard Jahn als Übergangspräsident zum 1. Dezember 2019 sowie von Prof. Dr. Peter Strohschneider als Stiftungsratsvorsitzendem Anfang 2020 war die Universität wieder voll handlungsfähig. Im Frühjahr haben Stiftungsausschuss und Senat in konstruktiven Diskussionen das Verfahren für die Bestellung eines neuen Präsidenten auf den Weg gebracht. Trotz der Corona-bedingten Einschränkungen lief das Verfahren *sine ira et studio* sowie unter reger Beteiligung der Gremienvertreter*innen und begleitet durch eine hochschulöffentliche Veranstaltung des Senats ab. Mit der einstimmigen Wahl von Prof. Dr. Metin Tolan zum neuen Präsidenten der Universität Göttingen konnte das Verfahren im Januar 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Als Prof. Dr. Reinhard Jahn Ende 2020 wie geplant nach seiner Amtszeit als Präsident der Universität Göttingen verabschiedet wurde, übernahm bis zum Amtsantritt von Prof. Dr. Metin Tolan am 1. April 2021 wieder Vizepräsidentin Dr. Valérie Schüller die kommissarische Leitung.

Siehe auch S. 116: Vorstellung Prof. Tolan:
„Ausblick auf 2021“

Die Krise des Jahres 2019 hat die Universität veranlasst, einen Diskussionsprozess in Gang zu setzen, der das Ziel hatte, die Stellung der Universität als führende akademische Institution für die kommenden Jahre kritisch zu reflektieren und wo nötig auch neu zu justieren. Zu diesem Zweck haben 2020 zwei interne Workshops stattgefunden, die sich in erster Linie an die Professor*innenschaft der Universität richteten und sich reger Teilnahme erfreuten. Der erste dieser Workshops fand Anfang März nur wenige Tage vor dem Corona-bedingten Lockdown statt und beschäftigte sich mit einer Bestandsaufnahme des institutionellen Selbstverständnisses, wobei Raum für offene Diskussionen und Aufarbeitung von Konflikten gegeben wurde. Er wurde durch Impulsreferate von Dr. Bernd Kleimann (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Hannover) und Prof. Dr. Peter Strohschneider eröffnet und durch Prof. Dr. Julika Griem (Kulturwissenschaftliches Institut Essen) als Beobachterin begleitet.

Der zweite Workshop fand Ende November statt und wurde von universitätsinternen Arbeitsgruppen vorbereitet, die sich mit den Themen *Berufungsverfahren, Qualitätssicherung, Nachwuchsförderung, Governance* sowie *Studium und Lehre* beschäftigten und die ihre Ergebnisse auf dem Workshop vorstellten, ergänzt durch eine kritische Bestandsaufnahme der Zentren an der Universität. Zudem wurde der Stand der Vorbereitungen für eine mögliche Teilnahme der Universität Göttingen am nächsten Wettbewerb der Exzellenzstrategie zur Diskussion gestellt, mit Schwerpunkt auf der Planung möglicher neuer Exzellenzcluster. Die vorbereitenden Diskussionen hierzu waren im Frühjahr angestoßen worden. Bereits im September hatte die Universität Göttingen auf Aufforderung der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) ein Positionspapier zur Exzellenzstrategie erstellt, welches eine Grundlage für das weitere Vorgehen bilden soll. Die Ergebnisse

des Workshops flossen in ein weiteres Positionspapier ein, das die WKN ebenfalls angefordert hatte und das Anfang des Jahres 2021 fällig wurde.

Zusätzlich zu den beiden von der Universitätsleitung veranstalteten Workshops organisierten die Senatsvertreter*innen der Studierenden und des akademischen Mittelbaus im September ein hochschulöffentliches Zukunftsforum, bei dem die Zukunft der Universität und das Miteinander der Statusgruppen kritisch beleuchtet wurden. Unter der Moderation des Wissenschaftsjournalisten Jan-Martin Wiarda fand eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung externer Expert*innen statt, gefolgt von intensiven Diskussionen in Kleingruppen.

Auch wenn die Veranstaltungen ab Mitte März wegen der Corona-Pandemie unter erschwerten Bedingungen in hybridem oder virtuellem Format gehalten werden mussten, waren die Diskussionen offen

und konstruktiv, und sie haben wesentlich zur Verbesserung der inneruniversitären Diskussionskultur und Meinungsbildung beigetragen. Als weiteres Instrument des inneruniversitären Austausches wurde der *Georgia-Augusta-Dialog* eingeführt, eine virtuelle Diskussionsplattform im Blog-Format, in der wichtige Positionspapiere vor ihrer Verabschiedung zur Kommentierung eingestellt werden. Das Dialogforum hat sich als weiteres Instrument einer transparenten Meinungs- und Entscheidungsfindung bewährt.

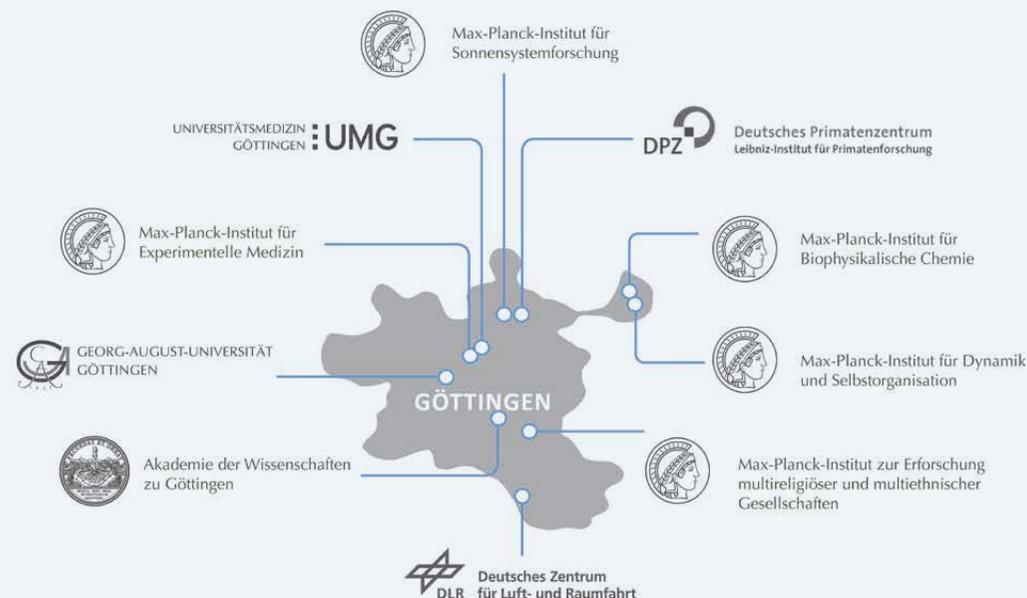
CORONA-PANDEMIE

Getreu dem Motto „In der Krise zeigt sich erst die wahre Stärke“ hat die Universität Göttingen 2020 ihre Leistungsfähigkeit und Dynamik nicht nur beim Überwinden ihrer Führungskrise, sondern auch bei der Bewältigung der Corona-Pandemie bewiesen. Sie stellte die Universität vor völlig neue Herausforderungen und machte es notwendig, den Universitätsbetrieb fast komplett umzustellen – was sich



Stufenplan anlässlich der Corona-Pandemie

DER GÖTTINGEN CAMPUS



MITGLIEDER DES GÖTTINGEN CAMPUS

Georg-August-Universität Göttingen
 Universitätsmedizin Göttingen
 Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
 Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
 Deutsches Primatenzentrum
 MPI für biophysikalische Chemie
 MPI für Dynamik und Selbstorganisation
 MPI für Experimentelle Medizin
 MPI für Sonnensystemforschung
 MPI zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften

Göttingen
Campus



ASSOZIIERTE PARTNER

Georg-Eckert-Institut
 HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen
 Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
 Institut für Nanophotonik Göttingen e.V. (IFNANO)
 KWS SAAT SE
 Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung
 Measurement Valley e.V.
 Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
 Ottobock SE & Co. KGaA
 PFH Private Hochschule Göttingen
 PHYWE Systeme GmbH & Co. KG
 Sartorius AG
 Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
 Volkswagen AG

in vielen Beiträgen des vorliegenden Berichts spiegelt. Dass die Universität bislang vergleichsweise glimpflich durch die Krise gekommen ist, verdankt sie einem stets an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse angepassten Krisenmanagement, welches durch regelmäßige Informationen und Updates auf der universitären Homepage sowie durch den wöchentlichen universitären Newsletter transparent und verständlich kommuniziert wurde. Dies war nur möglich, weil die Zusammenarbeit zwischen der Universität, der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), den Campus-Partnern sowie der Stadt Göttingen und dem zuständigen Gesundheitsamt in hervorragender Weise funktioniert hat und auf Änderungen der Lage sehr schnell reagiert werden konnte. So haben sich die städtischen und universitären Krisenstäbe regelmäßig abgestimmt und gegenseitig unbürokratisch unterstützt. Insbesondere der Göttingen Campus, ein in Deutschland einmaliges Netzwerk zwischen Universität, UMG und den außeruniversitären Göttinger Forschungsinstitutionen, hat einmal mehr unter Beweis gestellt, dass man im Ernstfall Ressourcen bündeln und gemeinsam handeln kann.

Hierzu einige Beispiele: Als das Corona-Testlabor im Institut für Medizinische Mikrobiologie und Virologie der UMG an Kapazitätsgrenzen geriet, gab es innerhalb weniger Stunden nach einer Anfrage zahlreiche Hilfsangebote aus den Forschungsinstituten des Göttingen Campus quer über die Institutionsgrenzen hinweg. Dadurch konnten die Engpässe schnell beseitigt werden. Weiterhin bildete sich auf Bitte der Universität an den Max-Planck-Instituten spontan eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Vorhersage der Pandemie-Entwicklung auf der Basis ausgefeilter statistischer Modelle befasst hat und die inzwischen besonders durch die Arbeiten von Dr. Viola Priesemann am MPI für Dynamik und Selbstorganisation nationale Sichtbarkeit erlangt hat. Gerade in der Anfangsphase der Pandemie waren diese Modelle extrem wichtig, um die notwendigen Maßnahmen

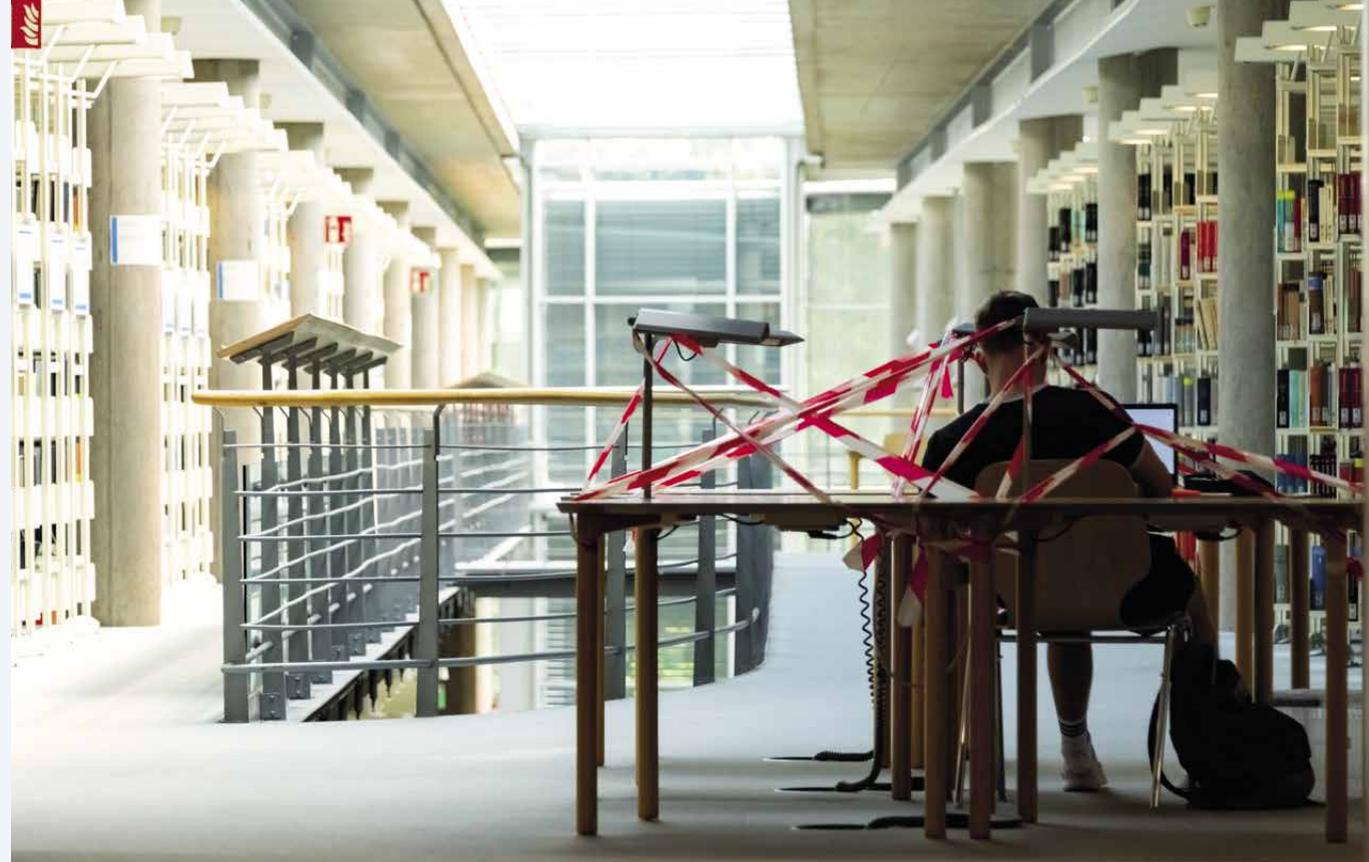
in der Universität und der UMG optimal anzupassen, belastbare Abschätzungen über den Bedarf an Intensiv-Betten und ein wissenschaftsgeleitetes Krisenmanagement zu ermöglichen.

Eine weitere wichtige Maßnahme zur Kontrolle der Pandemie in der Universität, das Projekt Campus-Covid-Screen (CCS), wurde bereits im Sommer durch den Präsidenten Prof. Dr. Reinhard Jahn initiiert. Zu dieser Zeit wurden in Deutschland kaum regelmäßige Tests auf SARS-CoV-2 vorgenommen, um einen – wenn auch eingeschränkten – Betrieb von Firmen oder Ausbildungsinstitutionen abzusichern und komplette Schließungen möglichst zu vermeiden. Ziel des CCS war und ist es, allen Studierenden und Mitarbeiter*innen der Universität regelmäßige Corona-Tests anzubieten. Diese sollten in den Forschungslaboren des Göttingen Campus selbst entwickelt werden, um keine Konkurrenz zu den für die ärztliche Versorgung notwendigen Testkits darzustellen – und auch, um die Kosten niedrig zu halten. Allerdings: So einfach wie an vielen US-amerikanischen Universitäten, wo niemand ohne einen aktuellen negativen Test auf den Campus darf und wo regelmäßige Tests Voraussetzung für eine Teilnahme an Lehrveranstaltungen sind, ging es nicht. Im Gegenteil: Es war Überzeugungsarbeit zu leisten, eine anfängliche Skepsis zu überwinden und zugleich eine Fülle von Regularien zu berücksichtigen. Aber mit Unterstützung der Datenschutzbeauftragten, der Fachabteilungen und des Personalrats konnten die Rahmenbedingungen für das universitäre Testangebot geschaffen werden. Für die weitere Realisierung waren insbesondere die Mitarbeiter*innen des Hochschulsports, die die Teststationen für die Probenabnahmen organisieren, die IT-Expert*innen und die GWDG, die ein einfach funktionierendes Registrierungs- und Codierungssystem entwickelten, sowie das Studentenwerk Göttingen, das in den Mensen den Platz für die Teststationen zu Verfügung stellte, wichtig.

Der entscheidende Beitrag für die Umsetzung des CCS kam aus dem Göttingen Campus, denn der CCS konnte nur im Rahmen einer außerordentlich intensiven und hervorragenden Zusammenarbeit mit Dr. Fritz Benseler und Prof. Dr. Nils Brose vom Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin etabliert werden. Sie haben ihre Expertise und Laborkapazität für die Tests zur Verfügung gestellt und haben regelmäßig Tausende von Proben gemessen, bis die eigene Teststraße der Universität einsatzfähig war. Letztere ist durch Dr. Guido Kriete und Dr. Wilfried Kramer im von Prof. Dr. Uwe Groß geleiteten Institut für Medizinische Mikrobiologie und Virologie aufgebaut worden. Der Campus-Covid-Screen erlaubt es,

Lehrveranstaltungen, bei denen das Ausbildungsziel sonst nicht erreicht werden könnte – wie beispielsweise Experimentalpraktika und Exkursionen – in Präsenz anzubieten, ohne dabei das Risiko einer unkontrollierten Ausbreitung der Infektion einzugehen. Natürlich kann dies jeweils nur im Rahmen der geltenden Landesverordnungen erfolgen, aber dennoch ist der CCS ein eindruckliches Ergebnis des Campus-Gedankens. Die Tatsache, dass ein solches Ergebnis gerade in einer für alle anstrengenden Zeit, und noch dazu als Arbeit on top, von allen Beteiligten geleistet wurde und wird, zeigt das Potenzial des Wissenschaftsstandorts Göttingen.

Teststation Campus-Covid-Screen in der Mensa Italia



Studieren unter Corona-Bedingungen

Mit der Einführung des Campus-Covid-Screen war die Universität Göttingen in Deutschland Vorreiter. Erst viel später ist offiziell erkannt worden, wie wichtig solche Tests sind, um Schulen und Firmen offenhalten und notwendige Dienstleistungen anbieten zu können, ohne dass es auch bei fortbestehendem Infektionsdruck zu größeren Infektionsausbrüchen kommt.

Die Pandemie hat dazu geführt, dass in Göttingen die Forschung an SARS-CoV-2 enormen Schub erhalten hat. Vor dem Ausbruch der Pandemie gab es bundesweit nur sehr wenige Expert*innen, die an Corona-Viren gearbeitet haben, darunter Prof. Dr. Stefan Pöhlmann vom Deutschen Primatenzentrum (DPZ) in Göttingen. Mittlerweile haben sich zahlreiche weitere Forscher*innen vom Göttingen Campus in der Corona-Forschung engagiert. Neben den bereits erwähnten Arbeiten von Dr. Viola Priesemann ist das von Prof. Dr. Jürgen Wienands aus der UMG koordinierte Netzwerk COFONI zu nennen, ein vom Land mit über acht Millionen Euro gefördertes Netzwerk von Forschungsgruppen in Göttingen, Hannover und Braunschweig, welches

Forschungsarbeiten zur Biologie des Virus, zu molekularen Grundlagen für die Wirk- und Impfstoffentwicklung und zur Beeinflussung des Pandemiegeschehens koordiniert. Weiterhin beteiligt sich die UMG am von der Bundesregierung geförderten Nationalen Forschungsnetzwerk Covid-19, in dem Daten, Erkenntnisse, Maßnahmenpläne, Diagnostik- und Behandlungsstrategien im Sinne einer *Pandemic Preparedness* zusammengeführt und ausgewertet werden. Dass insbesondere die Anstrengungen in der Grundlagenforschung Früchte getragen haben, zeigt sich an bahnbrechenden Ergebnissen, die bereits in kurzer Zeit unter der Federführung Göttinger Forschungsgruppen erzielt wurden. Dazu zählen neue Erkenntnisse zum Infektionsmechanismus aus dem Labor von Prof. Dr. Stefan Pöhlmann am DPZ sowie die Aufklärung der Raumstruktur eines viralen Schlüsselproteins in der Gruppe von Prof. Dr. Patrick Cramer am MPI für biophysikalische Chemie, die es ermöglichte, den genauen Wirkmechanismus des antiviralen Mittels Remdesivir zu ermitteln. Durch diese Arbeiten sind neue Wege für die Entwicklung verbesserter antiviraler Medikamente aufgezeigt worden.

NACHRUF AUF THOMAS OPPERMANN

DIE UNIVERSITÄT IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Trotz der Herausforderungen in der Corona-Krise ist es der Universität Göttingen auch 2020 gelungen, ihre Position als eine der besten deutschen Universitäten zu konsolidieren. Dies spiegelt sich auch in internationalen Hochschulrankings, die die Leistung von Hochschulen entlang verschiedener Leistungsdimensionen mit unterschiedlichen Methoden bewerten und die nachdrücklich den Status der Universität Göttingen als Institution von internationalem Renommee dokumentieren. So belegt sie im *THE World University Ranking* Rang 11 in Deutschland, Rang 51 in Europa und Rang 130 weltweit sowie im *QS World University Ranking* Rang 12 in Deutschland, Rang 81 in Europa und Rang 195 weltweit. In dem etwas anders aufgebauten *Shanghai Ranking of World Universities* belegt die Universität Göttingen die Ranggruppe (RG) 5-7 in Deutschland, RG 37-57 in Europa und RG 101-150 weltweit.

HAUSHALTSKÜRZUNGEN

Der aktuelle Hochschulentwicklungsvertrag zwischen Land und den niedersächsischen Hochschulen sicherte der Universität eine um die jährlichen Tarif- und Besoldungserhöhungen angepasste Finanzhilfe des Landes. Gleichzeitig war die Universität jedoch – wie die anderen niedersächsischen Hochschulen – von einer Kürzung ihrer Finanzhilfe im Rahmen einer globalen Minderausgabe des Landes betroffen. Für Göttingen bedeutete dies 2020 eine Minderung von 2,9 Millionen Euro.

Erfolgreich war die Universität zudem auch bei der Beantragung des neuen Sonderforschungsbereichs *Mathematik des Experiments*, der von der DFG gefördert wird. Für vier weitere laufende Sonderforschungsbereiche wurden die Anträge auf Verlängerung bewilligt. Zudem konnten sich vier Graduiertenkollegs mit ihren Anträgen für eine zweite Förderperiode durchsetzen, zwei weitere wurden neu eingerichtet. Darüber hinaus sind zahlreiche Göttinger Wissenschaftler*innen bei Verbundprogrammen diverser Bundesministerien engagiert, vielfach federführend. Über 20 von ihnen wurden im vergangenen Jahr bewilligt. Neben diesen Verbundprojekten haben zahlreiche Kolleg*innen Erfolge und Auszeichnungen vorzuweisen, die die Stellung der Universität in der deutschen Spitzengruppe eindrucksvoll dokumentieren und die im Kapitel Forschung ab Seite 48 vorgestellt werden.

2020 konnte die Universität die Kürzungen aufgrund pandemiebedingter reduzierter Forschungsaktivitäten und eines reduzierten Präsenzbetriebs noch kompensieren. Mit der Rückkehr in den vollen Präsenzbetrieb werden sich die Handlungsmöglichkeiten der Universität jedoch deutlich und dauerhaft verengen. Wesentliche Teile ihrer Grundfinanzierung sind durch langfristige Verpflichtungen bereits gebunden, um das weite Angebotsspektrum der Universität und ihre Fächervielfalt finanzieren zu können. Es wird daher eine besondere Herausforderung sein, unter diesen finanziellen Rahmenbedingungen nachhaltig zu wirtschaften und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Universität dauerhaft sicherzustellen.

Thomas Oppermanns plötzlicher Tod am 25. Oktober 2020 hat uns tief erschüttert. In 30 Jahren als Landtags- und Bundestagsabgeordneter hat er viel für Südniedersachsen bewegt – und als Alumnus der Universität Göttingen blieb er uns immer eng verbunden.

Thomas Oppermann hat sich immer wieder und unermüdlich zum Wohle der Universität und der Universitätsmedizin Göttingen engagiert. Während seiner Amtszeit als Niedersächsischer Wissenschaftsminister wurde die Universität Göttingen als erste deutsche Volluniversität in die Trägerschaft einer Stiftung Öffentlichen Rechts überführt – eine hochschulpolitische Entscheidung von enormer Tragweite. Auch der Neubau der Fakultät für Physik auf dem Nordcampus, für dessen Ausbau er sich einsetzte, ging maßgeblich auf ihn zurück.

Gemeinsam mit weiteren Ehemaligen und Unterstützer*innen initiierte Thomas Oppermann ab 2008 das Göttinger Stiftungsdinner, mit dem er die Entwicklung der Universität fördern wollte. Er setzte sich für die Zusammenarbeit mit der Stiftung Adam von Trott ein, für die akademischen Sammlungen, den Alten Botanischen Garten und immer wieder für das Ethnologische Museum. Bis zuletzt unterstützte er die Planungen für das Forum Wissen in der ehemaligen Zoologie, in dem er Chance und Perspektive zugleich für die umfangreichen und wertvollen Sammlungsbestände der Universität Göttingen sowie für die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesell-



Thomas Oppermann

schaft sah. Es ist im Wesentlichen seiner tatkräftigen Unterstützung zu verdanken, dass Bund und Land weitere Finanzmittel zu Verfügung stellen, ohne die das Projekt nicht realisiert werden könnte. Das nun im Nordflügel entstehende Kulturforum wird in seinem Andenken nach ihm benannt werden.

Für die Präsidenten und die Präsidentin der Universität Göttingen war er ein konstruktiver und kritischer Ratgeber von unschätzbarem Wert. Seine Verbundenheit und sein Engagement fehlen uns in vielerlei Hinsicht.

ZENTRALE KUSTODIE UND FORUM WISSEN

Während die Pandemie das gesamte Leben tiefgreifend beeinflusste, konnten die Arbeiten rund um das Forum Wissen nach einer raschen Umstellung auf digitale Kommunikation und Treffen unter den jeweils geltenden Hygienebedingungen erstaunlich gut und ohne allzu große Zeitverluste fortgesetzt werden. Zwar kam es auf der Baustelle der ehemaligen Zoologie, dem Gebäude, in das das Forum Wissen einziehen wird, zu Corona-bedingten Verzögerungen und temporären Stillständen ganzer Gewerke. Es gelang aber über das Jahr hinweg, den Zeitverzug auf lediglich insgesamt zwei Monate zu begrenzen, so dass der weitgehende Abschluss der Sanierungsarbeiten auf den 1. Juli 2021 festgelegt werden konnte. Parallel zu der praktischen Arbeit auf der Baustelle fand universitätsintern ein Diskussionspro-

zess um das Forum Wissen statt, der vom Präsidenten Prof. Dr. Reinhard Jahn mit besonderem Nachdruck eingeleitet und begleitet wurde. Das Ziel dieses Prozesses bestand darin, systematisch Wünsche, Forderungen und Ansprüche zu sammeln, die aus der Universität heraus an das Forum Wissen gestellt werden und diese nach Möglichkeit in die Weiterentwicklung des Forum Wissen aufzunehmen. Nach einem sehr vielversprechenden Workshop, der im Januar 2020 mit rund dreißig Teilnehmer*innen aus zahlreichen Fakultäten der Universität stattfand, wurde diese Dynamik jäh durch die Ereignisse des Jahres gestoppt. Die Pandemie und die Mittelkürzungen durch das Land Niedersachsen führten dazu, dass auch die Planungen für den Betrieb des Forum Wissen grundlegend neu durchdacht werden mussten.

In dieser Situation richteten sich große Hoffnungen auf eine Initiative, die der Bundestagsabgeordnete Thomas Opper mann bereits im Vorjahr begonnen und konsequent verfolgt hatte: Bund und Land sollten dafür gewonnen werden, sich gemeinsam für das Forum Wissen zu engagieren, damit das Projekt sein Potenzial entfalten und Strahlkraft weit über die Region hinaus entwickeln kann. Es gelang Thomas Opper mann gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Fritz Günzler und der Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta, einen Schulterchluss zu erwirken und das Forum Wissen tatsächlich zu einem gemeinsamen Projekt von Universität, Land und Bund werden zu lassen. Auf tragische Weise wurde dieser Erfolg durch den plötzlichen Tod von Thomas Opper mann am 25. Oktober 2020 überschattet. Seine Arbeit und seine Bemühungen für das Forum Wissen entfalteten aber noch nach seinem Tod ihre Wirkung, und so entschied der Deutsche Bundestag am 26. November 2020, das Forum Wissen in einer fünfjährigen Pilotphase mit 7,15 Millionen Euro zu unterstützen. Für die Gegenfinanzierung durch Land und Universität stellt das Land Niedersachsen zusätzliche 1,3 Millionen Euro zur Verfügung. Gemeinsam mit den bestehenden Mitteln der Zentralen Kustodie, die die Universität in die Ko-Finanzierung einbringen kann, ist die Finanzierung des Forum Wissen damit für die Pilotphase gesichert.

Thomas Opper mann hatte sich jedoch nicht nur dafür eingesetzt, dem Forum Wissen eine Aufbau- und Pilotphase zu sichern. Er setzte sich zudem dafür ein, dass die Universität innerhalb des Gebäudes, in das das Forum Wissen einzieht, zusätzlich ein Kulturforum mit vielgestaltigen Nutzungsmöglichkeiten durch unterschiedlichste Akteur*innen aus Wissenschaft und Kultur entstehen lässt. Der Bundestag entschied, auch dieses Projekt mit insgesamt 14,15 Millionen Euro zu fördern. Das nun nach Thomas Opper mann benannte Kulturforum kann als vielfältig nutzbares Veranstaltungszentrum das Forum Wissen in idealer Weise ergänzen und lässt den gesamten Gebäu-

dekomplex zu einem Ort werden, an dem Wissenschaft und Gesellschaft auf unterschiedliche Weise miteinander in Kontakt treten.

Obschon das Jahr 2020 im Hinblick auf das Forum Wissen und innerhalb der Zentralen Kustodie in erster Linie von den Bemühungen geprägt war, eine Finanzierung für den Betrieb zu finden, musste und konnte die Arbeit an der Basisausstellung unter Hochdruck vorangetrieben werden. Nachdem die Ausstellungsplanung in den vergangenen Jahren vor allem durch das Atelier Brückner (Stuttgart), die Ausstellungsagentur Die Exponauten (Berlin) und die Zentrale Kustodie in Zusammenarbeit mit Kustod*innen der Sammlungen und Wissenschaftler*innen des Göttinger Campus entwickelt und konkretisiert wurde, erweiterte sich der Kreis der am Projekt Tätigen in diesem Jahr erheblich: So konnten sämtliche ausstellungsbezogenen Gewerke EU-weit ausgeschrieben und erfolgreich vergeben werden. Renommierte und erfahrene Szenograf*innen, Grafiker*innen, Vitrinenbauer*innen, Hardware- und Softwarespezialist*innen, Lichtdesigner*innen und Medienplaner*innen konnten gewonnen werden, die ihre Arbeit sukzessive aufnahmen.

Neben den immer umfangreicher werdenden Arbeiten an der Ausstellung, in die schließlich das gesamte Team der Zentralen Kustodie eingebunden war, konnten einige Gelegenheiten zur Einwerbung von Drittmitteln nicht ungenutzt gelassen werden. So zum Beispiel das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) ausgelobte Förderangebot an die *Häuser des Wissens* in Niedersachsen, bei dem insgesamt 33.000 Euro für die Konzeption und Umsetzung des zukünftigen Webauftritts des Forum Wissen eingeworben werden konnten. Der Webauftritt soll das Scharnier zwischen dem physischen Haus und der digitalen Dimension des Göttinger Sammlungsbestandes bilden und diesen in das Besucherlebnis einbinden.



Ansichten des zukünftigen Forum Wissen während der Bauphase



Szenische Lesung im Deutschen Theater im Kontext der Ausstellung Face the Fact

Das von der Zentralen Kustodie (Hauptantragstellerin: Dr. Marie Luisa Allemeyer) gemeinsam mit Prof. Dr. Rebekka Habermas (Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte), Prof. Dr. Regina Bendix (Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie), Prof. Dr. Christoph Viebahn (Zentrum Anatomie der UMG/Blumenbachsche Schädelammlung) und Dr. Susanne Hummel (Abteilung Historische Anthropologie und Humanökologie) entwickelte und bei der VolkswagenStiftung beantragte Forschungsprojekt *Sensible Provenienzen. Menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in den Sammlungen der Universität Göttingen* wird mit insgesamt 980.000 Euro gefördert und nahm seine Arbeit im Sommer 2020 auf. In Göttingen sind zwei Postdocs und eine Doktorandin tätig, eine weitere Mitarbeiterin ist in Hawaii ansässig und stellt die Verknüpfung zu Angehörigen der Herkunftsgesellschaften her.

Zudem beteiligte sich die Zentrale Kustodie als Kooperationspartner an dem von Prof. Dr. Alexander Knohl (Abteilung Bioklimatologie) entwickelten Forschungsprojekt *Digital Forest. A Real-Time Forest Monitoring System for Climate Change Impacts*. Integraler Bestandteil des Projekts ist eine im Forum Wissen stattfindende multimediale Ausstellung, in der das Verfahren und die Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt werden.

Die bereits langjährige Verbindung zwischen der Zentralen Kustodie, der Professur Materialität des Wissens (Prof. Dr. Margarete Vöhringer) und dem Hunterian Museum der Universität Glasgow wurde intensiviert.

Durch Mittel, die im Rahmen der „Schottland-Initiative“ des MWK eingeworben wurden, konnten mehrere physische und digitale Workshops mit Mitarbeiter*innen aus Göttingen und Glasgow stattfinden. Sie hatten das Ziel, ein beide Standorte verknüpfendes gemeinsames Doktorand*innen-Programm im Bereich der objektbasierten Forschung und Lehre zu entwickeln, in dem die Stärken des einen Partners den Studierenden und Lehrenden des anderen Partners zur Verfügung gestellt werden.

Mit einem Partner in nächster Nähe – dem Deutschen Theater in Göttingen – wurde eine neue Kooperation aufgebaut, die an die letzte Teaser-Ausstellung zum Forum Wissen anknüpfte: Autor*innen des wissenschaftlichen Begleitbandes zur Ausstellung *Face the Fact. Wissenschaftlichkeit im Portrait* und Schauspieler*innen des Deutschen Theaters entwickelten eine szenische Lesung rund um das Thema Repräsentanz und Performanz in den Wissenschaften, die noch vor dem ersten Lockdown in der Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen der Universität aufgeführt wurde.

Für das Forum Wissen und die Zentrale Kustodie war das Jahr 2020 – wie für die gesamte Universität – ein Jahr der Extreme. Die erfolgreiche Mitteleinwerbung insbesondere für die Pilotphase des Forum Wissen und für das Kulturforum, einzelne, trotz der Pandemie weiter verfolgte Projekte und die auf Hochtouren fortgesetzte Arbeit auf der Baustelle und an der Ausstellung haben das Forum Wissen entscheidende Schritte vorangebracht, so dass die Eröffnung in immer greifbarere Nähe rückt.

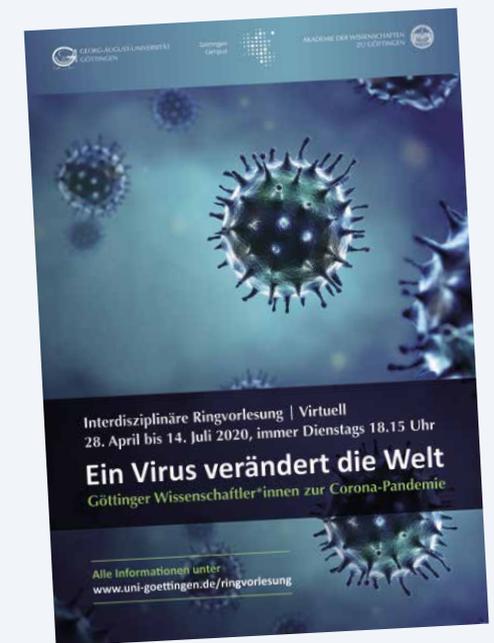
KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Corona-Pandemie hat das universitäre Leben seit März 2020 massiv beeinträchtigt und verändert. Hieraus resultierten zahlreiche Anforderungen an die Kommunikation über die Organisation des Universitätsbetriebs in der Pandemiezeit: Für Studierende und Beschäftigte wurden zentrale Internetseiten zum Thema Corona aufgebaut und laufend erweitert. Sie beinhalteten Handreichungen, offizielle Regelungen sowie eine umfangreiche A-Z-Liste zu häufig gestellten Fragen. Wichtige Kommunikationsmittel waren darüber hinaus auch ein regelmäßiger Newsletter sowie die Kommunikation über die verschiedenen Social-Media-Kanäle der Universität. Eine Ergänzung hierzu bilden die neuen Online-Formate *CampusPost*, der Blog des Göttingen Campus, und der Podcast *Science Talk – Uni Gö*. Beide Formate sind geeignet, flexibler auf Themen, die Bezug zu Corona oder zum Leben, Studieren und Forschen „unter Corona“ haben, einzugehen und auf die gestiegene Nachfrage nach Informationen zu reagieren.

Besonders massiv wirkte sich die Corona-Pandemie auch auf die vielen Tagungen, Konferenzen und öffentlichen Veranstaltungen aus, die den universitären Alltag prägen und die 2020 innerhalb kürzester Zeit größtenteils auf digitale Formate umgestellt werden mussten. So fand beispielsweise die neunte Konferenz der Reihe Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit, die die Universität Göttingen gemeinsam mit der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler organisiert,



Digitale Konferenzen



Ringvorlesung zur Corona-Pandemie im Sommersemester 2020

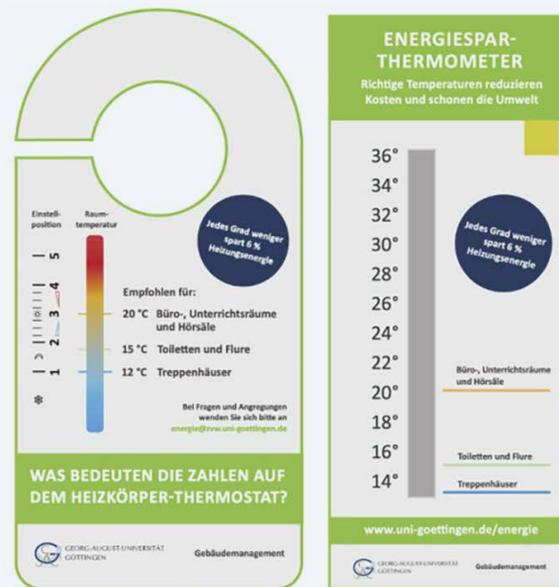
virtuell statt. Unter dem Konferenzthema *nachhaltig digital – digital nachhaltig* setzten die Teilnehmer*innen sich mit dem komplexen Spannungsverhältnis von Digitalisierung und Nachhaltigkeit auseinander. In insgesamt zehn digitalen Workshops wurden aktuelle Entdeckungen und Potenziale in Wissenschaft und Technologie für eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Mobilität, Energie, Landwirtschaft, Forst, Künstliche Intelligenz und den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften interdisziplinär thematisiert. Auch die zentrale Ringvorlesung – eine gemeinsame Veranstaltung der Universität Göttingen und der Akademie der Wissenschaften – fand 2020 erstmalig als virtuelle Veranstaltung statt. Nachdem die ursprünglich für das Sommersemester geplante Veranstaltungsreihe abgesagt wurde, organisierte die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit eine virtuelle Ringvorlesung verschiedener Fakultäten und wissenschaftlicher Einrichtungen des Göttingen Campus. Unter dem Titel *Ein Virus verändert die Welt – Göttinger Wissenschaftler*innen zur Corona-Pandemie* gingen Expert*innen unterschiedlicher Disziplinen mit ihrem jeweiligen fachspezifischen Blick auf das mit dem Virus verbundene Geschehen ein.

NACHHALTIGKEIT AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Der Universität Göttingen war es im Jahr 2020 wieder ein besonderes Anliegen, ihre gesellschaftliche Verantwortung und Vorbildfunktion einzunehmen und zur regionalen, nationalen und internationalen nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Zahlreiche Maßnahmen und Projekte in den relevanten Handlungsfeldern Forschung, Studium und Lehre, Betrieb, Governance und Third Mission wurden durch viele Studierende und Mitarbeiter*innen sowie externe Kooperationen initiiert und umgesetzt. Diese wurden durch das Green Office gebündelt und unterstützt.

Auch 2020 stand das Programm *Education for Sustainable Development: Towards achieving the Sustainable Development Goals (ESD for 2030)* im Mittelpunkt zahlreicher Projekte, verbunden mit der Herausforderung, vieles digital abzubilden. Die Universität hat daher unter anderem online verfügbare Lehr- und Lernformate, Weiterbildungen und viele andere Informationen zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen auf einer eigens entwickelten Webseite, die sich insbesondere auch an die Studierenden der Universität richtet, zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden auf einer weiteren Webseite nachhaltigkeitsorientierte Forschungs-, Bildungs- und Transferprojekte, Studiengänge und Zertifikate, betriebliche Klimaschutzmaßnahmen, wichtige Netzwerkpartner und studentische Initiativen zusammengestellt.

Auf dem Instagram-Kanal der Universität stellte das Green Office zur Jahresmitte zwei Nachhaltigkeitsreihen mit je fünf Beiträgen vor. Hierbei wurden Studierenden, Angehörigen, Ehemaligen und Freunden der Universität mithilfe von verschiedenen Video- und Bildbeiträgen diverse Alltagsthemen mit Nachhaltigkeitsbezug vermittelt. Unter anderem wurden die CO₂-Emissionen verschiedener Lebensmittel betrachtet, hilfreiche Anregungen zum Recycling gegeben und nachhaltiges Verpacken in der Weihnachtszeit vorgestellt.



Die Energiesparkampagne lädt zum bewussten Umgang mit Energieressourcen ein.

Die Universität will aus ökologischen und ökonomischen Gründen den Energieverbrauch und die CO₂-Emission der Universität immer weiter verringern. Da insbesondere Mitarbeiter*innen durch ihr Heiz- und Lüftungsverhalten dabei eine wichtige Rolle einnehmen, hat im Herbst 2020 die Abteilung Gebäudemanagement in Zusammenarbeit mit dem Green Office eine Energiesparkampagne entwickelt. Mit Hilfe von universitätsweit bereitgestellten Informationsmaterialien sollen Mitarbeiter*innen informiert und zu einem effizienteren und verantwortungsbewussten Umgang mit Energieressourcen motiviert werden. Speziell entwickelte Anhänger erläutern die Bedeutung der Zahlen auf den Heizkörper-Thermostaten und ein Energiespar-Thermometer zeigt die aktuelle sowie die optimale Raumtemperatur je Nutzungsform an.

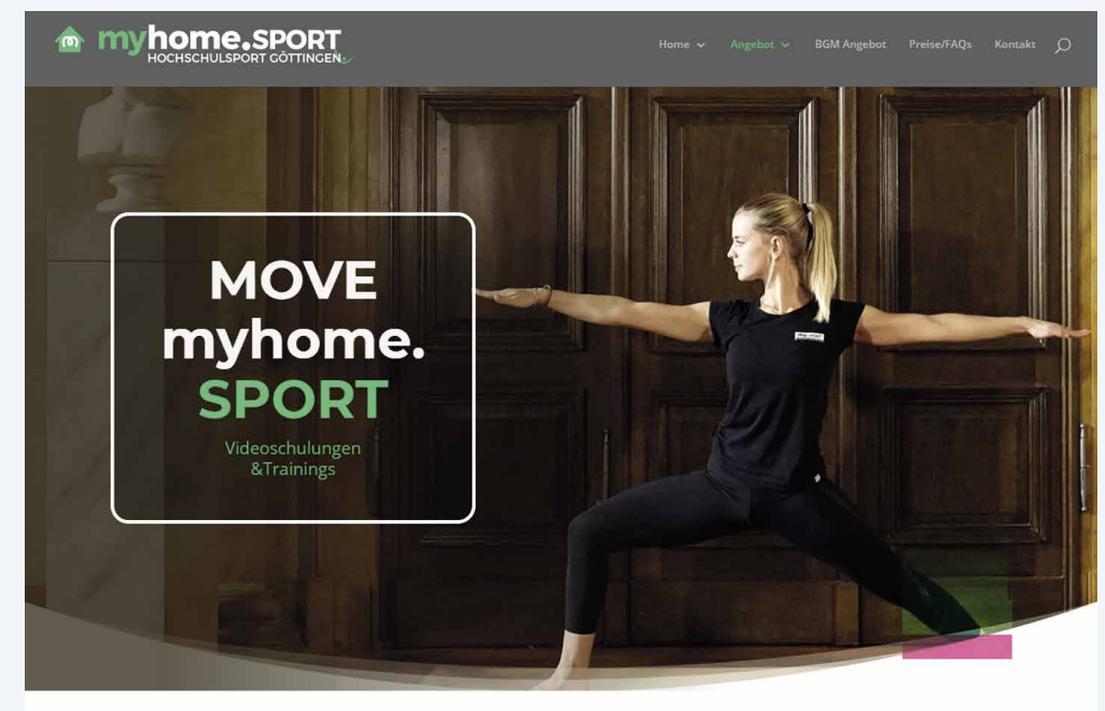
HOCHSCHULSPORT GÖTTINGEN

Auch den Hochschulsport der Universität Göttingen hat die Corona-Pandemie 2020 stark getroffen. Der Lockdown im März 2020 und die damit verbundene Schließung der Sportanlagen hat den Hochschulsport für gut zwei Monate komplett zum Erliegen gebracht. Ab Mai konnte dann in stark reduzierter Form wieder ein auf die Corona-Pandemie abgestimmtes Sportprogramm angeboten werden. Ab diesem Zeitpunkt waren Sportangebote im Außenbereich wieder möglich – zwingend erforderlich waren jedoch eine Online-Anmeldung und eine Reduktion der Kurskapazitäten. Damit war die Universität Göttingen deutschlandweit eine der ersten Universitäten, die den Betrieb im Hochschulsport wieder aufgenommen hatte. Ende August 2020 kamen weitere Angebote in den Sporthallen und der Schwimmhalle für den Hochschulsportbetrieb hinzu. Da jedoch insbesondere die Angebote in den Hallen unter strengen Hygieneauflagen, wie zum Beispiel einem Einbahnstraßen-Wegekonzept und der Einhaltung des gebotenen Mindestabstands, stattfanden, mussten die angebotenen Kursplätze dennoch um gut 60 Prozent reduziert werden.

Mit dem zweiten Lockdown ab November 2020 wurde der Betrieb der Sportanlagen erneut komplett eingestellt. Beide Lockdowns stellten ebenso wie der aufgrund der Hygieneauflagen stark eingeschränkte Sportbetrieb eine deutliche finanzielle Belastung des Hochschulsports dar. Auch wenn die überwiegende Zahl der Mitglieder eine hohe Loyalität zum Hochschulsport bewiesen hat und die Zahl der Kündigungen auf einem erfreulich niedrigen Niveau blieb, stellten die ausbleibenden Neuverträge einen deutlichen Effekt dar. Im Vergleich zum Vorjahr gingen diese um rund 2.800 Verträge zurück, da sowohl im Frühjahr als auch im Herbst der Lockdown in den Semesterstart fiel und die Gewinnung neuer Mitglieder damit massiv beeinträchtigt war.

DIGITALE SPORTANGEBOTE

Als Reaktion auf die Corona-Pandemie hat der Hochschulsport Göttingen als eine der ersten Sportorganisationen in Deutschland ein digitales Sportangebot entwickelt. Bereits zum Lockdown im März wurden mit den Angebotsbereichen *HSP to go* (On Demand) und *HSP Play* (Live) erste digitale Bewegungsange-



bote veröffentlicht. In der Folge wurden diese digitalen Angebote kontinuierlich erweitert und ausgebaut. So folgte im Herbst mit der Online-Plattform *MyHome.Sport* ein wichtiger Schritt im Bereich der professionellen Digitalisierung des Hochschulsports. Dieses Engagement hat der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband mit der Auszeichnung für den Hochschulsport Göttingen als eines von drei Best Practice-Beispielen für die Digitalisierung des Hochschulsports in der Corona-Pandemie gewürdigt. Mit den digitalen Formaten konnte ein Basisangebot für Mitglieder gewährleistet und der Kontakt zu den Übungsleiter*innen aufrecht erhalten werden. Zwar ist die Zahl der Buchungen von Kursen, die 2020 in Präsenz stattfinden konnten, aufgrund der Pandemie von 10.000 auf rund 3.000 Teilnahmen gefallen, doch diesem Rückgang stehen mehr als 90.000 Klicks in die Online-Angebote des Hochschulsports gegenüber.

Tanzgala Hochschulsport Goes Dance



HOCHSCHULSPORT GOES DANCE

Die letztendlich einzige große Veranstaltung des Hochschulsports im Jahr 2020 war die Tanzgala *Hochschulsport Goes Dance*, die im Januar zum neunten Mal stattfand. Zahlreiche begeisterte Zuschauer*innen füllten die Hallen bei beiden Auftritten und mit insgesamt über 2.000 Gästen konnte ein neuer Zuschauer*innenrekord verbucht werden. Diese Entwicklung der Tanzgala zu einem der Aushängeschilder des Hochschulsports spiegelt die stetige Entwicklung der Nachfrage im Bereich der Ausdrucks- und Tanzkurse wider. Hier kann der Hochschulsport auf das am stärksten ausdifferenzierte und in der Breite am besten ausgelastete Bewegungsangebot verweisen. Er bietet damit ein Komplementär zu den starken Nachfragen im Bereich Fitness und Mannschaftssport – wie zum Beispiel Fußball – an.



DIES DIGITAL

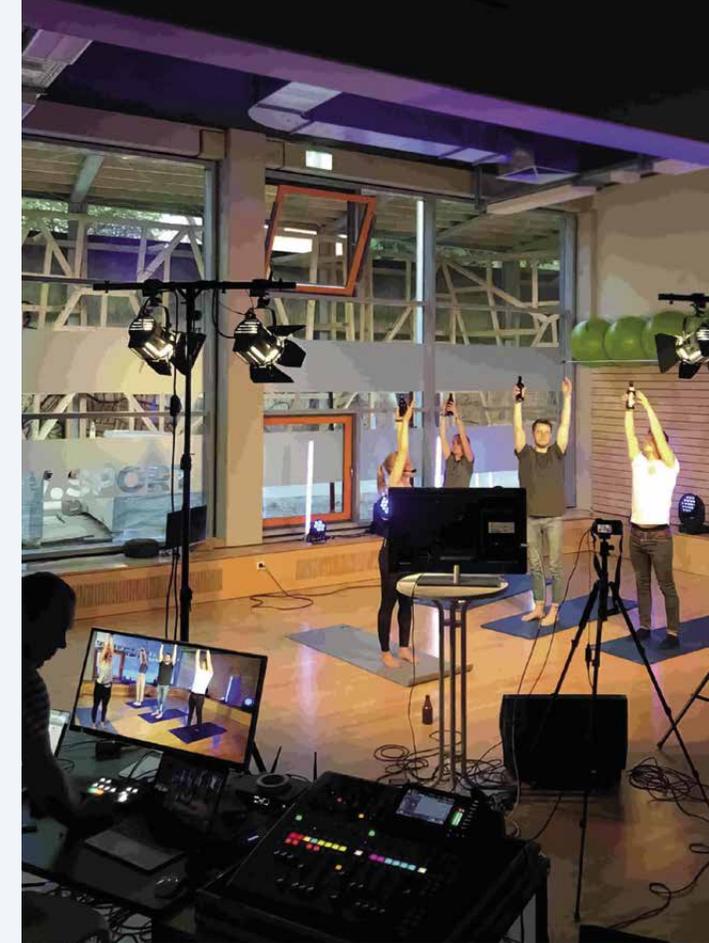
Die coronabedingte Absage des ursprünglich für Anfang Juli 2020 geplanten DIES Academicus, der größten und teilnehmerstärksten Sportveranstaltung in Südniedersachsen, führte vielen Sportbegeisterten deutlich vor Augen, wie stark die Pandemie sich auch in der Universität im Wegfall von Kunst, Kultur und Sport bemerkbar machte.

Mit dem DIES Digital, der im Rahmen der Lehrveranstaltung *Eventmanagement in Theorie und Praxis* stattfand, konnte der Hochschulsport – zumindest in einem begrenzten Umfang – auf den Ausfall der Veranstaltung reagieren. Während eines Livestreams über drei Stunden konnten dabei bis zu 200 Zuschauer*innen zeitgleich begrüßt werden. Neben Interviews und einem Tischtennisturnier wurden der Klimmzugcontest sowie eine Einheit Getränke-Yoga übertragen.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Der Hochschulsport hat sich 2020 auch in nicht sportliche Handlungsfelder eingebracht und die Universität in zentralen Projekten unterstützt, die mit der Bewältigung der Pandemie einhergingen. Einzigartig in Deutschland war dabei die Kooperation des Hochschulsports mit der UMG während der Corona-Pandemie. Mit der Einführung einer Kinder-Notbetreuung für Mitarbeiter*innen in systemrelevanten Berufen der UMG konnte ein wesentlicher Beitrag zur Unterstützung der klinischen Pandemiebekämpfung erbracht werden. In einem Zeitraum von mehr als zehn Wochen konnten insgesamt 250 Kinder betreut und ihre Eltern entlastet werden. Diese Kooperation mit der UMG wurde als Best Practice-Beispiel im Covid-19-Netzwerk der Charité Berlin aufgenommen und als deutschlandweit einzigartige Kooperation ausgezeichnet.

Darüber hinaus hat sich der Hochschulsport auf Bitte des Präsidiums der Universität in dem eingangs erwähnten Projekt *Campus-Covid-Screen* (CCS) enga-



Livestream DIES Digital

giert. Seit Ende Oktober 2020 unterstützten Mitarbeiter*innen des Hochschulsports zunächst den Aufbau der Screening-Stationen und leiteten anschließend den Betrieb der CCS-Stationen in der Mensa Italia und der Nordmensa. Im Hintergrund koordinierte der Hochschulsport dabei die Personalplanung, Materialbeschaffung und Ausstattung sowie die Logistik der Testzentren und sorgte damit von Beginn an für einen reibungslosen Ablauf der Testungen.

HOCHSCHULSPORT GÖTTINGEN

An der Universität Göttingen steht der Hochschulsport für ein breitgefächertes, kostengünstiges und gleichsam diverses Sport- und Bewegungsangebot für die Studierenden und Angehörigen der Georg-August-Universität. Zu den Sportangeboten gehören Breitensportliche Sportkurse, Gesundheitssportangebote, Sportreisen sowie Sportveranstaltungen mit unterschiedlichen Ausrichtungen.

ALUMNI, FÖRDERUNG UND ENGAGEMENT

In außergewöhnlich herausfordernden Zeiten wie diesen kommt die Verbundenheit mit den Alumni, Fördernden und Unterstützer*innen besonders zum Tragen. Diese wird gestützt durch die enge Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein Alumni Göttingen sowie anderen wichtigen Partnern, wie beispielsweise dem Universitätsbund Göttingen, Stiftungen, Unternehmen und engagierten Ehemaligen und anderen Privatpersonen in aller Welt.

Das Gründungsleitbild *Zum Wohle aller* der Universität wurde in allen gemeinsamen Aktivitäten zum Leitmotiv des Jahres. Unter dem Hashtag #zumwohlealler wurden mit Beginn des Lockdowns regelmäßig Geschichten über das Engagement Studierender und Ehemaliger kommuniziert und unterstützt durch den Verein Alumni Göttingen zu Spenden für in Not geratene Studierende aufgerufen. Die Resonanz war überwältigend. Mit 90.000 Euro konnte insbesondere internationalen Studierenden, die überdurchschnittlich von den Pandemieumständen betroffen waren, geholfen werden. Besonders die Alumni-Netzwerke Agrarwissenschaften, China und Südkorea brachten sich mit großzügigen Beträgen ein. Trotz der angespannten Lage kam es auch im Deutschlandstipendium zu Neuzugängen unter den Fördernden. Die Volksbank Kassel Göttingen-Stiftung und Ottobock SE & Co. KGaA beispielsweise, aber auch einige Privatfördernde nahmen explizit die Krisensituation zum Anlass, sich erstmalig mit Stipendien für Studierende einzusetzen. Um in schweren Zeiten besonders für Ehemalige da zu sein, reagierte das Alumni-Team schnell und lud zu Online-Veranstaltungen ein, an denen Alumni rund um den Globus

teilnahmen. Dabei tauschten sie sich auch über die Situation in und den Umgang mit der Pandemie im jeweiligen Land aus. Von Musik im Alten Ägypten bis zum Bitcoin war das inhaltliche Spektrum der Alumni Göttingen Online-Veranstaltungen breit gefächert. Auch der jährliche Alumni-Tag musste erstmals virtuell und nicht in Präsenz stattfinden. Dies ermöglichte es jedoch Ehemaligen rund um den Globus teilzunehmen.

Als im Herbst dank der Beiträge der Sartorius Corporate Administration GmbH und des Universitätsbunds Göttingen der Campus-Covid-Screen eingerichtet werden konnte, unterstützten zahlreiche Ehemalige erneut mit kleinen und großen Spenden. Mit Etablierung strengerer Quarantänevorgaben für Einreisende aus Risikogebieten im Herbst bildete sich ad hoc eine Gruppe aus über 60 in Göttingen lebenden Alumni, die Neankömmlingen Hilfe beim Einkaufen und anderen Notwendigkeiten des Alltags anboten. Dank eines privaten Spenders wurde im September der Alumni Göttingen Student Garden eröffnet. In Zusammenarbeit mit der von der Alumna Dr. Laura Breitsameter gegründeten Stiftung Wissen-Wecken sowie den MacLean-Erkelenz-Foundations bietet Alumni Göttingen Studierenden die Möglichkeit, in einem großen, nah am Erholungsgebiet Göttinger Kieselsee gelegenen Schrebergarten Projekte zu Themen der nachhaltigen Landnutzung umzusetzen.

Die Universität Göttingen dankt allen, die sich 2020 mit Rat, Tat und Spenden für die Universität und ihre Studierenden eingesetzt haben!



Welcome
back to
Uni

STUDIUM UND LEHRE

LEHREN UND LERNEN AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Auch das Lehren und Lernen an der Universität Göttingen war 2020 stark geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Universität Göttingen hat erhebliche Anstrengungen unternommen, um den universitären Lehrbetrieb auch unter schwierigen Rahmenbedingungen aufrechterhalten zu können. Dabei mussten alle Mitglieder der Universität – Studierende, Wissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen außerordentliche Herausforderungen meistern. Mit nur knapp einem Monat Vorlauf wurde der Lehrbetrieb im April 2020 fast vollständig auf digital umgestellt. Auch wenn viele der neu aufgebauten digitalen Komponenten die Universität einen großen Schritt nach vorne gebracht haben, wurde dabei an vielen Stellen deutlich, dass ein reiner Digitalbetrieb kein Modell für die Zukunft der Universität sein kann. Die vielen persönlichen Kontakte, die das Studium attraktiv machen und die ein Kernelement akademischer Bildung sind, waren massiv eingeschränkt. Für Veranstaltungsformate wie Praktika, Exkursionen oder Labortätigkeiten, für die kaum digitale Alternativen gefunden werden konnten, die aber für einen Studienerfolg unbedingt notwendig waren, mussten verantwortungsvolle Lösungen in eingeschränkter Präsenz erarbeitet werden. Dabei wurden die dafür nötigen Hygienekonzepte an die sich ständig ändernden Inzidenzwerte und Regelungen auf Bundes-, Landes- und städtischer Ebene angepasst. Dem im ersten Kapitel schon vorgestellten Campus-Covid-Screen (CCS) kam dabei eine große Bedeutung zu.

In der frühzeitig eingerichteten fakultätsübergreifenden virtuellen Arbeitsgruppe für Studium, Lehre und Prüfungsangelegenheiten wurde gemeinsam an universitätsweiten Lösungen gearbeitet, um den Herausforderungen der Pandemie in Studium und Lehre zu begegnen. Entsprechende Konzepte, Handreichungen und Eckpunktepapiere wurden entwickelt und verabschiedet, um Nachteile für den Studienbetrieb soweit als möglich zu vermeiden, auch wenn ein ein-

geschränkter Universitätsbetrieb festgestellt wurde. So wurden im Bereich Studium und Lehre zahlreiche Prozesse zur Flexibilisierung von Prüfungen und Zulassungsverfahren digital umgesetzt. In Vorbereitung auf die digitale Lehre führte die GWDG in enger Abstimmung mit dem Team Digitales Lernen und Lehren neue Systeme (beispielsweise für Videokonferenzen) ein beziehungsweise erweiterte kurzfristig die Infrastruktur und die Dienste für die digitale Lehre.

Mit BigBlueButton und Zoom wurden zwei neue Videokonferenzdienste für die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden aufgebaut beziehungsweise lizenziert. Zentrale Dienste wie Stud.IP, Ilias und der Medienserver wurden verstärkt und Lösungen für Online-Klausuren aufgebaut. Auch weitere Kollaborations- und Kommunikationsdienste wie ein Chat (Rocket.Chat) und Pads (HedgeDoc) wurden verstärkt in der Lehre eingesetzt. Um die Anwesenheit von Studierenden und Lehrenden zu erfassen und so die Kontakte nach Infektionsschutzgesetz verfolgen zu können, wurde zum Wintersemester eine digitale Lösung der DarfIchRein GmbH universitätsweit eingeführt. Begleitet wurden diese Maßnahmen mit einem breit gefächerten umfangreichen Angebot an Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Videotutorials, Schulungen und Beratungen zu wichtigen Fragestellungen des digitalen Lehrens, Lernens und Prüfens und zum Einsatz der verfügbaren digitalen Dienste.

Durch diese Maßnahmen konnten an der Universität Göttingen die Lehrveranstaltungen 2020 überwiegend digital durchgeführt werden. Auch die Bewerbungs- und Zulassungsverfahren konnten dank des hohen Digitalisierungsgrades der Prozesse und des Einsatzes einer elektronischen Studierendenakte problemlos digital abgewickelt werden. Zudem wurden alle Beratungs- und Informationsangebote, insbesondere auch für Studienanfänger*innen zum Wintersemester 2020/21, kurzfristig auf digitale Formate umgestellt.



Die Corona-Pandemie hat Studierende 2020 vor vielfältige Herausforderungen gestellt.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen des digitalen Sommersemesters wurden auf der Basis von zwei Befragungen (siehe auch *Studieren und Lehren unter Pandemiebedingungen*) aufgearbeitet und in den universitären Gremien präsentiert und diskutiert. Sie flossen in die Vorbereitung und Durchführung des Wintersemesters 2020/21 ein.

Auch im hochschulübergreifenden *ThinkTank Digitalisierung von Studium und Lehre* wurden im Juni 2020 gemeinsam mit Studierenden, Lehrenden sowie Vertreter*innen der Fakultäten, der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und der HAWK, die Erfahrungen des Sommersemesters 2020 ausgetauscht und Perspektiven für die digitale Lehre zum Wintersemester 2020/21 diskutiert.

Die beiden aus dem Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre geförderten Projekte – Einzelprojekt Göttingen Campus Q^{PLUS} und niedersächsisches Verbundprojekt eCULT+ – sind nach einer Förderperiode von zehn Jahren am 31. Dezember 2020 ausgelaufen. Im Rahmen der Projekte sind wesentliche Impulse zur Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und der Verbesserung der Studienbedingungen ge-

setzt worden und in vielfacher Weise Innovationen in Studium und Lehre eingeführt worden. So haben Projektmaßnahmen im Bereich des Digitalen Lernens und Lehrens, die zum Teil strukturell verankert werden konnten, wesentlich dazu beigetragen, dass die pandemiebedingte Umstellung auf den digitalen Semesterbetrieb erfolgreich verlaufen konnte.

Das im Rahmen des Bund-Länder-Programms Qualitätsoffensive Lehrerbildung geförderte Schlözer-Programm-Lehrerbildung befindet sich in der zweiten Förderphase (2019-2023) und hat im Jahre 2020 auch unter den erschwerten Bedingungen seine Arbeiten in den Handlungsbereichen *Fächer vernetzen*, *Lehrerkompetenzen entwickeln* und *Diversität gerecht werden* weiter verfolgt.

Die Universität Göttingen ist in Kooperation mit der Universität Osnabrück 2020 bei der MWK-Ausschreibung *OER für den Hochschulbereich – Förderung der Erstellung, Pflege und Verbreitung von Open Educational Resources an den niedersächsischen Hochschulen* mit ihrem Projektantrag zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen als eines von sieben landesweit geförderten Projekten ausgewählt worden.

ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

GESAMTSTUDIERENDENZAHLEN IM ZEITVERLAUF

Die Corona-Pandemie hatte auch Auswirkung auf die Immatrikulation. Der Veranstaltungsbeginn des digitalen Sommersemesters wurde wegen des Lockdowns im März verschoben. Auch die Bewerbungsfristen und der Veranstaltungsbeginn des Wintersemesters mussten wegen der pandemiebedingten Verschiebung der Abiturprüfungen nach hinten verschoben werden. Aufgrund des an der Universität erreichten hohen Grades der Digitalisierung von Prozessen der Studierendenverwaltung kam es für Studienbewerber*innen und Studierende aber zu keinerlei Einbußen im Service bei Studienplatzvergabe und Immatrikulation sowie Rückmeldung.

Für die Entwicklung der Studierendenzahlen war vor allem der Ausfall des Abiturjahrgangs 2020 in Niedersachsen aufgrund der Rückumstellung von G8 auf G9 entscheidend. 2020 lag die Gesamtzahl der Studierenden an der Universität Göttingen mit 30.191 Studierenden zum Wintersemester 2020/21 etwa um 800 niedriger als im Vorjahr. Ausschlaggebend für diesen Rückgang war die deutlich geringere Anzahl an Schulabgänger*innen aus Niedersachsen sowie ein verringertes Angebot an zusätzlichen Plätzen für Studienanfänger*innen. Auch machten sich coronabedingte Einreisebeschränkungen vor allem bei internationalen Austauschstudierenden bemerkbar. Trotz fehlenden Abiturjahrgangs in Niedersachsen lagen für die studierendenstarken Studiengän-

ge mit örtlicher Zulassungsbeschränkung dennoch auch 2020 weit mehr Bewerbungen vor, als Plätze zur Verfügung standen, sodass diese Studienplätze ausgelastet werden konnten. Hierbei profitierte die Universität auch von Altabiturient*innen und Studieninteressierten angrenzender Bundesländer, die sich verbesserte Zulassungschancen versprachen.

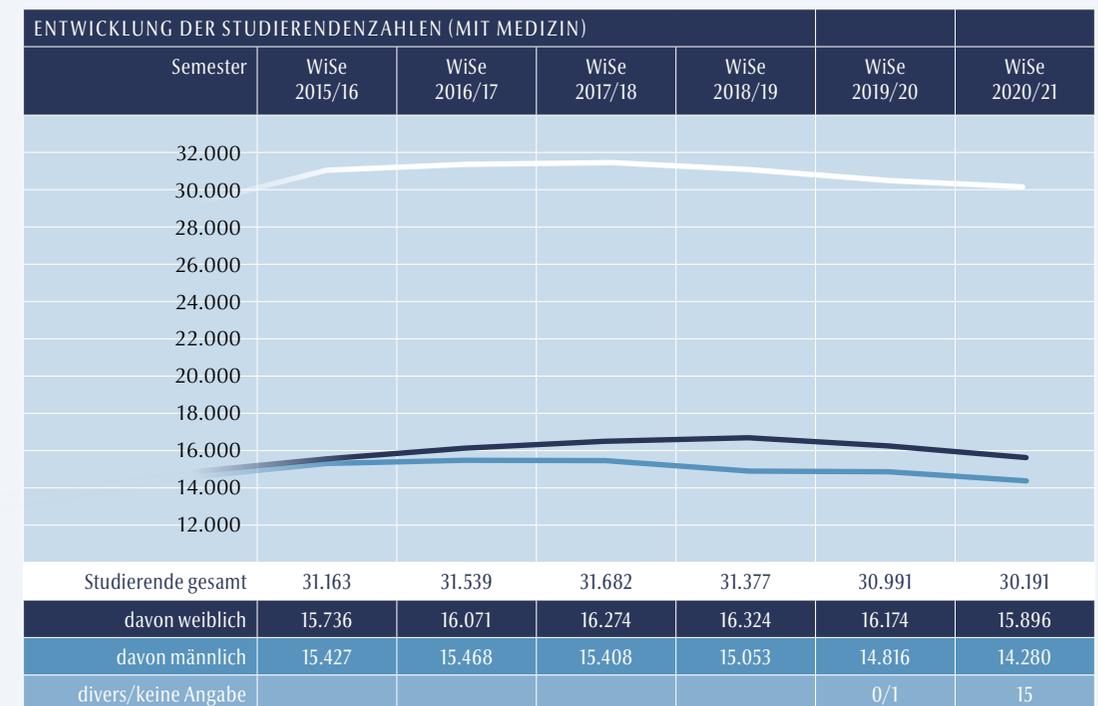
Auch bei einer – wahrscheinlich coronabedingt – knapp 4 Prozent höheren Rückmeldequote sank die Gesamtzahl aller Studierenden zum Wintersemester 2020/21 aus den genannten Gründen um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil weiblicher Studierender nahm dabei weiter leicht zu und lag bei knapp 53 Prozent. Die absolute Zahl internationaler Studierender veränderte sich mit 4.300 gegenüber dem Vorjahr nur wenig und ihr Anteil betrug zum Ende des Wintersemesters 2020/21 stabil 14 Prozent.

Die Schaffung zusätzlicher Plätze für Studienanfänger*innen in nachfragestarken Studienfächern aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020 hatte in den vergangenen Jahren zu einem zusätzlichen Anstieg der Gesamtzahl Studierender um knapp ein Drittel geführt. Für das Wintersemester 2020/21 wurden allerdings etwa ein Drittel weniger zusätzliche Studienplätze als in den Vorjahren für die stark nachgefragten Bachelor- und Staatsexamensstudiengänge eingerichtet.

NEUIMMATRIKULIERTE IM ZEITVERLAUF

Bei der Summe Neueingeschriebener und der Anzahl von Studienanfänger*innen im ersten Hochschulsemester machte sich das Fehlen des niedersächsischen Abiturjahrgangs deutlich bemerkbar, sodass die in den Vorjahren beobachteten ersten Anzeichen des beginnenden demografischen Wandels untergin-

gen. Insgesamt 6.350 Neueinschreibungen an der Universität mit 3.929 Immatrikulationen im ersten Hochschulsemester bedeuteten einen Rückgang um 15 Prozent bei Neueinschreibungen und sogar 17 Prozent bei Studienanfänger*innen im ersten Hochschulsemester gegenüber dem Vorjahr.



ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTS

2020 wurde das Fächerangebot im Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang um den Teilstudiengang Digital Humanities erweitert. Die *Digital Humanities* als methodenorientiertes Fach verbinden die systematische Nutzung digitaler Ressourcen mit der Evaluation und Weiterentwicklung von computerbasierten Verfahren. Der Teilstudiengang stellt somit eine passende Ergänzung zum Studium eines geisteswissenschaftlichen Faches dar.

Im Bereich der weiterführenden Studiengänge kam ein neuer Master-Studiengang *Forest and Ecosystem Sciences* hinzu. Das Studium zielt darauf ab, die Bedeutung einzelner Disziplinen und wichtiger natur- und forstwissenschaftlicher Methoden für die Analyse komplexer Systeme nutzbar zu machen. Auf der Basis vorwiegend naturwissenschaftlich orientierter Methoden wird den Studierenden die Fähigkeit vermittelt, die Funktion von Ökosystemen, ihre Dienstleistungen sowie Möglichkeiten ihrer Steuerung zu verstehen.

Die internationale Ausrichtung des Studienangebotes der Universität Göttingen wurde auch 2020 weiter gestärkt. Zum einen erfolgte die Ausweitung des englischsprachigen Lehrangebotes durch Um-

stellung auf englischsprachigen Unterricht in den Master-Studiengängen *Iranian and Persianate Studies* und *Linguistics*, zum anderen bietet die Universität drei neue Double-Degree-Optionen an: im Bachelor-Studiengang *Weltliteratur/World Literature* kam eine Double-Degree-Option mit der East China Normal University in Shanghai/China hinzu, der Master-Studiengang Agrarwissenschaften wurde um die EU-geförderte Joint-Degree-Option *International Master of Science in Soils and Global Change* erweitert und der Master-Studiengang *Development Studies* bietet nun eine Double-Degree-Option mit der Université Clermont Auvergne/Frankreich an.

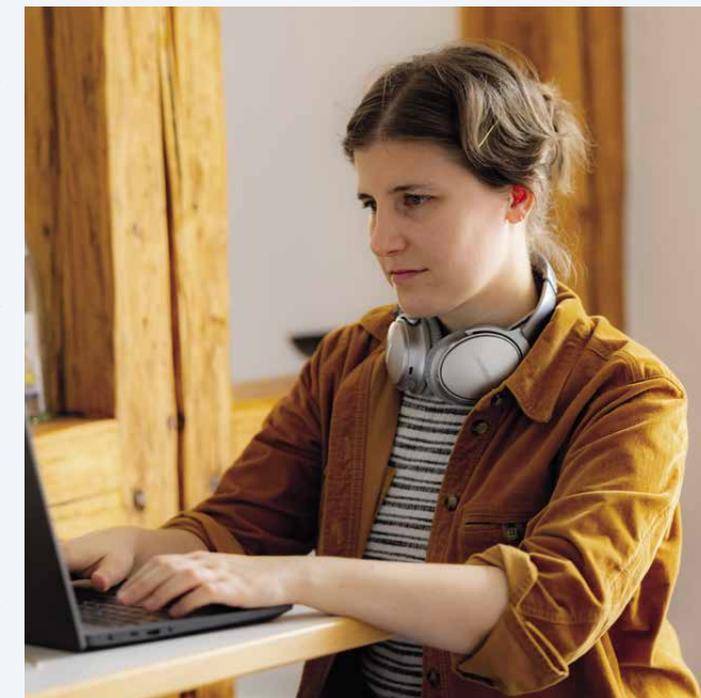
Nachdem die Universität Göttingen 2019 die Zulassung zum Systemakkreditierungsverfahren erhielt, konnten sich unter den pandemiebedingt schwierigen Rahmenbedingungen des Jahres 2020 in verschiedenen Fakultäten sogenannte „Qualitätsrunden“ mit der Qualität und Weiterentwicklung der Studiengänge auseinandersetzen. Qualitätsrunden, in denen Studierende, Lehrende, Studiengangsverantwortliche und externe Gutachter*innen zusammenkommen, dienen als wichtigste dezentrale Elemente des Qualitätssicherungssystems im Rahmen der Systemakkreditierung.

STUDIERN UND LEHREN UNTER PANDEMIEBEDINGUNGEN

Den durch die Corona-Pandemie bedingten Herausforderungen begegnete die Universität mit intensiven Anstrengungen zur Aufrechterhaltung eines angemessenen Lehr- und Prüfungsangebotes. Innerhalb kurzer Zeit erfolgte eine weitgehende Umstellung auf hybride oder digitale Lehr- und Prüfungsformate, die im Rahmen der Möglichkeiten die berechtigten Interessen von Studierenden und Lehrenden berücksichtigte. Die Umstellung wurde begleitet von eng getakteten Abstimmungsprozessen in einer eigens eingesetzten virtuellen AG für Studium, Lehre und Prüfungsangelegenheiten. Die virtuelle AG bündelte unter dem Vorsitz der für Lehre und Studium zuständigen Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea-Dorothea Bührmann die Expertise von Studierendenvertreter*innen, Studiendekan*innen, Vertreter*innen der Staats- und Universitätsbibliothek, des Studentenwerks sowie der Verwaltung. In mehr als 40 Sitzungen entwickelten die Beteiligten in enger Abstimmung mit dem Krisenstab der Universität im Jahresverlauf Strategien, um in jeweils kürzester Zeit den veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Zu den Maßnahmen, die in Abstimmung mit der virtuellen AG ergriffen wurden, zählten zunächst die Flexibilisierung von Bewerbungs- und Nachweisfristen beim Zugang zu Studiengängen sowie eine kurzfristige Anpassung der Allgemeinen Prüfungsordnung der Universität. Dies ermöglichte unter anderem das Ausweichen auf digitale Lehr- und Prüfungsformate, das Aussetzen von Anwesenheitspflichten, das Erbringen von Ersatzleistungen für Pflichtpraktika und Auslandsaufenthalte oder die Verlängerung von Fristen zu Zwangsexmatrikulation, Notenverbesserung und Freiversuchen.

Um die Beratungs- und Abstimmungsprozesse mit fundierten Erkenntnissen zur aktuellen Situation an der Universität zu hinterlegen, wurden zwei hochschulweite Befragungen durchgeführt, deren Ergebnisse auf zentraler und dezentraler Ebene in die Beratungen einbezogen wurden. Die Studierenden wurden zunächst in der Mitte des Sommersem-

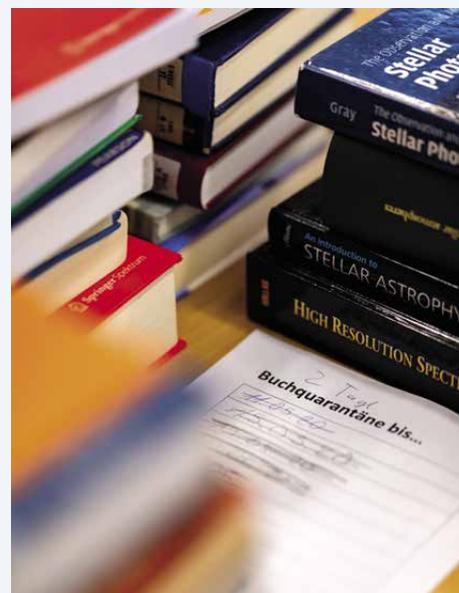
esters 2020 zu ihren technischen Beteiligungsmöglichkeiten an der digitalen Lehre befragt. Am Ende des Sommersemesters erfolgte eine umfangreiche Befragung von Studierenden und Lehrenden zu ihren Erfahrungen mit der hybriden und digitalen Lehre und den wahrgenommenen Herausforderungen. Aus den Antworten der Studierenden und Lehrenden wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die zum Beispiel auf den Vorteil einer aktivierenden Ausgestaltung der Lehre ebenso wie einer aktiven Beteiligung der Studierenden in den Online-Formaten, den Einbezug von kommunikativen Elementen, die Berücksichtigung der Problematik zeitlicher Überschneidungen sowie die notwendige Rücksichtnahme auf Personen, die einer Risikogruppe angehören, abzielten. Studierende und Lehrende stimmten mehrheitlich darin überein, dass trotz anfänglicher Herausforderungen eine Bereicherung der Präsenzlehre um ergänzende digitale Lehrformate zukünftig wünschenswert sei, weil die Lernprozesse dadurch flexibler gestaltet werden können.



Für die Studierenden verändert Corona die Studienbedingungen massiv.

DAS STUDIENANGEBOT IN ZAHLEN (STAND ZUM WINTERSEMESTER 2020/2021 OHNE AUSLAUFENDE STUDIENGÄNGE)

Studiengänge gesamt	215
Grundständiges Studienangebot	94
> darunter Bachelorstudiengänge	89
Weiterführendes Studienangebot	121
> darunter Masterstudiengänge (ohne Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss Master)	86
> darunter Promotionsstudiengänge	31



Trotz der schnellen Verfügbarkeit von digitalen Alternativen stellte die Umstellung Studierende, Lehrende und Service gleichermaßen vor große Herausforderungen. Für das Sommersemester 2020 wurden erste Angebote aufgebaut, die zunächst jedoch nur einzeln eingesetzt wurden. Für mündliche Prüfungen stand das Videokonferenzsystem BigBlueButton zur Verfügung, für OpenBook-Klausuren von zu Hause aus wurde die Abgabemöglichkeit von Arbeiten in der Prüfungsverwaltung FlexNow erweitert. Parallel zum E-Prüfungssystem wurde eine ILIAS-Instanz für Online-Klausuren in das Lernmanagementsystem integriert. Im Wintersemester 2020/21 stieg die Zahl der Online-Prüfungen sprunghaft an, so dass der Support für das digitale Lehren und Lernen deutlich ausgebaut werden musste. Hier waren die umfangreichen Erfahrungen mit E-Prüfungen aus den vergangenen Jahren äußerst hilfreich.

Ein wichtiges Anliegen der virtuellen AG war auch eine umfängliche Kommunikation der jeweils geltenden Rahmenbedingungen an die Studierenden und Lehrenden. Daher initiierte und begleitete die AG verschiedene Handreichungen. So konnte sie Informationen und Handlungsempfehlungen zur Ausgestaltung von Präsenzlehre und Prüfungen unter den geltenden Hygienebestimmungen und zu weiteren Bereichen wie der Durchführung der Orientierungsphasen hochschulweit vermitteln.

Um insbesondere den Anliegen der Studierenden eine Plattform zu bieten und einen direkten Austausch über aktuelle Herausforderungen und die weiteren Perspektiven zu ermöglichen, entstand das virtuelle Live-Talk-Format *Studium in Zeiten von Corona*. Hier konnten Studierende mit Vertreter*innen aus der Universitätsleitung, der Verwaltung und den Fakultäten sowie mit ihren Studierendenvertreter*innen zu verschiedenen Schwerpunkten ins Gespräch kommen und Antworten auf ihre Fragen erhalten. Die Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und stehen auch weiterhin auf der universitären Webseite zur Verfügung.

In dem Bereich Studieninformation und Studienberatung wurden seit Beginn der Pandemie die Angebote entlang des student-life-cycles umfassend digitalisiert. Hierzu gehören zum einen die Angebote für Studieninteressierte, für die in der Bewerbungsphase im Sommer 2020 das Portal *Auf ins Studium* frei geschaltet wurde. Die jährlichen *Informationstage für Studieninteressierte* wurden im März 2021 ebenfalls digital umgesetzt und verzeichneten fast 5.000 Besucher*innen bei den Live-Vorträgen.

Für die Studierenden wurden Angebote zur Präsenzberatung ins Digitale überführt, namentlich die Angebotsreihen *Monday-Check* und *Halbzeit-Check* in der Studieneingangsphase. Aufgrund der extrem hohen Nachfrage zu Fragen der Selbstmotivation und Lernstrategien wurde das bestehende Unterstützungsangebot hierzu erheblich ausgebaut, unter anderem durch Kooperations-Veranstaltungen mit dem AstA und dem Fachschaftrats Physik. Stark genutzt wurde auch das individuelle Online-Coaching zu Lernfragen.

Mit dem Haushaltsbegleitgesetz 2021 hat das Land Niedersachsen eine Regelung im Niedersächsischen Hochschulgesetz geschaffen, um Nachteile für Studierende im Verlauf des Corona-Pandemiegeschehens auszugleichen. Alle Studierenden der Universität, die im Sommersemester 2020, Wintersemester 2020/21 oder Sommersemester 2021 immatrikuliert und nicht beurlaubt sind oder waren, haben entsprechend rückwirkend ab 1. April 2020 eine einmalig um maximal drei Semester verlängerte individuelle Regelstudienzeit erhalten.



Impressionen während der Corona-Pandemie

STUDENTISCHE PROJEKTE

IDEENWETTBEWERB FÜR STUDIERENDE

Um zur Verbesserung der Studienqualität beizutragen, können Studierende im Ideenwettbewerb für Studierende jährlich Verbesserungsvorschläge einbringen und ihre Erfahrungen und Kenntnisse teilen. Die durch eine Bewertungskommission positiv evaluierten Vorschläge werden durch das Ideenmanagement Studium und Lehre anschließend initiiert.

Unter dem für 2020 ausgewählten Motto *Zukunftsorientiert studieren – Prospective studying!* haben Göttinger Studierende 172 Vorschläge eingereicht und damit den bisherigen Höchststand an Einsendungen erreicht. Aus den Erfahrungen mit dem ersten digitalen Semester im Sommer 2020 entstanden viele Ideen zum Studieren, Lernen und Lehren auf Distanz, zum geeigneten methodischen Einsatz von Medien sowie digitaler Lernplattformen sowie zur Förderung der Vernetzung, Integration und Zusammenarbeit aller Universitätsangehörigen mithilfe digitaler Infrastruktur. Prämiert wurden sieben dieser Ideen.

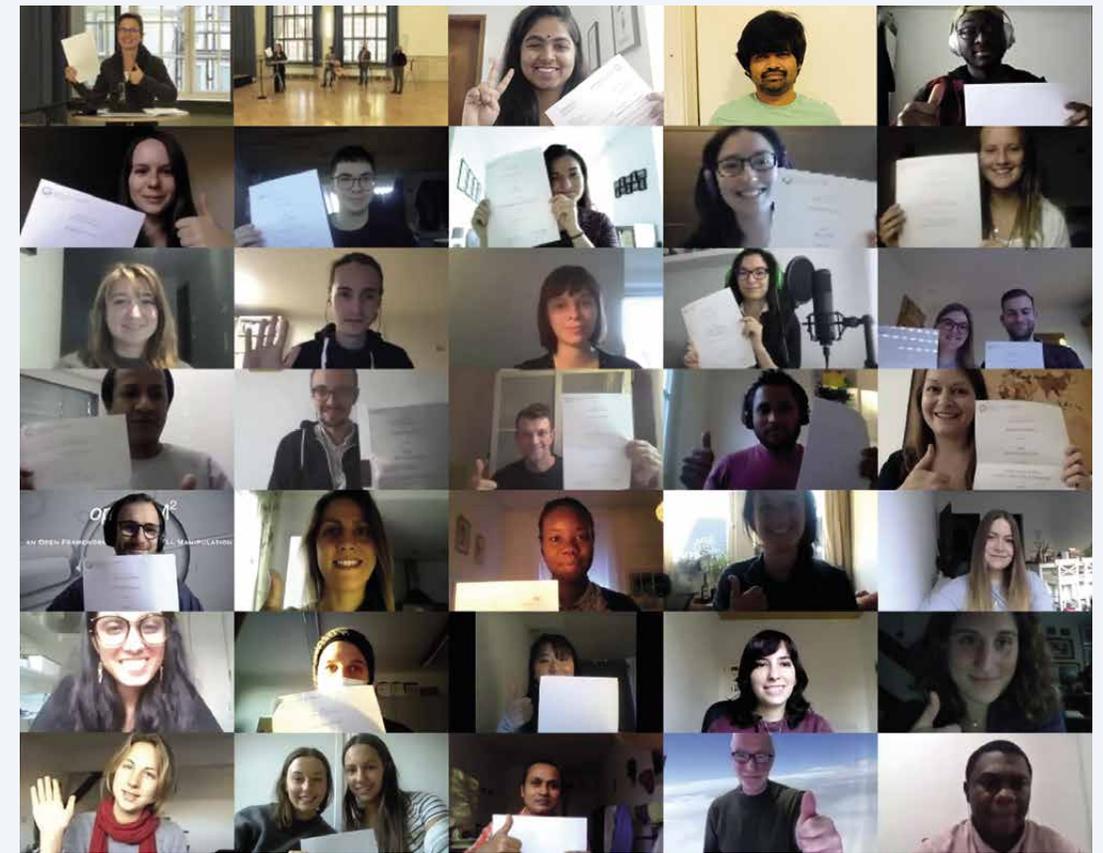
KREATIVITÄT IM STUDIUM

Die Universität Göttingen und die AKB Stiftung fördern zwei Mal im Jahr studentische Projekte mit gesellschaftlicher Relevanz, die im Team oder als Einzelperson eigenverantwortlich umgesetzt werden. Das Auswahlgremium legt Wert darauf, Studierenden aus allen Bereichen der Universität die

Die prämierte Idee *Barrierefreie Vorlesungsaufzeichnung/Automatische Untertitelung von Videos* soll einen Beitrag zur Verbesserung der Barrierefreiheit leisten. Durch eine entsprechende Software sollen Vorlesungen untertitelt lesbar werden und in diesem Format auch automatisch für andere Sprachen verfügbar gemacht werden. Diese Unterstützung erleichtert allen Studierenden die Teilnahme an sowie die Nachbereitung von Vorlesungen.

Damit Lernen in Zeiten von überwiegend digitaler Kommunikation und Lehre interaktiver wird, sieht die Idee *Gamification in der universitären Lehre* vor, digitale Elemente in Form eines Quiz in den Lernprozess zu integrieren. Auf diese Weise kann Gelerntes gefestigt und mit Kommiliton*innen gemeinsam überprüft werden.

Möglichkeit zu bieten, über die Grenzen ihres Studiums hinaus zu blicken. Die Studierenden können sich bewerben und mit bis zu 5.000 Euro gefördert werden. Die Universität fördert und unterstützt ihre Studierenden darin, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Wichtige Kompetenzen werden durch das



Kreativität im Studium feiert die Prämierungsfeier im November 2020 virtuell: Teilnehmer*innen und Projektpartner*innen der beiden Förderrunden 2020 sowie Gäste sind dabei.

Programm erfahrbar und Qualifikationen wie Projektmanagement oder angewandtes wissenschaftliches Arbeiten lassen sich auf diese Weise vertiefen.

Gerade in Anbetracht der Schwierigkeiten der Corona-Situation ist es bemerkenswert, dass das Interesse an diesem einzigartigen Förderprogramm unvermindert groß geblieben ist: Nachdem in der ersten Förderrunde 54 Einsendungen eingingen, erhielten die Organisator*innen in der zweiten Förderrunde 38 Einsendungen. In der ersten Förderphase wurden 17 Initiativen und in der zweiten Förderrunde elf Projekte ausgewählt.

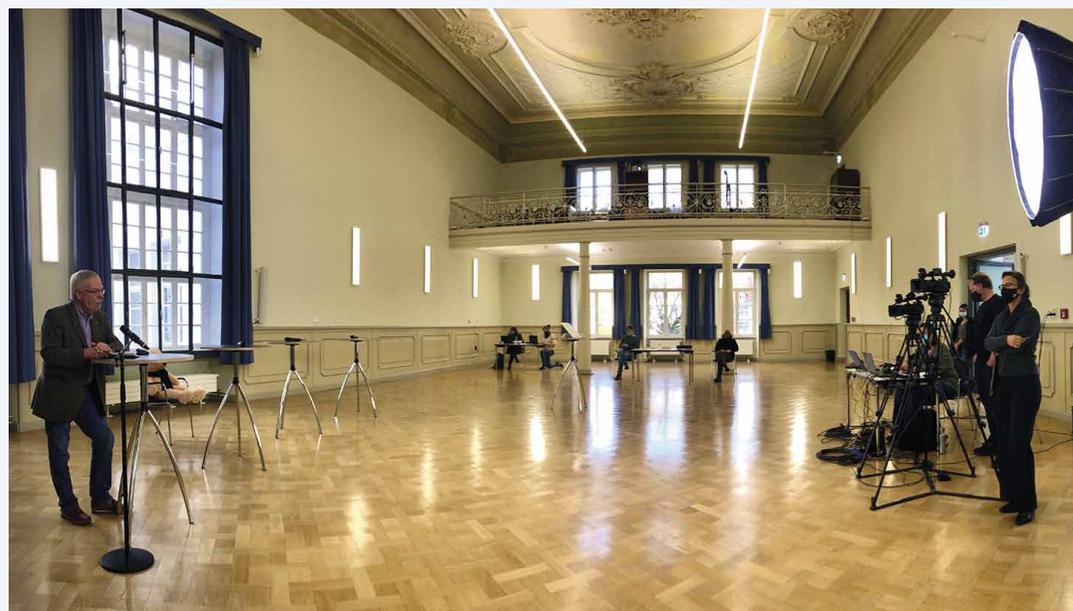
Wie für alle Bereiche brachte die Pandemie jedoch auch für studentische Projekte Einschnitte und Herausforderungen mit sich. Projekte, die mit Reisen in Verbindung standen, wurden gestoppt oder mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Etwa zehn Projekte hoffen nach wie vor auf eine baldige Realisierung nach erfolgter Lockerung der Pandemie-Infektionsschutzregeln. Aus den genannten Gründen

standen deshalb 2020 unter anderem Podcast-Projekte, die digital produziert werden konnten, so zum Beispiel der Podcast *Sexuelle Selbstbestimmung* von Lucie Gott oder Gedichtanthologien wie *Ideenflucht* von Thomy Tran im Vordergrund. Auch lokale Initiativen wie das Göttinger Teddybär-Krankenhaus, ein Projekt von Lefke Sandrock und anderen Angehörigen der Universitätsmedizin, konnte allen Umständen zum Trotz erfolgreich abschließen und ist inzwischen etabliert.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Programms gab es zudem eine digitale Feierstunde: An dem Format, das im November 2020 via Livestream weltweit verfügbar gemacht wurde, nahmen aufgrund der neuen digitalen Möglichkeiten sogar Partner*innen aus Nigeria und England teil.

Mit der zunehmend stabilen Pandemielage blicken die Verantwortlichen mittlerweile positiv in die Zukunft und hoffen auf eine erfolgreiche Realisierung der ausstehenden und kommenden studentischen Projekte.

Aufnahmen im Rahmen der digitalen Prämierungsfeier



FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN (FoLL)

Das Programm *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen* (FoLL) ermöglicht Bachelor-Studierenden im Team und begleitet durch ihre Lehrenden zu einem selbst gewählten Thema aus ihrem Fach weitgehend selbstständig zu forschen. Sie durchlaufen im Sinne des Forschenden Lernens den gesamten Forschungsprozess von der Themenfindung und der Formulierung der Forschungsfrage über die Projektplanung und -durchführung bis zur Veröffentlichung im Rahmen einer universitätsweiten Abschlusspräsentation. Den Studierenden wird damit die Möglichkeit geboten, ihren jeweiligen wissenschaftlichen Interessen zu folgen, sich mit eigenen Fragestellungen forschend auseinanderzusetzen und Forschung aktiv und aus der Innenperspektive zu erfahren.

Die Hochschuldidaktik koordiniert das Projekt und bietet für Lehrende und Studierende flankierend zur Projektarbeit Beratungen und Workshops an. Vom Wintersemester 2019/20 bis zum Wintersemester 2020/21 haben insgesamt 70 Studierende und 27

Lehrende aus zehn Fakultäten an FoLL teilgenommen. 2020 gab es vier Online-Veranstaltungen, in denen die Projektergebnisse der Teams hochschulöffentlich präsentiert wurden.

Die Ergebnisse einiger Forschungsarbeiten aus diesem Zeitraum fanden ebenfalls Beachtung auf internationalen und nationalen Konferenzen für studentische Forschung. Im September 2020 präsentierten vier Göttinger FoLL-Teams aus den Agrarwissenschaften, der Physik und in interdisziplinärer Konstellation (Jura, Medizin, Biologie) ihre Forschungsergebnisse auf der fünften nationalen Konferenz für studentische Forschung, die von der Universität Hohenheim in digitaler Form organisiert wurde. Das Team aus der Physik ging als Sieger seiner Session mit dem Vortrag *Eyes on the stars' – Messung der gravitativen Rotverschiebung der Sonne* hervor. Zwei Teams aus dem Sommersemester 2020, die Ur- und Frühgeschichte sowie erneut das interdisziplinäre Team aus Jura, Medizin und Biologie wurden eingeladen, ihre For-

schungsprojekte im Rahmen der sechsten Konferenz für studentische Forschung im internationalen Rahmen vorzustellen. Die Konferenz fand wieder digital statt und wurde von der Zeppelin Universität Friedrichshafen ausgerichtet.

Zum Wintersemester 2020/21 wurde das FoLL-Programm auf der Basis der vielen guten Anregungen von Lehrenden, Studierenden und Kolleg*innen reflektiert und angepasst.

Zu den Anpassungen zählen,

- > dass bis zu einem Drittel Master-Studierende am Programm teilnehmen dürfen. Als erfahrenere Kommiliton*innen können sie neben der eigenen Kompetenzentwicklung als Forschende auch eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der Bachelor-Studierenden auf Peer-Ebene spielen.
- > dass der didaktische Ansatz noch stärker hervorgehoben wird. Das drückt sich unter anderem darin aus, dass die Lehrenden im Projektantrag ihr didaktisches Konzept für die Betreuung der Studierenden erläutern. Lehrende, die am Zertifikat Hochschuldidaktik PLUS teilnehmen, können sich für das darin vorgesehene Lehrprojekt die Betreuung eines FoLL-Projekts anrechnen lassen.
- > dass Teams in begründeten Ausnahmefällen auch unabhängig vom Semesterbeginn mit ihrem Forschungsprojekt starten können.

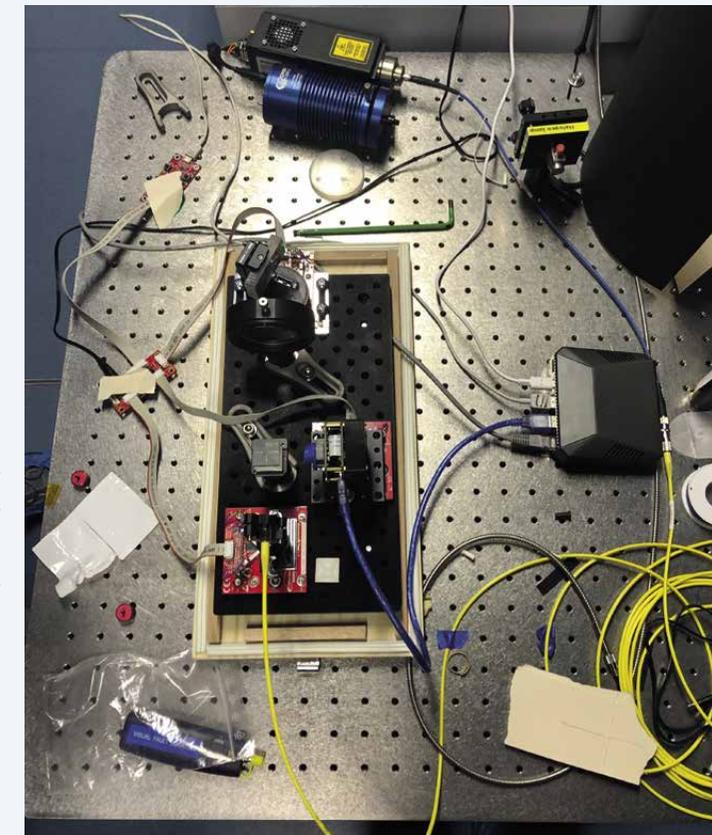
Aufgrund des Auslaufens der Förderung durch das Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} sowie der Studienqualitätsmittel können den Teams, die im Rahmen von FoLL forschen, ab dem Wintersemester 2020/21 keine finanziellen Mittel mehr zur Verfügung gestellt werden.



Broschüre anlässlich des zehnjährigen FoLL-Jubiläums.

In einer Broschüre wurde anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von FoLL die Entwicklung sowie das zugrundeliegende didaktische Konzept beschrieben und alle bis 2020 entstandenen Abschlussposter nach Fakultäten geordnet dargestellt. Die auf den FoLL-Webseiten verfügbare Darstellung der Projektverläufe und -ergebnisse dient zum einen dazu, die bisherigen Projektarbeiten wertzuschätzen und zum anderen, Lehrenden und Studierenden Anregungen für zukünftige FoLL-Projekte zu geben.

Eyes on the stars' – Spektrograf zur Messung der gravitativen Rotverschiebung der Sonne



FoLL-Präsentation der Ur- und Frühgeschichte: Rekonstruktion eines Einbaums der römischen Kaiserzeit



DEUTSCHLAND- UND NIEDERSACHSENSTIPENDIUM

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

2020 feierte das Deutschlandstipendium an der Universität Göttingen Jubiläum. Bereits zum 10. Mal konnten leistungsstarke und engagierte Studierende mit einem monatlichen Stipendium von 300 Euro ausgezeichnet werden. Die Zahl der Geförderten konnte ein weiteres Mal erhöht werden und stieg auf 252 Stipendiat*innen. Die Zahl der von privaten Mittelgebern gestifteten und aus Bundesmitteln hälftig aufgestockten Stipendien hat sich damit seit Beginn mehr als verdreifacht. In den bisherigen zehn Jahren Laufzeit wurden insgesamt 1.506 Deutschlandstipendien vergeben. Zu dieser positiven Entwicklung trägt auch das Engagement vieler Ehemaliger bei, die als Fördernde über längere Zeit Studierende bestimmter Studiengänge unterstützen. Zudem konnten weitere Fördernde gewonnen werden, die bereit sind, Studierende gleich welcher Fachrichtung zu unterstützen.

Von 1.413 eingegangenen Bewerbungen auf ein Deutschlandstipendium konnten knapp 18 Prozent eine Förderung erhalten, wobei sich die vergebenen Stipendien über alle Fakultäten sowie die Zentrale

Wissenschaftliche Einrichtung für Lehrer*innenbildung verteilen. Insgesamt 64 Prozent der Stipendien wurden an Frauen vergeben. Die Verleihungsfeier 2020 musste pandemiebedingt auf den Januar 2021 verlegt werden und konnte nur in einem digitalen Format stattfinden, an dessen Gestaltung sich die Geförderten aber besonders aktiv beteiligten. Unter dem Motto *Freude ist die einfachste Form der Dankbarkeit* nahmen knapp 300 Stipendiat*innen, Förderer und Eltern von Geförderten an der Online-Veranstaltung teil, die geprägt war von kreativen Wort- und Musikbeiträgen der danksagenden Stipendiat*innen.

Zusätzlich zu der finanziellen Förderung von 300 Euro monatlich wurde den Stipendiat*innen auch wieder ein Rahmenprogramm ideeller Förderung geboten. Angesichts der Corona-Pandemie wurden insbesondere die eigene, stetig wachsende Facebook-Gruppe als Austausch- und Informationsplattform genutzt. Die Kommunikation der Stipendiat*innen sowohl untereinander als auch mit ihren universitären Betreuer*innen und mit den Förderern

den fand aufgrund der geltenden Infektionsschutzrichtlinien erstmalig ausschließlich online statt. So wurden eine Reihe virtueller Stammtische angeboten oder „Pandemiegeschichten“ von den Geförderten gesammelt und geteilt. Darin erzählen Stipendiat*innen, wie sie mit den Herausforderungen der Pandemie umgehen und dabei weiter Engagement zeigen.

LANDESSTIPENDIUM NIEDERSACHSEN

Die Abteilung Studium und Lehre hat auch 2020 wieder erfolgreich die Organisation und Abwicklung der vom Land Niedersachsen gestifteten Landesstipendien Niedersachsen übernommen. Mit den vom Land bereitgestellten Mitteln konnten diesmal insgesamt 287 leistungsstarke Studierende ausgezeichnet werden – entsprechend den Vorgaben des Landes insbesondere auch Studierende der ersten Generation und Studierende mit sogenanntem bildungsfernen Hintergrund oder Migrationserfahrung. So konnten von den 1.191 Bewerbungen 2020 12 Prozent Studierende der ersten Generation gefördert und 36 Studierende mit bildungsfernen Hintergrund unterstützt

werden. Auch besondere persönliche Umstände und herausragendes ehrenamtliches Engagement wurden bei der Auswahl berücksichtigt. Die Förderung betrug jeweils einmalig 500 Euro.

Die Landesstipendien Niedersachsen wurden wie schon in den Jahren zuvor entsprechend den jeweiligen Anteilen an der Gesamtzahl Studierender auf die 13 Fakultäten sowie die Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Lehrer*innenbildung verteilt. Die Auswahl erfolgte in den Fakultäten.

**Deutschland
STIPENDIUM**
Wir sind dabei



Deutschlandstipendium 2020 – digitale Verleihungsfeier mit aktuellen Stipendiat*innen



Das Deutschlandstipendium unterstützt Studierende während ihres Studiums.



FORSCHUNG

EXZELLENZCLUSTER MULTISCALE BIOIMAGING NIMMT WEITER FAHRT AUF

Ziel des Exzellenzclusters *Multiscale Bioimaging*: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen (MBExC) ist es, den Zusammenhang von Herz- und Hirnerkrankungen über verschiedene Längenskalen hin zu erforschen und die Entwicklung neuer Therapien und Diagnoseverfahren voranzutreiben. Diesem Vorhaben sind die MBExC-Mitglieder im letzten Jahr ein ganzes Stück nähergekommen. Unterstützt wird der einzigartige skalenübergreifende Forschungsansatz zukünftig durch Dr. Jan Huisken, der eine hoch dotierte Humboldtprofessur einwerben konnte. Weitere Experten bereichern als assoziierte Mitglieder die Clusterforschung, darunter der mit MBExC-Unterstützung berufene W1-Professor Dr. Hauke Hillen (UMG). Im Bereich Datenmanagement unterstützt Dr. Harald Kusch (UMG) die Clustermitglieder. Im November erfolgte der erste virtuelle Austausch mit dem neu gegründeten, international besetzten Wissenschaftlichen Beirat, dem eine hervorragende Bewertung und wertvolle Empfehlungen für die strategische Ausrichtung des MBExC folgten.

Bei der Drittmittel-Akquise verzeichneten MBExC-Mitglieder eine sehr positive Bilanz: Je ein ERC Synergy Grant des Europäischen Forschungsrats ging an Prof. Dr. Nils Brose (MPI für experimentelle Medizin) und an Prof. Dr. Silvio Rizzoli (UMG), ein ERC Advanced Grant an Prof. Dr. Patrick Cramer (MPI für biophysikalische Chemie, MPI-BPC). Mit Bewilligung eines Antrags aus dem „Forschungs Großgeräte“-Programm (Art.91b GG) der DFG bewilligten der Bund und das Land Niedersachsen Mittel in Höhe von 7,3 Millionen Euro für ein Labor für Kryo-Elektronenmikroskopie/-tomographie unter Leitung von Prof. Dr. Rubén Fernández-Busnadiego (UMG). Zudem gewährte das Land Fördermittel aus dem Niedersächsischen Vorab zum Umbau von Räumlichkeiten an der Fakultät für Chemie. Förderung für ihre Projekte im Bereich Herzkreislauforschung erhielten Prof. Dr. Wolfram-Hubertus Zimmermann (UMG; indiHEART, BMBF) und Prof. Dr. Niels Voigt (UMG; Studie zum Vorhofflimmern,

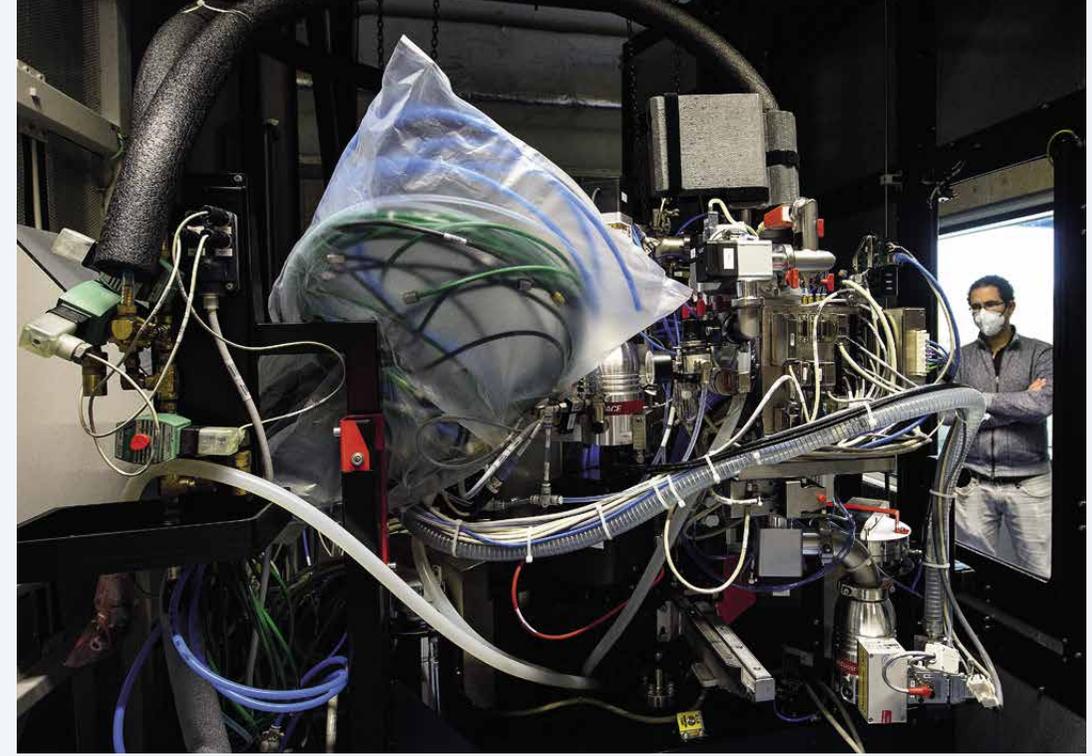
DZHK/ Niederländische Herzstiftung). Seit 2020 erhalten vier neue MBExC-Projekte interne *Seed Fund* Förderung für drei Jahre. Sechs MBExC-Mitglieder haben aktuell die Sprecherfunktion in Sonderforschungsbereichen des Göttingen Campus inne.

Seit dem Frühjahr bietet das Hertha-Sponer-College exzellenten Studierenden der Medizin und Naturwissenschaften bis hin zu Postdoktorand*innen und jungen Mediziner*innen ein einzigartiges, forschungsorientiertes Ausbildungskonzept. In einem zweistufigen Verfahren wurden die ersten 18 Mitglieder ausgewählt, um gemeinsam mit den beiden MBExC Clinician Scientists und einem Junior Fellow von dem maßgeschneiderten Programm und persönlichem Austausch mit MBExC-Mitgliedern zu profitieren.

Die MBExC-eigene Webpage und regelmäßige Presseaktivitäten informieren über Forschungserfolge und wissenschaftliche sowie öffentliche Veranstaltungen. Besondere Strahlkraft erreichte MBExC durch zahlreiche hochrangige Publikationen, darunter auch im Bereich der Covid-19-Forschung. Herausragende Preise unter anderem für Prof. Dr. Marina Rodnina, Prof. Dr. Patrick Cramer (beide MPI-BPC) und Prof. Dr. Tobias Moser (UMG) erhöhten zusätzlich die Sichtbarkeit des MBExC.



Anlieferung des Kryo-Elektronenmikroskops



Prof. Dr. Fernández-Busnadiego (UMG) vor dem Kryo-Elektronenmikroskop

EXZELLENT ERGEBNISSE IN INTERNATIONALEN RANKINGS FÜR DIE UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Ihrer Tradition und ihrem Selbstverständnis entsprechend setzt die Universität Göttingen auf exzellente Forschung. Für diese bestehen insbesondere durch die Einbettung in den Göttingen Campus hervorragende Rahmenbedingungen. Dies spiegelt sich auch in den verschiedenen Rankings wider, in denen die Universität Göttingen nach wie vor zu den besten zehn bis zwölf Universitäten in Deutschland zählt: So belegt sie im weltweiten Hochschulranking des britischen Magazins Times Higher Education (THE) Platz 130 und damit unter den deutschen im Ranking vertretenen Hochschulen erneut Platz elf (September 2020).

Im weltweiten Academic Ranking of World Universities (Shanghai Ranking) für 2020 findet die Universität Göttingen sich – wie auch schon im Vorjahr – zwischen Rang 101 und Rang 150. Damit gehört sie gemeinsam mit den Universitäten Frankfurt und Freiburg zur Gruppe der fünfth besten deutschen Universitäten im Ranking (August 2020).

Bestätigt werden diese guten Ergebnisse auch durch das umfassende und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum, das Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Hier konnte die Universität Göttingen in insgesamt vier Fächern Plätze in der Spitzengruppe einnehmen. Bewertet wurden Studiengänge der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL), Jura und Wirtschaftsinformatik.

Im aktuellen DFG-Förderatlas 2018 gehört die Universität Göttingen zu den zehn forschungsstärksten Universitäten in Deutschland. Differenziert nach verschiedenen Förderformaten liegt sie bei der Einzelförderung bundesweit auf Platz zehn, bei den Sonderforschungsbereichen bundesweit auf Platz vier und bei den Graduiertenkollegs bundesweit auf dem ersten Platz. Innerhalb Niedersachsens liegt Göttingen vor den anderen niedersächsischen Universitäten – sowohl bei DFG-Bewilligungen als auch in den großen internationalen Rankings, bei ERC-Grants, Alexander von Humboldt-Professuren und bei Leibniz-Preisen.

WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

Der Wissens- und Technologietransfer der Universität Göttingen hat 2020 mit seiner Integration in die Abteilung Forschung und der coronabedingten Umstellung seiner Großveranstaltungen auf ein virtuelles Format gleich zwei substantielle Veränderungen vollzogen. Mit der strukturellen Einbindung in die neue Abteilung *Forschung und Transfer* wird der Transfer aus der Grundlagenforschung in die Anwendung zukünftig noch stärker unterstützt.

Für die Großveranstaltungen im Wissens- und Technologietransfer – die Karrieremesse PraxisBörse und die Preisverleihung des LIFT-OFF-Gründungswettbewerbs – brachte der Wechsel in den virtuellen Raum Herausforderungen in Planung und Durchführung, aber auch neue Besucher*innen und andere Schwerpunkte mit sich.

Mit rund 1.200 registrierten Besucher*innen hat am 10. Juni 2020 die erste virtuelle Job- und Karrieremesse PraxisBörse der Universität Göttingen stattgefunden. Mit dem virtuellen Angebot der Messe hat die Universität bundesweit eine Vorreiterposition im Bereich digitaler Karrieremessen an Hochschulen eingenommen. Das Rahmenprogramm mit Vorträgen rund um das Thema Karriereperspektiven war mehr als doppelt so gut besucht wie in den Vorjahren. Auch die Kommunikation im virtuellen Raum klappte gut, wenn auch etwas zögerlicher als sonst. Die direkte Interaktion stellt für manche Teilnehmenden im virtuellen Raum eine größere Herausforderung dar als bei einer persönlichen Begegnung. Dennoch gaben viele Unternehmen an, aussichtsreiche Bewerbungen im Nachgang der Messe zu erwarten.

Die zweite Großveranstaltung folgte kurz darauf. Ebenfalls im virtuellen Format fand im Juli die Preisverleihung des LIFT-OFF-Gründungswettbewerbs mit rund 400 Zuschauer*innen statt. Studierende, Wissenschaftler*innen und Beschäftigte des Göttingen Campus hatten in den Wochen zuvor ihre Gründungsvorhaben für den LIFT-OFF-Gründungswettbewerb im begleitenden Veranstaltungs- und

Mentoringprogramm ausgefeilt und sich per Kurzvideos der Jury vorgestellt. Mit 21 Gründungsteams (75 Gründer*innen) nahmen in den beiden Wettbewerbskategorien *Gründungspotenzial* und *Wissenschaft* ähnlich viele Teams wie im Vorjahr teil, wobei die Anzahl der Teams aus Forschenden im Vergleich zu den Vorjahren deutlich anstieg. In der Preisverleihung wurden die Sieger*innen virtuell gekürt und für ein kurzes Interview von zuhause live zugeschaltet.

Der LIFT-OFF-Gründungswettbewerb beweist sich immer stärker als Initialfunke für Teams, ihre im Wettbewerb ausgearbeitete Gründungsidee auch „auf die Straße“ zu bringen. So konnten drei der Preisträger*innen-Teams aus dem Wettbewerb bereits im selben Jahr Fördermittel für ihre Projekte einwerben. Ein Beispiel ist das Team von Vineforecast, Gewinner des Publikumspreises im Bereich Wissenschaft. Das Start-up bietet mithilfe von Machine Learning und Wetterdaten individualisierte Krankheitsvorhersagen für den Weinbau an, wodurch der Einsatz von Pestiziden deutlich verringert werden kann. Durch die zwölfmonatige Förderung mit einem EXIST-Gründer*innenstipendium konnte sich das Team voll und ganz auf das Gründungsprojekt konzentrieren und so bereits ein halbes Jahr nach Förderbeginn mit einer ersten Softwareversion auf den Markt treten.



Team Vineforecast erhält Publikumspreis Wissenschaft



Infostand Praxisbörse 2020

Ein erfolgreiches Unterstützungsformat des SüdNiedersachsenInnovationsCampus (SNIC) für Lehrende der Universität ist inzwischen fest etabliert und hat den Wechsel ins digitale Format problemlos gemeistert: Die Mitarbeiter*innen aus dem Bereich Innovation und Transfer unterstützen Lehrstühle der Universität dabei, geeignete Praxispartner aus Wirtschaft und Gesellschaft für so genannte SNIC-PraxisSeminare zu finden. Im Rahmen dieser anwendungsbezogenen Seminare bearbeiten Studierende Fragestellungen aus regionalen Unternehmen. Ziel ist es, auf Basis wissenschaftlicher Theorien und Methoden Analysen vorzunehmen und/oder Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Davon profitieren alle Seiten: Die

Studierenden erhalten eine anwendungsbezogene akademische Ausbildung und die Lehrstühle einen Einblick in die Bedarfe regionaler Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft. Die Praxispartner profitieren im Gegenzug vom Knowhow der Studierenden und der wissenschaftlichen Betreuung. Seit dem Wintersemester 2018/19 setzen Prof. Dr. Margarete Boos und ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Marie Ritter dieses Konzept im Seminar Projekte der *Organisations- & Marktpsychologie* um. Im Juli 2020 wurden sie vom Stiftungsrat der Universität für die engagierte Betreuung in der Kategorie *Herausragendes Engagement in der Hochschullehre* ausgezeichnet.

Erster Platz in der Kategorie „Wissenschaft“:

Das Team „3Divity“ mit Prof. Dr. Arndt Schilling, Miguel Bravo, Claudio Garcia und Dr. Julie Kux (von links).



PROF. DR. BIRGIT ABELS

LEHRSTUHL KULTURELLE MUSIKWISSENSCHAFT, MUSIKWISSENSCHAFTLICHES SEMINAR

War Musik schon immer Ihre Leidenschaft? Wann war Ihnen klar, dass Ihr Weg Sie in die Musikwissenschaft führt?

Kurz gesagt: Soweit ich zurückdenken kann, ja. Meine Mutter erzählt gern von einem Kleinkind, das vorausseilend dafür gesorgt hat, dass es Musik machen durfte. So richtig begann alles aber sicherlich mit einer Leidenschaft für nordindische Raga-Musik, die mich in meinen frühen Teenie-Jahren fand. Ich erinnere mich an manches musikalische Erlebnis, das mir metaphorisch die Türen geöffnet hat in die weite Welt des Klangs. Als ich vor bald dreißig Jahren das erste Mal eine komplette Raga-Ausführung hörte – ich weiß bis heute, welche Aufnahme das war –, war ich eine Mischung aus verblüfft und fasziniert: Ich hatte keine Ahnung, was da musikalisch genau geschah, aber ich konnte Ansätze davon erkennen, wie diese Musik strukturell funktionieren musste. Sie war komplex und nuancenreich, gleichzeitig aber auch von unmittelbarer Zugänglichkeit und im besten Sinne abgründiger emotionaler Tiefe. In den kommenden Jahren sollte ich dann nach und nach herausfinden, wie man mit Musik große Dinge erfahrbar, aber auch Witze machen kann, wie man die der Musik zueigene Intensität mit den Ohren immer wieder neu begreifen kann, und dass es auf dieser Welt eine wunderbare kulturelle Vielfalt gibt, die sich hörend entdecken lässt. Als dann die Zeit kam, eine Studienwahl zu treffen, war es längst um mich geschehen. Ich habe mich dann für Musikwissenschaft und Arabistik eingeschrieben.

Sie erforschen Musik in ganz unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen. Geografisch liegt Ihr Fokus auf den pazifischen Inseln – vor allem Mikronesien –, Nordindien sowie der südostasiatischen Inselwelt. Wie hängen Kultur und Musik zusammen? Und was versteht man unter Kultureller Musikwissenschaft?

Klang haben wir auf unserer ganzen Welt. Musik wird daraus, wenn wir mit den strukturellen Möglichkeiten von Klang zu spielen beginnen. Wie wir mit diesen Möglichkeiten spielen, hat immer mit den kulturellen

Konventionen zu tun, die uns nahe sind: Wer hier in Deutschland aufwächst, wird oft eine bestimmte Akkordfolge als sinnhaft empfinden – wenn die Tonika wiederkommt, fühlt es sich dann an, als sei das musikalische Ereignis in sich abgeschlossen. So entsteht musikalische Form. Musikalische Form und im weiteren Sinne musikalische Struktur stehen aber nie allein, sondern sie haben immer Bezug zu ihrer eigenen Geschichte und den sozialen Dimensionen, innerhalb derer sie gehört werden. Und dann ist da noch das individuelle Hörarchiv: Wenn ich einen bestimmten Song gehört habe, als ich mit 19 das erste Mal als Backpacker auf das Flugzeug gewartet habe, dann transportiert mich dieser Song, wenn er zwanzig Jahre später im Radio läuft, vielleicht zurück zu diesem Moment. Das ist aber mehr als eine faktische Erinnerung, weil es mich in meinem ganzen Sein ergreift. Der Song wird zu einer Zeitmaschine und bleibt gleichzeitig ganz bei mir, in meinem Hier und Jetzt. Kulturelle Musikwissenschaft, wie wir sie in Göttingen leben, ist ein Zweig der Musikwissenschaft, der sich mit Musikmachen als kultureller Praxis in globaler Perspektive beschäftigt. Ich untersuche, warum Menschen Musik so viel bedeutet, und wie sie das tut. Musik nimmt im Alltag erheblichen Raum ein, wir setzen uns über sie in Verbindung mit unserer Umwelt. Wie tun wir das, und was kann Klang, was andere Medien nicht können? Das sind einige der zentralen Fragen, die mich umtreiben.

2020 haben Sie einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhalten. Für einen Zeitraum von fünf Jahren fördert der ERC Ihr Projekt „Sound Knowledge: Alternative Epistemologies of Music in the Western Pacific Island World“ mit rund zwei Millionen Euro. Welche Chancen und Perspektiven ergeben sich durch diese Förderung?

Das Projekt fußt auf der Idee, dass wir durch Klang und Musik Zusammenhänge begreifen können, die uns auf anderen Wegen verschlossen bleiben. Wenn ich gemeinsam mit einem vielleicht wildfremden Menschen auf einem Konzert ein schönes musikalisches Erlebnis habe und wir stellen – vielleicht,



weil sich unsere Blicke kurz treffen – fest, dass die Musik etwas ganz Ähnliches mit uns macht, dann taucht da eine Verbindung auf, die vorher nicht da war. Wir haben einander für diesen kurzen Moment in Musik aufgespürt. Dieses Aufblitzen von Verbindung im gemeinsamen Musikerlebnis lässt sich auch weiterdenken: in Richtung historischer, sozialer und kultureller Zusammenhänge, aber auch in Richtung meiner natürlichen Umwelt. Klang ist immer auch Schallwelle. Wenn eine Schallwelle auf meinen Körper trifft, dann resoniert mein Körper ganz materiell; alles und alle in meiner Umwelt ebenso. Da ist also eine flüchtige materielle Verbindung zwischen mir und allem, was mich umgibt. Gleichzeitig ist diese Verbindung aber mehr als nur materiell, denn sonst könnte sie keine Emotionen und Assoziationen erzeugen. Das Projekt untersucht auf der konzeptuell-theoretischen Ebene, wie wir auf subtile Weise erkennen und lernen, wie wir in Musik mit allem anderen in der Welt verbunden sind.

Nun ist es gerade in Mikronesien so, dass traditioneller Tanz und Gesang immer auch als Wissensweisen gesehen wurden. Im Laufe der (übrigens teilweise deutschen) Kolonialzeit wurden solche Vorstellungen aber vielfach von euro-amerikanischen Ideen darüber, was Wissen ist, überlagert. In Tanz und Gesang steckte aber immer schon viel Instruktives, beispielsweise zu Ressourcenschonung und Krisenbewältigungsstrategien. Dieses Wissen wollen wir nicht rekonstruieren, denn es war nie wirklich weg. Aber wir wollen es befreien von einer Kruste aus Ideen, die ihm die Relevanz abspricht, es in einer Sprache beschreiben, die es wieder sichtbar macht. Auf diese Weise ergeben sich, so unsere Hoffnung, vielleicht auch immens wichtige Korrekture zu aktuellen Klimawandeldiskursen im Pazifik, um ein Beispiel zu nennen. Es ist nämlich bei weitem nicht nur der Text der alten Rezitationen, der mir sagt, wann wer wo wie viel von was fischen darf. Es ist sein Zusammenwirken mit dem klanglichen Rezitationserlebnis

und dessen Geschichtlichkeit, das für alle Anwesenden erfahrbar macht, wie mich selbst diese Dinge betreffen. Und aus dieser Möglichkeit, meine eigene Positionalität und die meiner „community“ zu begreifen, ergeben sich neue Handlungsoptionen.

Bei den meisten Menschen löst Musik Emotionen und Stimmungen aus – sie berührt uns quasi in unserem Inneren. Was aber steht im Zentrum eines Studiums der Musikwissenschaft? Oder anders gefragt: Wieviel Wissenschaft birgt das Studium in sich?

Viele Menschen gehen ganz automatisch davon aus, dass rationales Begreifen und emotionales Berührtsein im Gegensatz zueinander stehen. In Musik ist das aber gar nicht der Fall. Im Gegenteil: Im musi-

kalischen Erleben intensivieren emotional-affektive Betroffenheit und rationales Begreifen einander in der Regel. In der musikwissenschaftlichen Forschung und Lehre fragen wir danach, wie beides miteinander verschränkt und verbunden ist – nicht als Gegensatzpaar, sondern als zwei von vielen jeweils auf eigene Weise schillernden Facetten ein und desselben Phänomens. In diesem Sinne besteht das Studium der Musikwissenschaft komplett aus Wissenschaft, aber gleichzeitig auch komplett aus Musik. Nur ist beides jeweils mehr, als viele Studierende zu Beginn des ersten Semesters glauben.



PROF. DR. KAI AMBOS

LEHRSTUHL FÜR STRAF- UND STRAFPROZESSRECHT, RECHTSVERGLEICHUNG, INTERNATIONALES STRAFRECHT UND VÖLKERRECHT, INSTITUT FÜR KRIMINALWISSENSCHAFTEN

RICHTER AM KOSOVO SONDERTRIBUNAL

Prof. Ambos, 2020 erhielten Sie den Wissenschaftspreis Niedersachsen, mit dem das Land Niedersachsen Forscher*innen auszeichnet, die einen wesentlichen Beitrag zur Hochschulentwicklung des Landes geleistet haben. Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Die Auszeichnung ist – nach nun fast 20 Jahren an der Universität Göttingen – natürlich eine große Ehre für mich und meine engsten Mitarbeiter*innen, ohne deren Hilfe die mit dem Preis auch gewürdigte Forschungsleistung nicht möglich gewesen wäre.

Seit rund 30 Jahren arbeiten Sie als Rechtswissenschaftler in und zu Kolumbien. Sie engagieren sich für den Friedensprozess des Landes und sind offizieller Berater des Sondergerichts für den Frieden in Kolumbien, dessen Ziel es ist, den längsten internen bewaffneten Konflikt der Welt zu beenden. Warum tun Sie das und wie kam es dazu?

Ich habe mich schon im Rahmen meiner Dissertation zur Drogenkontrolle Anfang der 1990er Jahre unter anderem mit Kolumbien befasst und bin seitdem dort aktiv. Über die Arbeit zum Drogenhandel und vorher zum Terrorismus in der Andenregion bin ich auch mehr und mehr mit der Strafjustiz(-reform) und dem Friedensprozess in Berührung gekommen. Schließlich war ich dann vor einigen Jahren an den Planungen zum Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstitut CAPAZ beteiligt. Das Institut wurde vom damaligen Beauftragten der Bundesregierung für den kolumbianischen Friedensprozess, dem vom ehemaligen Außenminister Steinmeier ernannten Bundestagsabgeordneten Tom Koenigs, initiiert. Die Universität Göttingen hatte als Teil eines Konsortiums deutscher Universitäten die entsprechende DAAD-Ausschreibung zum konkreten Aufbau des Instituts gewonnen. Das Institut CAPAZ ist nun seit einigen Jahren aktiv und wird in seiner Arbeit von



meinem Lehrstuhl/CEDPAL und der Juristischen Fakultät der Universität Göttingen unterstützt. In Kolumbien unterstützen wir den Friedensprozess auf unterschiedliche Weise. Zum einen erstellen wir auf Anfrage des kolumbianischen Sondergerichtshofs wissenschaftliche Gutachten zu konkreten Rechtsfragen, hierbei ist insbesondere auch unser Lehrstuhl/CEDPAL beteiligt. Des Weiteren sind wir im Bereich der Wissenschaftskommunikation tätig und fördern durch laienverständliche Beiträge zu komplexen Rechtsfragen den öffentlichen Diskurs in der Bevölkerung. Vermehrt werden auch Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten, insbesondere

auch für ehemalige Angehörige der FARC-Guerrilla. Seit meiner Wahl zum Berater (sog. amicus curiae) des Sondergerichtshofs im Dezember 2017 habe ich zudem verschiedene Workshops mit Richter*innen und anderen Mitarbeiter*innen des Gerichtshofs zu Themen des internationalen Strafrechts durchgeführt. Diese und weitere Aktivitäten sind genauer auf den Websites von CAPAZ und CEDPAL dokumentiert.

Als Direktor des CEDPAL, der Forschungsstelle für lateinamerikanisches Straf- und Strafprozessrecht an der Universität Göttingen, engagieren Sie sich für die Förderung und Vertiefung der deutsch-

lateinamerikanischen Wissenschaftskooperationen auf dem Gebiet der Strafjustiz. Welche Projekte und Initiativen sind Ihnen ein besonderes Anliegen, wenn es darum geht, die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen und Studierenden aus Lateinamerika zu fördern?

Wir arbeiten im Bereich der Forschung und Lehre, teilweise auch im Rahmen der Rechtsberatung. Im Lehrbereich ist insbesondere unsere jährliche Sommerschule zum Straf- und Strafprozessrecht ein großer Erfolg. An ihr beteiligen sich führende Strafrechtswissenschaftler*innen und Expert*innen aus verwandten Disziplinen mit Vorträgen und Seminaren. Diese Sommerschulen stoßen auf großes Interesse und es bewerben sich regelmäßig zahlreiche Interessierte aus ganz Lateinamerika, Portugal und Spanien; wir hatten sogar einmal Teilnehmer*innen aus Angola. Auch unsere thematisch orientierten, mit Partnern aus Lateinamerika in Göttingen oder im Land des Partners veranstalteten Seminare zu Themen der Strafrechtsgeschichte, des aktuellen Strafrechts und der Kriminaljustiz erfreuen sich großer Beliebtheit. Hierbei wurden Themen wie Beweisstandards oder auch das Wirtschaftsstrafrecht behandelt. Dann führen wir auch transnationale Forschungsprojekte durch, jüngst etwa zur Korruption in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung. Und natürlich empfangen wir auch Wissenschaftler*innen, die von unseren ausgezeichneten Forschungsbedingungen, insbesondere unserer Spezialbibliothek für ausländisches und internationales Strafrecht, profitieren. Eine vollständige Übersicht unserer Arbeit ist auf der Webseite von CEDPAL dokumentiert.

Wie hat sich 2020 die weltweite Corona-Pandemie auf die Arbeit in diesen Projekten ausgewirkt?

Natürlich negativ. Seitdem haben weder Präsenzveranstaltungen in Göttingen noch in Lateinamerika stattgefunden und wir konnten keine Gäste empfangen. Auch unsere diesjährige Sommerschule wird auf circa sechs Monate gestreckt digital stattfinden, was schon allein wegen der Zeitverschiebung eine besondere Herausforderung ist. Natürlich sind wir

mit unseren lateinamerikanischen Partnern in engem Kontakt und vieles findet auch digital statt. So haben wir etwa eine digitale Vortragsreihe zu besonders wichtigen und aktuellen Themen mit lateinamerikanischen Wissenschaftlern*innen organisiert, etwa zur Korruption oder zum Drogenhandel. Wir versuchen das Beste aus der Situation zu machen.

Neben dem Genannten forschen und lehren Sie zu den klassischen Themen des Strafrechts und Strafverfahrensrechts sowie des Völkerrechts, haben an Ihrem Lehrstuhl die schon kurz erwähnte Spezialbibliothek zum ausländischen und internationalen Strafrecht aufgebaut, waren zwischen 2006 und 2017 Richter am Landgericht Göttingen und sind seit 2017 Richter am Kosovo-Sondertribunal in Den Haag. Wie schaffen Sie das? Wie lässt sich das alles – schon rein zeitlich – miteinander vereinbaren?

Das ist eine gute Frage und ich musste in der Tat seit letztem Jahr einige Aktivitäten reduzieren oder ganz aussetzen, so zum Beispiel meine Tätigkeit als Prüfer des Niedersächsischen Landesjustizamts, die insbesondere der verstärkten Richtertätigkeit am Kosovo Sondertribunal zum Opfer gefallen ist. Zudem mache ich einige Dinge nicht oder nur sehr beschränkt, darunter fällt auch so etwas wie Hochschulpolitik und Gremienarbeit. Natürlich ist das bedauerlich, aber ich muss einfach Prioritäten setzen.

Anmerkung der Redaktion:

Kurz vor Drucklegung des Berichts wurde Professor Ambos durch einstimmigen Beschluss des wissenschaftlichen Rates der juristischen Fakultät der Universität Lissabon (Portugal) zum auswärtigen Mitglied der dortigen Fakultät ernannt. Er wird dort ab dem akademischen Jahr 2021/22 als (ständiger) Gastprofessor tätig sein. Wir gratulieren ihm herzlich zu dieser weiteren Auszeichnung.



DR. PATRICK WEIGELT

ABTEILUNG BIODIVERSITÄT, MAKROÖKOLOGIE UND BIOGEOGRAFIE,
WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER

2020 haben Sie den mit 30.000 Euro dotierten Leopoldina Early Career Award der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina erhalten. In der Laudatio wies die Jury darauf hin, dass Ihre Arbeiten „einen wichtigen Beitrag zur Erforschung von Lösungsansätzen für die globale Biodiversitätskrise“ leisten. Die Frage, was man tun kann, beschäftigt heute viele Menschen. Was empfehlen Sie engagierten „Laien“, die sich für den Erhalt der Biodiversität einsetzen möchten?

Die Biodiversitätskrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Dementsprechend muss auch bei den Lösungsansätzen groß gedacht werden. Weltweit sind Landnutzung, direkte Ausbeutung durch zum Beispiel Jagd und Fischerei und der menschengemachte Klimawandel die größten Gefahren für die Artenvielfalt. Hinzu kommen Umweltverschmutzung und eingeführte invasive Arten. Für eine nachhaltige Nutzung unserer Erde sind daher tiefgreifende wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Veränderungen nötig. Ein Beitrag hierzu lässt sich durch

politisches und gesellschaftliches Engagement aber auch durch Veränderung des eigenen Konsumverhaltens und Minimieren des eigenen ökologischen Fußabdruckes erreichen. Wenn Sie mich nach konkreten Vorschlägen fragen, würde ich sagen: Essen Sie wenig Fleisch und andere tierische Nahrungsmittel, kaufen Sie lokale, nachhaltige und gebrauchte Produkte oder auch mal etwas nicht und verzichten Sie wo es geht (Verkehr, Heizen, Strom) auf fossile Energieträger und nicht-nachhaltige Biokraftstoffe.

Natürlich kann man auch lokal einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten und dabei durchaus Spaß haben. Wer zum Beispiel einen Garten hat, kann mit dem Mähen des Rasens bis Ende Mai warten, um heimischen Wildkräutern eine Entwicklungschance zu geben. Man kann Bereiche verwildern lassen und totes Holz und Laub liegen lassen, um Tieren Unterschlupf zu bieten und man sollte möglichst heimische Blütenpflanzen pflanzen, die auch tatsächlich Nektar für blütenbesuchende Insekten anbieten.

In Ihrer Forschung geht es unter anderem um die Frage, wie sich der Einfluss des Menschen auf die Verbreitung von Pflanzenarten außerhalb ihrer Ursprungsgebiete auswirkt. Waren die spürbaren Folgen des Klimawandels Auslöser für diesen Fokus? Und welche Rolle spielt der Klimawandel in Ihrer Forschung?

Auslöser für diese Fragen war eigentlich eher der Einfluss der eingeführten Arten auf die lokalen Artengemeinschaften und die Frage, welche Gemeinschaften besonders stark betroffen sind. Aber natürlich spielt der Klimawandel hier eine wichtige Rolle. In unserer Forschung beschäftigen wir uns ganz grundlegend mit der Frage, wie Umwelteigenschaften die Verbreitung von Pflanzenarten und letztendlich Biodiversität weltweit beeinflussen. Hierbei spielen heutige Klimabedingungen und Veränderungen in der Vergangenheit eine wichtige Rolle. Die Erkenntnisse lassen sich dann nutzen, um Vorhersagen über die Zukunft und für unterschiedliche Klimawandelszenarien zu machen. In einer Studie mit Wissenschaftler*innen der Uni Wien haben wir zum Beispiel gezeigt, dass in Europa das Potenzial nicht-heimischer Gartenpflanzen, sich außerhalb von Gärten zu etablieren, durch den Klimawandel deutlich ansteigt.

Sie sind Biodiversitätsforscher und Biogeograf und beschäftigen sich mit der pflanzlichen Artenvielfalt auf Inseln. Aus welchem Grund sind Inseln für Sie besonders spannend?

Inseln sind aufgrund ihrer Abgeschiedenheit und klar definierten Grenzen ideale Modellsysteme für biogeografische Forschung. Besonders Inseln, die durch vulkanische Aktivität aus dem Meer emporgestiegen sind (wie die Kanaren, Galapagos oder Hawaii), sind interessant, da sich hier nachvollziehen lässt, wie ihre Artengemeinschaften im Laufe von häufig wenigen Millionen Jahren durch Kolonisierung und Artbildung entstanden sind. Diese häufig etwas einfacheren Strukturen und gut nachvollziehbaren Prozesse haben seit Beginn der biogeografischen Forschung enorm zum Erkenntnisgewinn beigetragen und bahn-

brechende Theorien hervorgebracht. So hat sich zum Beispiel schon Charles Darwin bei der Entdeckung der Evolutionstheorie maßgeblich von Singvögeln auf Galapagos inspirieren lassen. Zudem gehen Theorien zum Zusammenhang zwischen Flächengröße und Artenzahl auf inselbiogeografische Forschung zurück, was noch heute einen großen Einfluss auf das Design von Schutzgebieten hat.

Die Evolution neuer Arten in der Abgeschiedenheit von Inseln hat außerdem dazu geführt, dass viele Arten auf Inseln heute endemisch sind, also nirgendwo sonst vorkommen, und sich besondere Lebensformen gebildet haben. Die Artengemeinschaften auf Inseln sind daher besonders einzigartig und gleichzeitig verletzlich, da sie unangepasst an mögliche Feinde und Konkurrenten vom Festland sind. Durch den Menschen eingeführte Arten stellen daher eine besondere Bedrohung auf Inseln dar und nicht zufällig stammt ein Großteil der dokumentierten Aussterbeereignisse aus jüngerer Zeit von Inseln. Einer unserer aktuellen Forschungsschwerpunkte ist daher die Frage, welche Faktoren bestimmen, wie anfällig heimische Insellernen für die Etablierung von eingeführten Arten sind.

Bereits während Ihrer Promotion haben Sie sich dem Aufbau der „GIFT-Datenbank“ (Global Inventory of Floras and Traits) gewidmet und Informationen zu mehr als 300.000 Pflanzenarten zusammengestellt. Das klingt nach sehr viel mühsamer Kleinarbeit. Was hat Sie dabei motiviert? Was treibt Sie an?

Ziel war es zunächst, eine globale Datenbank von Pflanzenarten auf Inseln aufzubauen. Mittlerweile haben wir dies um Festlandfloren und funktionelle Eigenschaften der Arten erweitert. In GIFT und auf der zugehörigen Website der Universität Göttingen sind nun also Artenlisten von Pflanzen in mehr als 3000 Regionen weltweit aus der Literatur zusammengefasst und mit Eigenschaften der Arten und Regionen verknüpft. Dies erlaubt uns unterschiedliche Facet-





ten von Pflanzendiversität mit Umwelteigenschaften in Verbindung zu bringen. Diese Art von Daten und Analysen sind für Pflanzen ziemlich einzigartig und ermöglichen ein besseres Verständnis zur Herkunft und zum Erhalt von Pflanzendiversität. Dies treibt uns an. Außerdem ist die Arbeit an GIFT eine spannende Kombination aus Recherche, Programmierung und Analysen, die auf Zusammenarbeit in einem internationalen Team beruht und nie langweilig wird.

Sie haben Biologische Diversität und Ökologie an der Universität Göttingen studiert. Was war für Sie in Ihrem Studium die wichtigste Erfahrung?

Es fällt mir schwer die eine wichtigste Erfahrung herauszupicken, aber ich blicke generell sehr positiv auf meine Studierendenzzeit voller spannender Erfahrungen zurück, sonst wäre ich wohl auch nicht im universitären Umfeld geblieben. Besonders span-

nend waren Feldaufenthalte in der Mongolei, Französisch-Guayana und Bolivien sowie ein Forschungsaufenthalt in Finnland. Mehr oder weniger unberührten tropischen Regenwald live zu erleben und nebenan zu sehen, wie er zerstört wird, war sicherlich eine der prägendsten Erfahrungen. Als erster Jahrgang in einem kleinen Studiengang standen meine Mitstudierenden und ich in engem Austausch mit den Lehrenden und hatten früh die Gelegenheit, Einblicke in die Forschung zu bekommen und sogar daran mitzuarbeiten. Auf diese Weise wurde mir schnell bewusst, dass ich zur rechten Zeit am richtigen Ort gelandet bin, da in Göttingen Spitzenforschung zum Zukunftsthema Biodiversität geleistet wurde und wird. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen spielen auch heute in meiner Lehre praktische Kurse in kleinen Gruppen mit Projektarbeiten zu konkreten Forschungsthemen eine wichtige Rolle.



FORSCHUNGSFÖRDERUNG BEWILLIGUNGEN 2020 (AUSWAHL)

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Zweite Förderphase SFB 1190 Transportmaschinen und Kontaktstellen zellulärer Kompartimente – Sprecher Prof. Dr. Peter Rehling, Universitätsmedizin Göttingen (UMG) – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: 1. Januar 2020 – Fördersumme: rund 10,3 Millionen Euro

Erste Förderphase SFB TRR 274 Checkpoints of Central Nervous System Recovery der Technischen Universität München (Sprechersitz), Ludwig-Maximilians-Universität München und UMG – Göttinger Co-Sprecher: Prof. Dr. Alexander Flügel, UMG – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: 1. Januar 2020 – Fördersumme (gesamt): rund 12,5 Millionen Euro

Zweite Förderphase GRK 2088 Strukturerkennung in komplexen Daten: Zusammenspiel von Statistik, Optimierung und inversen Problemen – Sprecherin: Prof. Dr. Gerlind Plonka-Hoch, Institut für Numerische und Angewandte Mathematik – Förderzeitraum: viereinhalb Jahre – Förderbeginn: 1. April 2020 – Fördersumme: rund 4,5 Millionen Euro

Zweite Förderphase GRK 2070 Verstehen von Sozialbeziehungen – Sprecherin: Prof. Dr. Julia Fischer, Deutsches Primatenzentrum und Fakultät für Biologie und Psychologie – Förderzeitraum: viereinhalb Jahre – Förderbeginn: 1. April 2020 – Fördersumme: rund 4,4 Millionen Euro

Dritte Förderphase SFB 990 Ökologische und sozioökonomische Funktionen tropischer Tieflandregenwald-Transformationssysteme (Sumatra, Indonesien) – Sprecher: Prof. Dr. Stefan Scheu, Abteilung Tierökologie – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: 1. April 2020 – Fördersumme: rund 14,5 Millionen Euro

Zweite Förderphase FOR 2064 Stratifikationsanalysen mythischer Stoffe und Texte in der Antike (STRATA) – Sprecherin: Prof. Dr. Annette Zgoll, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: 1. Juni 2020 – Fördersumme: rund 1,4 Millionen Euro

Erste Förderphase Klinische FOR 5002 Deciphering genome dynamics for subtype-specific therapy in pancreatic cancer – Sprecher: Prof. Dr. Volker Ellenrieder, Leitung: PD Dr. Elisabeth Heßmann, UMG – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: 1. Juni 2020 – Fördersumme: rund 5,8 Millionen Euro

Dritte Förderphase SFB 1002 Modulatorische Einheiten bei Herzinsuffizienz – Sprecher: Prof. Dr. Gerd Hasenfuß, Universitätsmedizin Göttingen (UMG) – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: 1. Juli 2020 – Fördersumme: rund 14,6 Millionen Euro

Forschungsgruppe Blaue Planeten bei Roten Sternen – Forschungsprogramm des CARMENES-Projekts – Prof. Dr. Ansgar Reiners, Institut für Astrophysik – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: September 2020 – Fördersumme: rund 930.000 Euro

Einzelförderung

Heisenberg-Professur Prof. Dr. Julia Kowalski, Professur für Computational Geoscience, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: April 2020 – Fördersumme: knapp 450.000 Euro

Heisenberg-Stelle Dr. Sebastian Kruss, Institut für Physikalische Chemie, Fakultät für Chemie – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: Mai 2020 – Fördersumme: rund 358.000 Euro

Schwerpunktprogramm 1374 Biodiversitäts-Exploratorien

Im Schwerpunktprogramm 1374 Biodiversitäts-Exploratorien werden zwei Projekte an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie ein Projekt an der Fakultät für Biologie und Psychologie gefördert. Förderzeitraum: jeweils drei Jahre – Förderbeginn: jeweils 1. April 2020:

> **Prof. Dr. Christian Ammer, Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen,** Fördersumme: rund 675.000 Euro

> **Prof. Dr. Christoph Kleinn, Abteilung Waldinventur und Fernerkundung,** Fördersumme: rund 340.000 Euro

> **Prof. Dr. Stefan Scheu, Abteilung Tierökologie,** Fördersumme: rund 512.000 Euro

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

Bioeconomy in the North 2018: TreeGeneClimate – Nachhaltige Holz- und Biomasseerzeugung: Neuartige Eigenschaftsmerkmale, Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel, Schädlingen und Krankheiten – Prof. Dr. Oliver Gailing, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: April 2020 – Fördersumme: rund 533.000 Euro

Verbundprojekt 05A2020 – ELT-MICADO: Entwicklung und Bau der First Light-Kamera MICADO für das Extremely Large Telescope der ESO. Teilprojekt 2 – Dr. Harald Nicklas, Institut für Astrophysik – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: Juli 2020 – Fördersumme: rund 1,4 Millionen Euro

Verbundprojekt 05A2020 – ELT-HIRES: Design und Konstruktion des HIRES-Spektrographen für das Extremely Large Telescope. Teilprojekt 2 – Prof. Dr. Ansgar Reiners, Institut für Astrophysik – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: Juli 2020 – Fördersumme: rund 450.000 Euro

Next Generation FLIM for Life Cell and Tissue Imaging (NG-FLIM) – Teilvorhaben Fluoreszenzlebenszeit-Image-Scanning-Mikroskop an der Universität Göttingen – Prof. Dr. Jörg Enderlein, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: November 2020 – Fördersumme: rund 325.000 Euro

EUROPÄISCHE UNION

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Einfluss der Waldbewirtschaftung auf die Biodiversität in Wäldern – Teilvorhaben 1: Expertenworkshops und Ableitung von Indikatoren für das Monitoringsystem – Prof. Dr. Christian Ammer, Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: 1. Februar 2020 – Fördersumme: rund 300.000 Euro

Klimasmarte Wege für klimafitte Wälder – Anpassungsstrategien für Walderschließungsinfrastrukturen (KlarWeg) – Teilprojekt 1: Maßnahmen zur Minimierung klimawandelbedingter Schäden an Fahrwegen und Waldbeständen, Prof. Dr. Dirk Jaeger, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: Juni 2020 – Fördersumme: insgesamt rund 790.000 Euro

Verbundprojekt: Anwendung von alternativen Gasen zur Betäubung von Schlachtschweinen unter Berücksichtigung von Tierschutzgerechtigkeit und Fleischqualität (TIGER), Teilprojekt B – Prof. Dr. Daniel Mörlein, Department für Nutztierwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: Juli 2020 – Fördersumme: rund 730.000 Euro

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE

mesoTherm – Erkundung und Erschließung hydrothormaler Reservoirs der mitteltiefen Geothermie – Teilvorhaben Reservoircharakterisierung, seismo-fazielle Erkundung, POS-Studie, Erschließungsbeispiele und Definition der mitteltiefen Geothermie, Dr. Matthias Franz, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: April 2020 – Fördersumme: insgesamt rund 3,6 Millionen Euro

Verbundvorhaben Untersuchungen zur Lithiumproduktion aus heißen Tiefengewässern in Deutschland (UNLIMITED) – Teilvorhaben: Lithiumressourcen und deren Nachhaltigkeit an der Universität Göttingen – Dr. Bettina Wiegand, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: Dezember 2020 – Fördersumme: rund 950.000 Euro

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR

Big Data in den Lebenswissenschaften der Zukunft, hier: Deep learning techniques for association studies of transcriptome and systems dynamics in tissue morphogenesis – Prof. Dr. Michael Wibrall, Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut für Zoologie und Anthropologie – Förderzeitraum: zwei Jahre – Förderbeginn: 1. Januar 2020 – Fördersumme: rund 600.000 Euro

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert fünf Vorhaben der Universität Göttingen in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften mit insgesamt rund 954.000 Euro. Thematisch reicht die Spanne von der **Altersarmut in ländlichen Räumen Niedersachsens** (Prof. Dr. Claudia Neu, Agrarökonomie und Rurale Entwicklung) und der **religiösen Vergemeinschaftung von Migrant*innen auf dem Land** (Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel, Soziologie) über **Markscheider im Oberharz** (Prof. Dr. Arnd Reitemeier, Historische Landesforschung) und der **gesellschaftlichen Wahrnehmung von Mooren** (Dr. Stefan Schüler, Agrarökonomie und rurale Entwicklung) bis zur **Erschließung unbearbeiteter Konvolute in der Ethnologischen Sammlung** (Dr. Michael Kraus).

HORIZON 2020

„ReconCycle: Self-reconfiguration of a robotic workcell for the recycling of electronic waste – Prof. Dr. Florentin Wörgötter, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: vier Jahre – Förderbeginn: 1. Januar 2020 – Fördersumme: 845.000 Euro

ADOPD: Adaptive Optical Dendrites – Prof. Dr. Florentin Wörgötter (Koordinator), Drittes Physikalisches Institut – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: Oktober 2020 – Fördersumme Universität Göttingen: rund 757.000 Euro

Human Brain Project Framework Partnership Agreement: The Functional Interplay between Plasticity Processes on Arbor (FIPPA) – Prof. Dr. Florentin Wörgötter, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: zweieinhalb Jahre – Förderbeginn (Beitritt Universität Göttingen): Oktober 2020 – Fördersumme: rund 385.000 Euro

EUROPÄISCHER FORSCHUNGSRAT (ERC)

ERC Starting Grant: Neural Computations Underlying Social Behavior in Complex Sensory Environments (NeuSoSen) – Dr. Jan Clemens, Nachwuchsgruppenleiter am ENI Göttingen – Förderzeitraum: fünf Jahre – Förderbeginn: 1. Februar 2020 – Fördersumme: 1,5 Millionen Euro

ERC Consolidator Grant: Sound Knowledge – Alternative Epistemologies of Music in the Western Pacific Island World – Prof. Dr. Birgit Abels, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: fünf Jahre – Förderbeginn: 1. April 2020 – Fördersumme: zwei Millionen Euro

ERC Consolidator Grant: PolarizeMe – Feeling Polarity: Integrating intracellular mechanics and forces for a biophysical understanding of epithelial polarity – Prof. Dr. Timo Betz, Drittes Physikalisches Institut – Förderzeitraum Universität Göttingen: zweieinhalb Jahre – Förderbeginn: September 2020 – Fördersumme: rund 1,2 Millionen Euro – Anmerkung: Prof. Dr. Timo Betz hat den ERC von der Uni Münster mitgebracht, wo die Förderung am 1. März 2018 begonnen hat.

VOLKSWAGENSTIFTUNG

Forschungsvorhaben Sensible Provenienzen – Menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in den Sammlungen der Universität Göttingen – Dr. Marie Luisa Allemeyer, Zentrale Kustodie – Förderzeitraum: drei Jahre – Förderbeginn: Juli 2020 – Fördersumme: 980.000 Euro

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DER UNIVERSITÄT (AUSWAHL)

Prof. Dr. Birgit Abels, Musikwissenschaftliches Seminar, hat einen Consolidator Grant des ERC erhalten. Für einen Zeitraum von fünf Jahren fördert der ERC das Projekt *Sound Knowledge: Alternative Epistemologies of Music in the Western Pacific Island World* (SoundKnowledge) mit rund zwei Millionen Euro. In dem Projekt erforscht Abels mit ihrem Team Musikmachen in der westpazifischen Inselwelt als eine ganz bestimmte Art, zu wissen. (April 2020)

Dr. Brianne A. Altmann und **Dr. Stephanie Grahl**, Abteilung Produktqualität tierischer Erzeugnisse, haben für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zu Algen und Insekten als alternativen Eiweißlieferanten in der Ernährung den Stockmeyer Wissenschaftspreis 2020 erhalten. Der Preis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert. (November 2020)

Der Göttinger Jurist **Prof. Dr. Kai Ambos** war beim Wissenschaftspreis Niedersachsen 2020 in der Kategorie „Wissenschaftler“ erfolgreich (25.000 Euro), in der Kategorie „Studierende“ wurde die Germanistikstudentin Katharina Paul ausgezeichnet (3.500 Euro). (November 2020)

Dr. Johannes Becker, Methodenzentrum Sozialwissenschaften, hat den Thomas A. Herz-Preis für qualitative Sozialforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) erhalten. Die DGS ehrt ihn für seine Untersuchungen zu sozio-historischen Wandlungsprozessen im Nahen Osten, die er aus Sicht der Alltagshandelnden und vor dem Hintergrund von familien- und lebensgeschichtlichen Verläufen analysiert. (September 2020)

Dr. Bo Eric Beuthner, Klinik für Kardiologie und Pneumologie der UMG, ist von der Deutschen Stiftung für Herzforschung (DSHF) mit dem August Wilhelm und Lieselotte Becht-Forschungspreis 2020 geehrt worden. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert. (November 2020)

Dr. Philipp Bengel, Klinik für Kardiologie und Pneumologie der UMG, ist von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK) mit dem Rudi-Busse-Young-Investigator-Award für Experimentelle Herz-Kreislaufforschung geehrt worden. (Dezember 2020)

Der Soziologe **Dr. Emanuel Deutschmann** erhielt den mit 10.000 Euro dotierten zweiten Preis des Open Data Impact Award des Stifterverbands für das *Global Mobilities Project*, ein Datensatz zur Analyse von menschlicher Mobilität und Globalisierung. (Oktober 2020)

Die Universität Göttingen war im Wettbewerb um den höchstdotierten deutschen Forschungspreis erneut erfolgreich: Der von der Universität nominierte Physiker **Dr. Jan Huiskens** ist mit einer Alexander von Humboldt-Professur ausgezeichnet worden. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Professur ist mit rund fünf Millionen Euro über fünf Jahre dotiert. Damit kann die Universität Göttingen Huiskens ein attraktives Berufsangebot machen. Huiskens soll in Göttingen künftig am Exzellenzcluster *Multiscale Bioimaging: Von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen* (MBExC) forschen. Der Physiker ist ein Pionier der sogenannten intelligenten und sanften Mikroskopie, gilt als Mitbegründer der modernen Lichtblattmikroskopie und ist weltweit führend auf dem Gebiet der Multiskalen-Bildgebung. (November 2020)

Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Lehrstuhl für Kirchengeschichte, ist zum korrespondierenden Mitglied der British Academy gewählt worden. Die *Corresponding Fellows of the British Academy* sind Gelehrte, die außerhalb des Vereinigten Königreichs tätig sind und auf ihrem Forschungsgebiet hohe Anerkennung erlangt haben. Die Wahl gilt als die höchste Auszeichnung, die die Britische Akademie an ausländische Wissenschaftler*innen zu vergeben hat. (August 2020)

Der Physiker **Dr. Christian Titus Kreis** erhielt für seine Dissertation an der Universität Göttingen zur Adhäsion von Mikroalgen auf unterschiedlichen Oberflächen den Peter-Haasen-Preis. Die Auszeichnung wird für herausragende Doktorarbeiten im weiteren Bereich der Materialwissenschaften an der Universität Göttingen verliehen und ist mit 5.000 Euro dotiert. Seine Forschung für diese Arbeit fand am Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation in der Arbeitsgruppe von Dr. Oliver Bäumchen statt. (Januar 2020)

Dr. Felix Kühnle, Institut für Sportwissenschaften, erhält für seine Dissertation über Depressionen im Spitzensport den Wissenschaftspreis 2019/20 des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). (November 2020)

Dr. Benjamin Leiding vom Institut für Informatik der Universität Göttingen ist einer der Preisträger des KlarText-Preises für Wissenschaftskommunikation 2020 der Klaus Tschira Stiftung. Er wurde für seinen Beitrag *Wenn Maschinen wirtschaften* ausgezeichnet. Darin erzählt er, wie zukünftige intelligente, hochgradig-vernetzte und autonom handelnde Maschinen mit anderen Maschinen oder Menschen interagieren oder kollaborieren werden. (Oktober 2020)

Der Rechtswissenschaftler **Prof. Dr. Volker Lipp** wurde für eine zweite Amtszeit in den Deutschen Ethikrat berufen. Er gehört damit für weitere vier Jahre zum engsten Kreis der wissenschaftlichen Berater von Bundesregierung und Bundestag in ethischen Grundsatzfragen. (April 2020)

Prof. Dr. Tobias Moser, Institut für Auditorische Neurowissenschaften der UMG, hat den Großen Wissenschaftspreis 2020 der französischen Fondation Pour l'Audition erhalten. Er wird damit für seine Pionierarbeiten auf dem Weg zum optischen Cochlea-Implantat für die Behandlung von Hörverlust ausgezeichnet. Der Preis ist mit 100.000 Euro dotiert. (November 2020)

Muhammad Jawad Noon, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und Centre for Modern Indian Studies, erhält den German Medical Award 2020 in der Kategorie Academic. Der German Medical Club e.V. zeichnet damit jährlich Kliniken, Ärzt*innen, Praxen, Forscher*innen und Unternehmen aus, die sich in besonderer Weise darum verdient gemacht haben, dank medizinischer Innovation Patient*innen besser zu versorgen. (November 2020)

Dr. Tobias Overbeck, Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie der UMG, erhält gemeinsam mit Prof. Dr. Hans-Ulrich Schildhaus, Universitätsklinikum Essen, den Takeda Oncology Forschungspreis 2020 für Forschung zum nicht-kleinzelligen Lungenkarzinom. Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert. (November 2020)

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DES GÖTTINGEN CAMPUS (AUSWAHL)

Dr. Lucia Sommerer, Juristische Fakultät, hat den Wissenschaftspreis 2020 der Deutschen Stiftung für Recht und Informatik für ihre Dissertation zu rechtlich bedenklichen algorithmischen Kriminalprognosen erhalten. (November 2020)

Dr. Lucia Sommerer, Institut für Kriminalwissenschaften, und **Marie von Falkenhausen**, Institut für Völkerrecht und Europarecht, haben Studienpreise der Körber-Stiftung erhalten. Sommerer wurde für ihre Promotion über rechtlich bedenkliche algorithmische Kriminalprognosen mit dem ersten Preis in der Sektion Geistes- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. Von Falkenhausen untersuchte in ihrer Dissertation den Menschenrechtsschutz in internationalen Lieferketten und erhielt den zweiten Preis der Sektion Geistes- und Kulturwissenschaften. Ihr Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. (Juli 2020)

Prof. Dr. Teja Tschardtke, Abteilung Agrarökologie, ist mit dem Marsh Award for Ecology der British Ecological Society ausgezeichnet worden. Der Preis wird für herausragende Forschung verliehen, die einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Wissenschaft der Ökologie oder deren Anwendung hat. Er wird vom Marsh Christian Trust zur Verfügung gestellt, von der British Ecological Society verwaltet und ist mit 1.000 Pfund dotiert. (September 2020)

Dr. Patrick Weigelt, Abteilung Biodiversität, Makroökologie und Biogeographie der Universität Göttingen, erhält den „Leopoldina Early Career Award 2020. Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina ehrt ihn mit dem mit 30.000 Euro dotierten Preis für die Entwicklung von Biodiversitätsdatenbanken und für seine Forschung zur Artenvielfalt von Pflanzen. (September 2020)

In der diesjährigen Liste der „Highly Cited Researchers“ sind erneut fünf Wissenschaftler der Universität Göttingen vertreten. Der Chemiker **Prof. Dr. Lutz Ackermann**, die Agrarwissenschaftler **Prof. Dr. Teja Tschardtke** und **Prof. Dr. Tobias Plieninger**, der Biochemiker **Prof. Dr. Ivo Feußner** und der Biodiversitätsforscher **Prof. Dr. Holger Kreft** gehören zu den weltweit am häufigsten zitierten Wissenschaftlern ihres Fachgebiets. (November 2020)

Prof. Dr. Eberhard Bodenschatz, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, ist als Fellow in die American Association for the Advancement of Science (AAAS) berufen worden. (November 2020)

Prof. Dr. Patrick Cramer, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, hat bereits zum dritten Mal einen Advanced Grant des ERC eingeworben. Der Biochemiker erforscht, wie Zellen die im Erbgut gespeicherte Information nutzen. Seine Arbeit zur Regulation dieses fundamentalen Prozesses wird nun mit rund zwei Millionen Euro gefördert. (März 2020)

Die US-amerikanische National Academy of Sciences hat Prof. Dr. Patrick Cramer vom Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie zum Auswärtigen Mitglied gewählt. Damit würdigt die Wissenschaftsakademie die herausragende Forschung des Biochemikers zu einem grundlegenden Prozess des Lebens – wie Zellen die in Genen gespeicherte Information auslesen und wie dieser Vorgang reguliert ist. (Mai 2020)

Prof. Dr. Silvio Rizzoli, Institut für Neuro- und Sinnesphysiologie der UMG, und **Prof. Dr. Nils Brose**, Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin, haben jeweils einen ERC Synergy Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) eingeworben. **Dr. Michael Wilczek**, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, ist mit einem ERC Consolidator Grant ausgezeichnet worden. (November 2020)

Dr. Fabian Jan Schwarzendahl, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, **Dr. Karl Bertram** und **Dr. Chun So**, beide Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, haben für ihre Dissertationen die Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft erhalten. Dr. Chun So wurde darüber hinaus zusätzlich mit dem Otto-Hahn-Award ausgezeichnet und kann seine Forschung nun mit einer eigenen Forschungsgruppe voranbringen. (Juni 2020)



INFRASTRUKTUREN

STANDORT FÜR NATIONALES HOCHLEISTUNGSRECHNEN



Hochleistungsrechner der GWDG

Mitte November 2020 wurde die Universität Göttingen mit der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) als eines von acht Rechenzentren in den neu gegründeten Verbund Nationales Hochleistungsrechnen (NHR) aufgenommen. Damit verbunden sind Fördermittel in Höhe von insgesamt rund 72 Millionen Euro über zehn Jahre. Diese Förderung erlaubt es, rechnergestützte Forschung auf höchstem Niveau, insbesondere in den Kompetenzschwerpunkten Lebenswissenschaften, Klimaforschung, Strömungsforschung und den Geistes- und Sozialwissenschaften, weiter auszubauen. Im Bereich der Methodik wird sich das neue Zentrum vor allem auf Fragestellungen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Big Data, Daten- und Workflowmanagement sowie HPC-Softwareengineering fokussieren.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern hatte sich im November 2018 auf die Förderung eines koordinierten Verbunds des

Nationalen Hochleistungsrechnens durch Bund und Länder verständigt, um der zunehmenden Bedeutung und der steigenden Nachfrage nach Hochleistungsrechnern gerecht zu werden. Insgesamt wurden acht Rechenzentren in die Förderung aufgenommen; die Fördermittel stehen für Investitionen, Betriebs- und Personalkosten zur Verfügung. Ein Schwerpunkt im NHR-Verbund wird die Stärkung der Methodenkompetenz durch koordinierte Aus- und Weiterbildung der Nutzer*innen sowie insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses sein.

Die erfolgreiche Etablierung eines NHR-Standortes in Göttingen ist das Ergebnis eines koordinierten Antrages zusammen mit dem Zuse-Institut Berlin (ZIB), das eine Förderung in gleicher Höhe erhält. Getragen wurde dieser Antrag von den sieben norddeutschen Bundesländern Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Diese sind seit 2001 (Brandenburg seit 2012) im Norddeutschen Verbund

für Hoch- und Höchstleistungsrechnen (HLRN) zusammengeschlossen, der Bestandteil der nationalen High-Performance-Computing-Infrastruktur ist.

Der HLRN-Verbund betreibt gemeinschaftlich ein verteiltes Supercomputersystem an der Universität Göttingen und dem Zuse-Institut Berlin. In der Ausgabe der Top500-Liste der schnellsten Rechner der Welt von Mitte November 2020 belegt das in Göttingen installierte System *Emmy* weltweit Platz 47.

In Deutschland landet *Emmy* auf Rang fünf und ist damit der leistungsfähigste Rechner in Norddeutschland. *Emmy* ist nach Emmy Noether benannt, die als Mathematikerin an der Universität Göttingen als erste Frau in Deutschland habilitierte. Von einer theoretischen Spitzenleistung von 8,78 PFlop/s (Bilarden Rechenoperationen pro Sekunde) hat *Emmy* zusammen mit dem HPC-System der GWDG in dem für diesen Vergleich genutzten Linpack-Benchmark 5,95 PFlop/s erreicht.

CAMPUS-INSTITUT DATA SCIENCE



Zur Institutionalisierung des Campus-Institut Data Science (CIDAS) wurde 2020 neben der Einrichtung der Geschäftsstelle die Gründungsversammlung im Juni sowie die Wahl des ersten CIDAS-Vorstands durchgeführt.

Um den Bedarf an Fachkräften für die Data Science und Künstliche Intelligenz (KI) zu bedienen, wurden federführend durch das CIDAS die Vorbereitungen zur Schaffung des neuen Master-Studiengangs *Angewandte Data Science* umgesetzt und koordiniert. Dieser interdisziplinäre und forschungsorientierte Studiengang dient einerseits als sinnvoller konsekutiver Master-Studiengang zu den bereits existierenden Bachelor-Studiengängen *Angewandte Data Science* und *Mathematical Data Science* und ist andererseits ein Angebot für Quereinsteiger*innen aus den eher methodisch orientierten Disziplinen wie Informatik und Mathematik sowie verschiedener Anwendungsgebiete.

Durch die erfolgreiche Einwerbung von Mitteln beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur werden künftig digitale Lehrmaterialien als Open Educational Resources zur Unterstützung

der digitalen Lehre im Rahmen der Digitalisierungsprofessuren durch die Unterstützung des CIDAS erstellt und koordiniert.

Das CIDAS hat zur Förderung von hervorragenden Nachwuchswissenschaftler*innen Fellowships zur Umsetzung und zum Ansbuch einer eigenen innovativen Forschungsfrage im Bereich der Data Science und der Künstlichen Intelligenz ausgeschrieben. Dieses Angebot soll es jungen Wissenschaftler*innen ermöglichen, eigene Ideen schon zu einem frühen Karrierezeitpunkt eigenständig umzusetzen. Zudem soll durch den engen Austausch mit den weiteren Mitgliedern des CIDAS ein Netzwerk mit Kontakten auf nationaler und internationaler Ebene eine Basis für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere bieten. Darüber hinaus hat das CIDAS mit dem Göttinger Unternehmen Sartorius eine Vereinbarung zur Kooperation und Umsetzung eines CIDAS-Sartorius Lab für *KI-basierte Hochdurchsatz-Zellanalytik* abgeschlossen. Im Rahmen des Labs sollen eine Stiftungs juniorprofessur für *Computational Cell Analytics* eingerichtet sowie Data Science-Praktikumsplätze und industrieorientierte Studienprojekte angeboten werden.

ORGANISATION DER UNIVERSITÄT WÄHREND DER CORONA-PANDEMIE

CORONA-KRISENSTAB

Die dramatischen Veränderungen und Beeinträchtigungen durch die SARS-CoV-2-Pandemie im Universitätsleben seit Februar 2020 stellten viele Anforderungen an die Organisation des Universitätsbetriebs. Juristische Grundlage vieler Entscheidungen war die „Feststellung der erheblichen Beeinträchtigung des Universitätsbetriebs“ im April 2020 durch das Präsidium.

Die vielen dafür nötigen Planungen koordinierte ein Krisenstab, den die beiden hauptberuflichen Vizepräsident*innen Dr. Valérie Schüller und Prof. Dr. Norbert Lossau leiteten. Im Krisenstab, der zuerst wöchentlich, später alle zwei Wochen tagte, stimmten sich Abteilungsleitungen und Fachleute aus den einzelnen Bereichen mit Vertreter*innen aus Senat und Personalrat ab und vernetzen sich mit UMG, Stadt und Studentenwerk. Ergänzt wurde der Krisenstab durch die virtuelle Arbeitsgruppe Studium und Lehre, die die notwendigen Schritte zur Sicherstellung des Lehrbetriebs bearbeitete.

Durch die enge Rückkopplung mit dem Präsidenten Prof. Dr. Reinhard Jahn und seiner wissenschaftlichen Expertise in diesem Feld war es möglich, sehr früh klare Regelungen zu schaffen und über regelmäßige Newsletter und eine A bis Z-Liste online transparent zu kommunizieren. Viele operative Entscheidungen mussten auch zwischen den Sitzungen durch die Krisenstabsleitung in Abstimmung mit dem Präsidenten erfolgen. Die Sitzungen der Krisenstabsleitung fanden anfangs mehrmals am Tag statt, später dann zwei Mal pro Woche.

Seit Dezember 2020 gilt ein dreistufiger Corona-Stufenplan, der die für das jeweilige Infektionsgeschehen geltenden Regeln in Lehre, Forschung und Universitätsbetrieb erfasst. Der Stufenplan wird durch die Krisenstabsleitung in der Regel alle zwei Wochen überprüft.

IT-DIENSTLEISTUNG

Die Corona-Pandemie erforderte, dass im März und April 2020 innerhalb weniger Wochen die notwendige IT-Infrastruktur für die digitale Lehre und die Arbeit im Homeoffice zur Verfügung gestellt werden musste – entweder durch Ausbau und Anpassung der schon bestehenden Struktur oder durch den Aufbau und die Inbetriebnahme neuer Dienste. Bei der GWDG als Hochschulrechenzentrum kam neben der selbstverständlichen Bereitstellung einer stabilen und leistungsfähigen IT-Infrastruktur, zu der unter anderem auch ausreichende VPN-Zugänge für den Zugriff von außerhalb des Göttingen Campus auf Dienste, Server und E-Medien gehören, vor allem dem Angebot an Tools und Diensten für das mobile Arbeiten eine sehr große Bedeutung zu. Neben schon länger bestehenden und bekannten

Diensten für kollaboratives Arbeiten wie zum Beispiel SharePoint, GWDG Pad, GWDG ownCloud beziehungsweise der Sync-and-Share-Dienst der Academic Cloud oder Rocket.Chat wurden im Frühjahr zu Beginn der Corona-Pandemie mit großem Einsatz vieler beteiligter Einrichtungen des Göttingen Campus kurzfristig neue Dienste zur Verfügung gestellt, um die Herausforderungen des Homeoffice und des digitalen Lehrens und Lernens so gut wie möglich meistern zu können.

Insbesondere war es erforderlich, den Arbeits- und Studienalltag mit einem umfangreichen Angebot an Videokonferenzsystemen für unterschiedliche Einsatzszenarien zu unterstützen. Neben dem bekannten DFNconf-Dienst und den kommerziellen



Seit Anfang 2018 baut die Universität Göttingen das neue gemeinsame Rechenzentrum der GWDG für den Wissenschaftsstandort Göttingen. Partner des Neubauprojekts sind die UMG und die Max-Planck-Gesellschaft.

Cloud-Lösungen für Web-/Videokonferenzen wie Zoom, Cisco WeEx und Microsoft Teams wurde von der GWDG nach gemeinsamer Evaluierung mit dem E-Learning-Serviceteam der Universität rechtzeitig zu Beginn des Sommersemesters BigBlueButton (BBB) als weiterer Dienst zur Verfügung gestellt. BBB wird im Gegensatz zu den anderen Videokonferenzdiensten auf eigenen Servern der GWDG betrieben und ist sowohl für Videokonferenzen als auch verschiedene E-Learning-Szenarien sehr gut nutzbar. Durch den Eigenbetrieb ist BBB auch die aus datenschutzrechtlicher Sicht empfohlene Lösung für Kommunikation mit Schutzbedarfen und soll überall dort genutzt werden, wo dies technisch möglich ist.

Wie schnell und wie weit die Digitalisierung des Arbeits- und Studienalltags in den ersten Monaten vorangeschritten ist, verdeutlichen folgende Zahlen aus dem Sommersemester (Stand: Anfang Juli 2020): Bei Videokonferenzen in BigBlueButton gab es regelmäßig über 2.500 gleichzeitige Teilnehmer*innen zu Spitzenzeiten in rund 250 parallelen Meetings. Pro Tag fanden durchschnittlich mehr als 500 Veranstaltungen statt. Seit Beginn des Sommersemesters gab es auf Zoom 22.163 Meetings mit 223.172 Teilnehmer*innen und 250.850 aufsummierten Konferenzstunden.

DATENSCHUTZ

Die Umstellung auf digitale Lehre und Online-Prüfungen sowie die Arbeit im Homeoffice brachte vielfältige Fragen im Hinblick auf den Datenschutz mit sich, die teilweise sehr kurzfristig gelöst werden mussten und auch vor dem Hintergrund der seit 2016 geltenden Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in vielen Fällen nur schwer zu klären waren. Insgesamt versuchte die Universität, ein hohes Datenschutzniveau aufrecht zu erhalten und dabei gleichzeitig pragmatisch den Bedürfnissen des Universitätsbetriebs gerecht zu werden.

Mit dem Schrems II-Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 16. Juli 2020 zur Übermittlung personenbezogener Daten aus der EU in die USA ergab sich

eine besondere Problematik hinsichtlich der Nutzung von IT-Systemen, die mit einer Datenübermittlung in die USA verbunden sind. Diese wurden mit dem Urteil grundsätzlich in Frage gestellt. Die Universität wiegt seitdem verstärkt zwischen Datenschutz und Funktionsfähigkeit des Universitätsbetriebs ab und optimiert die am Campus eingesetzten Lösungen, wo dies machbar ist.

Dies gilt für die digitale Lehre ebenso wie für mündliche Prüfungen und Besprechungen. Weiterhin wurden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Abteilungen die Bedingungen festgelegt, unter denen ausnahmsweise schriftliche Online-Prüfungen datenschutzkonform durchgeführt werden können.

SICHERHEITSWESEN UND UMWELTSCHUTZ

Auch für die Stabsstelle Sicherheitswesen und Umweltschutz war 2020 geprägt von umfangreichen neuen Herausforderungen und Aufgaben, die auf Grundlage der von der Politik gesetzten Rahmenbedingungen zum Umgang mit der Corona-Pandemie viele, zum Teil kleinteilige Aufgaben und Umsetzungsmaßnahmen nach sich zogen. Diese betrafen vor allem Fragen der Arbeitssicherheit und beinhalteten Beratungen sowie die Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen, Hygienekonzepten und internen Regelungen im Rahmen der Pandemie. Darüber hi-

naus arbeitete die Stabsstelle an der Entwicklung des Corona-Stufenplans der Universität sowie dem Maßnahmenkatalog gegen die Ausbreitung des Corona-Virus mit und beteiligte sich am Aufbau eines Systems zur universitätsinternen Kontaktpersonen-Nachverfolgung zur Eingrenzung des Corona-Virus. Frühzeitig unterstützt hat die Stabsstelle darüber hinaus die Projekte *Campus-Covid-Screen* und *SARS-CoV-2 Diagnostik Netzwerk*, die gezielt zu den Themen Arbeitssicherheit, Entsorgung, Gefahrguttransport und Biologische Sicherheit beraten wurden.

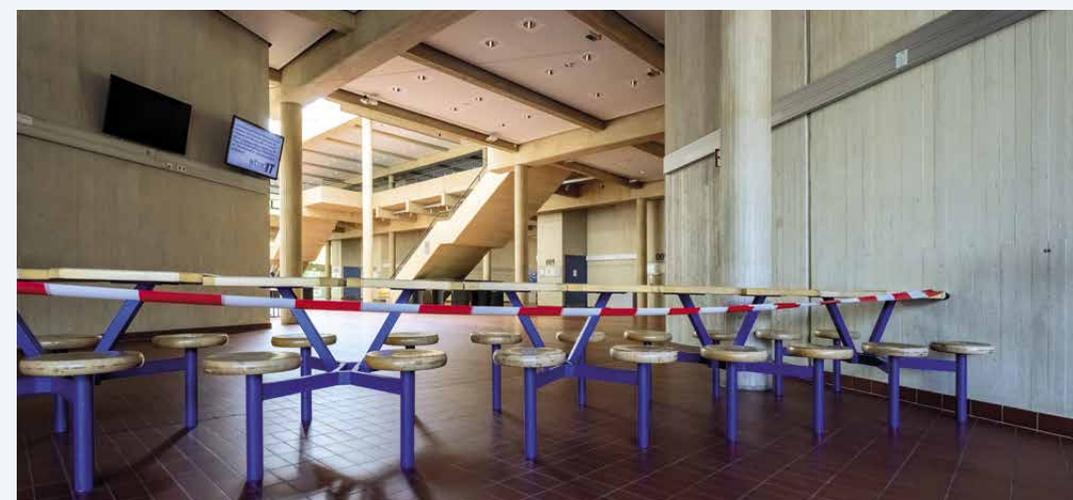
INFRASTRUKTURELLES GEBÄUDEMANAGEMENT

Für viele Bereiche des Gebäudemanagements, der von der Anzahl der Mitarbeiter*innen größten Abteilung der Universität, war das Jahr 2020 alles andere als Routine. Vor allem durch die Übertragung der Pandemiekoordination auf den Bereich des Notfallmanagements entstanden viele neue Herausforderungen. So wurden zur Vorbereitung des Lockdowns gemeinsam mit allen Abteilungen, Stabsstellen und Fakultäten Notfallpläne erstellt und gesammelt, um den Universitätsbetrieb so geregelt wie möglich herunterzufahren – und um ihn nach dem Lockdown sanft wieder anlaufen lassen zu können. Eine große Herausforderung war dieser Zeitraum auch für die Infrastrukturen, da in vielen Gebäuden oft nicht klar war, welche Art von Präsenz noch stattfindet und welche nicht.

Insgesamt stellte 2020 viele Mitarbeiter*innen des Infrastrukturellen Gebäudemanagements vor Herausforderungen und Überraschungen, die ihnen Ideenreichtum und Kreativität abverlangten. Bewaffnet mit Zollstöcken, Klebeband und Edding-Stiften mussten durch die pandemiebedingte Situation zum Beispiel Laufwege und Abstände markiert, Sitzpläne erstellt und das Zentrale Hörsaalgebäude von ursprünglich 4.087 Sitzplätzen auf erst 781 und letztlich 379 Sitzplätze „geschrumpft“ werden. Notdienste für den

Reinigungsdienst wurden erstellt und immer wieder neu angepasst – unter anderem auch für die Reinigung in den neu aufgebauten Screening-Centern der Universität sowie der Kindertotbetreuung. An allen Gebäuden wurden Aushänge zu Hygieneregeln und zur Maskenpflicht angebracht und die Raumkapazität für viele zentral und dezentral verwaltete Räume und Hörsäle je nach aktueller Regelungslage neu definiert. Zum Alltag einiger Kolleg*innen gehörte plötzlich auch die Dokumentation zur Umsetzung der pandemiebedingten Sicherheitsregeln, die Beschaffung und Verteilung von Masken und Laienschnelltests sowie diverser anderer Hygieneartikel. Im Vergleich schon fast routinemäßig wurde die Arbeit – lediglich erschwert durch die Hygieneregeln und Kontaktbeschränkungen – in den handwerklichen Diensten, im Reinigungsdienst und in der Landschaftspflege weiterverrichtet, da hier die allgemeinen Regelungen zum Homeoffice nicht umsetzbar waren.

Insgesamt war das ständige Abwägen zwischen Machbarkeit, Gefährdungslage und zu ergreifenden Maßnahmen zeitintensiv und manchmal auch aufreibend, hat jedoch auch die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen allen Beteiligten vertieft und intensiviert.



Sperrung des Zentralen Hörsaalgebäudes der Universität während der Corona-Pandemie



CHANCENGLEICHHEIT
UND DIVERSITÄT

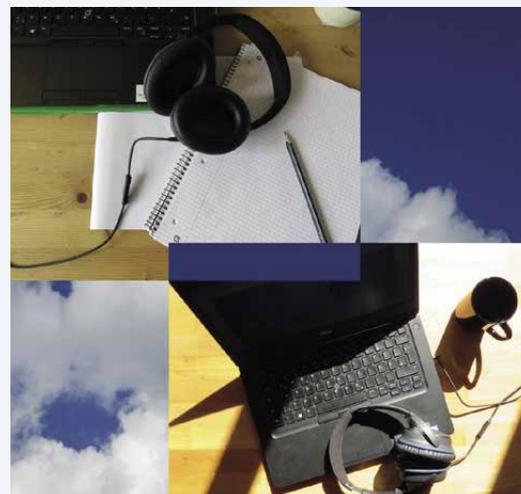
CHANCENGLEICHHEIT UND DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ IN KRISENSITUATIONEN

Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz in Krisensituationen sind. Die Pandemie und ihre Folgen trafen nicht alle Mitglieder und Angehörigen der Universität in gleicher Weise: Je nach Lebenssituation und -lage wirkten und wirken sich die Pandemie selbst, aber auch die politischen Maßnahmen und die universitären Konzepte zu ihrer Eindämmung unterschiedlich aus. Schwierigkeiten bei der Alltagsgestaltung, psychosoziale Verunsicherungen,

soziale Ausschlüsse und existenzielle Bedrohungen aufgrund von finanziellen Notlagen sowie Diskriminierungs- oder Gewalterfahrungen führten bei vielen zu neuen oder zur Verstärkung bestehender Mehrfachbelastungen. Die Universität stand in dieser besonderen Situation vor der Aufgabe, kurzfristig Maßnahmen zur Entlastung und Kompensation zu schaffen und unterstützende Informationen zur Verfügung zu stellen.

ENTLASTUNG FÜR STUDIERENDE UND BESCHÄFTIGTE MIT BETREUUNGSVERANTWORTUNG

Studierende und Mitarbeiter*innen mit Betreuungsverantwortung standen angesichts der unmittelbaren Schließungen von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen oder des Ausfalls von ambulanten Pflegekräften vor besonderen Herausforderungen. Mit dem Ziel, diese kurzfristig zu entlasten und zu unterstützen, hat die Universität mehrere Maßnahmen initiiert und umgesetzt: Um den Ausfall von Kinderbetreuung in Kitas und Schulen zu kompensieren, hat die Universität in bewährter Zusammenarbeit mit dem Verein Kindertagespflege e.V. umgehend Möglichkeiten der Notfallbetreuung zur Verfügung gestellt. Das Kinderferienprogramm in den Sommerferien



Das Studium in Zeiten von Corona birgt viele Herausforderungen.

wurde an bestehende Hygieneschutzanforderungen angepasst und konnte für eine reduzierte Anzahl von Kindern erfolgreich durchgeführt werden. Speziell für Studierende mit Kindern wurde im Wintersemester 2020/21 das Programm *Aufholen, Nachholen, Dranbleiben* ins Leben gerufen. Mit Hilfe einer Spende der AKB Stiftung konnten im Rahmen des Programms Kinderbetreuungsmöglichkeiten für studierende Eltern vermittelt und finanziert werden. In der damit gewonnenen betreuungsfreien Zeit hatten sie die Möglichkeit, aufgeschobene Prüfungen, Klausuren sowie Seminar- und Abschlussarbeiten nachzuholen.

UNTERSTÜTZUNG IN DER QUALIFIZIERUNGSPHASE

Trotz einiger eher kurzfristig entlastender Maßnahmen ist noch nicht umfassend abschätzbar, welche langfristigen Folgen die Pandemie für Studierende und Mitarbeitende haben wird. Besonders gravierende negative Auswirkungen hat die Corona-Pandemie aber auf die wissenschaftlichen Karrieren vieler Nachwuchswissenschaftler*innen, insbesondere solche mit Kinderbetreuungs- und Pflegeverantwortung. Um die Auswirkungen der Pandemie insbesondere auf diese Gruppe sichtbar zu machen und deren konkreten Bedarfe zu erheben, wurde die Befragung *Care, Career, Corona* vom Institut für Diversitätsforschung in Kooperation mit dem Methodenzentrum der Sozialwissenschaften und der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität durchgeführt. Die Umfrage erfolgte im Rahmen des Gleichstellungs-Innovations-Fonds, der aus Mitteln des Professorinnenprogramms finanziert wird. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass ein Großteil der Nachwuchswissenschaftler*innen an der Grenze der Belastungsfähigkeit steht und dass insbesondere diejenigen in ihrer

wissenschaftlichen Karriere ausgebremst wurden und werden, die neben der eigenen Qualifikation und der Durchführung digitaler Lehre zusätzlich Kinder betreuen und Homeschooling begleiten müssen.

Durch die zeitliche Mehrbelastung bei gleichzeitig wegfallender Kinderbetreuung und nur eingeschränkt geöffneten Schulen hatten viele von ihnen wenig bis keinen Raum, um ihre Forschungsarbeiten und die eigene wissenschaftliche Qualifikation weiterzuführen. Wichtige Elemente der wissenschaftlichen Qualifizierung, wie Forschungsreisen, Tagungsteilnahmen und Vernetzung waren ebenfalls nicht oder nur eingeschränkt möglich. Auch der Zugang zu Laboren und anderen Forschungseinrichtungen war zeitweise erschwert oder nicht möglich. Um die pandemiebedingten Nachteile auszugleichen, hat die Universität die laufenden Stellen im Dorothea Schlözer-Postdoktorandinnenprogramm pauschal um drei Monate und in Härtefällen um insgesamt sechs Monate verlängert.

Auch Angebote für Kinder und die Kinderbetreuung sind während der Pandemie massiv beeinträchtigt.



Eure Regelbetreuung fällt durch Corona aus?

Noch offene Prüfungen oder Hausarbeiten?

"NACHHOLEN, AUFHOLEN, DRANBLEIBEN"
Betreuungsgutscheine für Studierende, die vor besonderen Herausforderungen stehen

AKB STIFTUNG

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Betreuungsgutscheine für Studierende



Die Corona-Pandemie stellte Studierende durch fehlende technische Ausstattung und ungestörte Arbeitsplätze vor große Herausforderungen.

DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE UND DARÜBER HINAUS

Die Umstellung des Präsenzstudiums auf digitale Lehrformate und das Lehren und Lernen unter Pandemiebedingungen stellte Lehrende wie Studierende vor neue Herausforderungen. In universitätseigenen Befragungen wie der *Studierendenbefragung – technische Voraussetzungen* im Sommersemester 2020 und der *Semesterendbefragung* von Studierenden und Lehrenden zeigten sich die Probleme. Viele der Befragten leiden unter einem erhöhten Workload. Ihnen fehlt die notwendige technische Ausstattung oder ein ungestörter Arbeitsplatz. All das wird ebenso wie die soziale Isolation in der virtuellen Lernumgebung als Hemmnis wahrgenommen, das zu Benachteiligungen und Ausschlüssen führen kann.

Die Universität und die Fakultäten haben durch verschiedene Unterstützungsmaßnahmen versucht, solchen pandemiebedingten Benachteiligungen entgegenzuwirken, beispielsweise wurde technische Ausstattung verliehen und diejenigen Studierenden, die in ihren Studienmöglichkeiten besonders eingeschränkt waren, erhielten einen bevorzugten Zugang zu Lern- und Arbeitsräumen. Dabei haben insbesondere auch asynchrone Lehr- und Lernformate die

Vereinbarkeit von Studium beziehungsweise Lehr-tätigkeit und Betreuungsverantwortung für viele deutlich erleichtert, weil sie dadurch zeitlich flexibler waren.

Um Lehrende dabei zu unterstützen, digitale Lehre so umzusetzen, dass alle Beteiligten in der Online-Lehre gewinnbringend und möglichst diskriminierungsarm zusammenarbeiten können, hat die Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität auf ihren Webseiten Anregungen zu *Diskriminierungsschutz im digitalen Lehren und Lernen* zur Verfügung gestellt. Diese zielen insbesondere darauf, Lehrende für die unterschiedlichen zeitlichen, räumlichen, technischen, finanziellen und emotionalen Ressourcen der Studierenden zu sensibilisieren. Sie geben auch Empfehlungen für die diskriminierungsarme Gestaltung der Rahmenbedingungen von Lehre und Kommunikation sowie für die Nutzung von digitalen Tools.

Bereits zu Beginn der Pandemie wurde deutlich, dass bestimmte Gruppen in besonderem Maße von der pandemiebedingten Verschärfung bestehender Benachteiligungen und Diskriminierungen betroffen

sind. Zu den vulnerablen Gruppen zählen neben Personen mit Betreuungsverantwortung insbesondere Personen mit geringer Teilhabe an Unterstützungsnetzwerken (Familien, Wohngemeinschaften etc.). Dazu gehören zum Beispiel internationale Studierende und Beschäftigte sowie von rassistischer Diskriminierung betroffene Personen, beispielsweise durch racial profiling im Zuge von Kontaktbeschränkungs-Kontrollmaßnahmen und anti-asiatischem Rassismus. Die an der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität angesiedelte Antidiskriminierungsberatung für Studierende war 2020 eine besonders wichtige Anlaufstelle. Sie konnte die Handlungsbedarfe identifizieren und gemeinsam mit anderen Akteur*innen wie Göttingen International und dem AStA weiter an konkreten Verbesserungen der Situation von den von Diskriminierung betroffenen Studierenden arbeiten.

Die Universität hat 2020 auch den Diskriminierungsschutz in Bezug auf geschlechtliche Vielfalt in verschiedener Hinsicht weiter gestärkt. Durch eine Kooperation mit dem Projekt *equity* – Empowerment für queere Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre* des Vereins Queeres Göttingen e.V. stehen Beratungs-, Informations- und Veranstaltungsangebote zu geschlechtlicher Identität und sexueller Vielfalt insbesondere Studierenden und Auszubildenden zur Verfügung. Diese Kooperation trägt zur Verbesserung der Studien- und Arbeitssituation von Personen bei, die sich nicht, nicht immer oder nur teilweise mit ihrem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren (trans*) oder die mit der Erfahrung leben, mit einem Körper geboren zu sein, der den normativen Vorstellungen von männlich/Mann und weiblich/Frau nicht entspricht (inter*). Zudem hat die Universität mit den *Empfehlungen zur inklusiveren Gestaltung von Sanitärräumen* den Prozess zur flächendeckenden Einrichtung von WCs für alle gestartet. Sie verfolgt damit das Ziel, den Mitgliedern, Angehörigen und Gästen aller Geschlechter die Nutzung von sicheren Sanitärräumen ihrer Wahl in allen Gebäuden zu ermöglichen. Diese Maßnahme wird ihre Wirkung insbesondere nach der Rückkehr in den

Präsenzbetrieb entfalten. Das Gesamtkonzept der Universität zum Diskriminierungsschutz in Bezug auf *Geschlechtliche Vielfalt an der Universität Göttingen* wurde auf einer Informationswebseite dargestellt.

Ein weiterer Baustein des universitären Diskriminierungsschutzes ist die Webseite *Inklusive Schreibweise – Eine Handreichung*, die von der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität in Zusammenarbeit mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet wurde. Sie bietet allen Angehörigen und Mitgliedern der Universität Göttingen Empfehlungen zu inklusiven Formulierungsmöglichkeiten in Stellenausschreibungen, Rechtstexten, bei Anredeformen und bei der Umsetzung in Formularen und Datenbanken. Sie enthält auch ein umfangreiches FAQ und zahlreiche Literaturhinweise und Links. Das Online-Portal trägt dazu bei, dass langfristig in allen Feldern der internen Kommunikation und der Außendarstellung der Universität eine inklusive Schreibweise umgesetzt wird.

8. Bundesweiter Diversity-Tag

PROFESSORINNENPROGRAMM: DREI ERFOLGREICHE ANTRÄGE

NEUE INFORMATIONS-, BERATUNGS- UND VERNETZUNGSFORMATE

Zur Sensibilisierung für Benachteiligungen und Diskriminierungen während der Corona-Pandemie hat die Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität umfangreiche Informationsseiten erstellt, kontinuierlich aktualisiert und über den Universitäts-Newsletter UniNews breit kommuniziert. Neben telefonischer Beratung wurden insbesondere im FamilienService und von der Antidiskriminierungsberatung für Studierende virtuelle Beratungen angeboten, die sich bewährt haben und nach der Pandemie weitergeführt werden sollen.

Zusätzlich sind neue Vernetzungsformate entstanden, die es ermöglichen, den Austausch zu Handlungsbedarfen und Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt

von Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz während der Corona-Pandemie in den Blick zu nehmen und themen-, statusgruppen- und damit universitätsübergreifend zu besprechen. So wurden beispielsweise regelmäßige Austauschformate mit den Vertretungen von Nachwuchswissenschaftler*innen sowie mit den Interessenvertretungen der Universität wie Personalrat und Schwerbehindertenvertretung etabliert – auch diese neuen Formate sollen weitergeführt werden. Durch die regelmäßige Rückkopplung verschiedener Perspektiven konnten Themen auch in den erweiterten Krisenstab und verschiedene Gremien eingebracht werden.

SICHTBARKEIT DER FLEXIBILISIERUNGSPOTENZIALE

Während der Corona-Pandemie sind viele zusätzliche Belastungen zutage getreten. Zugleich wurde sichtbar, dass Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten an der Universität weitreichende Flexibilisierungspotenziale hat. Um auf die coronabedingten Handlungsbedarfe zu reagieren, hat die Universität viele Maßnahmen und Instrumente umgesetzt, die auch langfristig zu einer an Chancengleichheit

und Diskriminierungsschutz orientierten Organisationsentwicklung beitragen können. Zu den Flexibilisierungspotenzialen gehören Homeoffice, digitale Lehrformate und virtuelle Beratungsangebote ebenso wie der weitere Ausbau der universitären Kinderbetreuungsangebote und zusätzliche Freistellungsmöglichkeiten bei der Schließung von Betreuungseinrichtungen.

Nach der positiven Bewertung des *Gleichstellungszukunftskonzeptes*, das die Universität im Rahmen der dritten Phase des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder (2018-2022) eingereicht hatte, war sie 2020 auch beim Einbringen von Professuren erfolgreich: Nach der Berufung von Frauen auf Regelprofessuren wurden Anträge von drei Fakultäten (Fakultät für Mathematik und Informatik, Juristische Fakultät und Theologische Fakultät) bewilligt. Mit den freiwerdenden Mittel werden in diesen Fakultäten fach- beziehungsweise einrichtungsspezifische Gleichstellungsmaßnahmen umgesetzt und zugleich auf zentraler Ebene vier Maßnahmen neu eingeführt oder weitergeführt.

Eine Maßnahme auf zentraler Ebene zielt auf die gleichstellungsorientierte Weiterentwicklung von Auswahlprozessen und nimmt dabei insbesondere auch Berufungsverfahren in den Blick. Im Rahmen der zweiten Maßnahme wird die Universität Instrumente für eine chancengerechte Gremienbeteiligung entwickeln und erproben, um auch die Perspektivenvielfalt in den universitären Gremien zu erhöhen. Zudem wird der in der zweiten Phase des Professorinnenprogramms bereits erfolgreich an der Universität Göttingen etablierte Gleichstellungs-Innovations-Fonds in den kommenden fünf Jahren weitergeführt, um damit fach- und einrichtungsspezifische Projekte auf dezentraler Ebene in allen Fakultäten zu fördern. Bei der vierten bewilligten Maßnahme steht die konzeptionelle Weiterentwicklung der Vereinbarkeitspolitik der Universität durch die Erweiterung des FamilienService um das Arbeitsfeld Pflege

im Fokus. Ziel ist es, die Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen für Universitätsangehörige, die eine nahestehende Person pflegen, nachhaltig zu verbessern. Neben der Verankerung des Arbeitsfelds als Querschnittsthema sollen Beschäftigte mit Pflegeverantwortung gezielt bei ihrer Karriereentwicklung unterstützt werden. Die Maßnahme führt den vor über zehn Jahren begonnenen Aufbau und seither kontinuierlichen Ausbau des FamilienService konsequent fort und zielt langfristig auf die Etablierung einer lebensphasenorientierten Personalpolitik.



Homeoffice und virtuelle Team-Meetings prägen den coronabedingten Arbeitsalltag.



INTERNATIONALISIERUNG



INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Europäische Universität: Diesen begehrten Titel hat die Europäische Union (EU) dem europäischen Konsortium ENLIGHT verliehen. Mit dieser Auszeichnung geht eine Erasmus-Förderung in Höhe von fünf Millionen Euro einher. Für das assoziierte Projekt *ENLIGHT TRANSFORM* konnte die Universität Göttingen zusätzlich 750.000 Euro beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) einwerben.

In ENLIGHT wird die Universität Göttingen gemeinsam mit ihren acht Partneruniversitäten Baskenland, Bordeaux, Bratislava, Galway, Gent, Groningen, Tartu und Uppsala ein ambitioniertes Programm umsetzen, das sowohl in der Lehre als auch in der Forschung durch Innovation neue Akzente setzt. Denn ENLIGHT verpflichtet sich, die Transformation des europäischen Bildungs- und Forschungsraumes mitzugestalten, um einen aktiven Beitrag zur Förderung von Nachhaltigkeit, globalem Engagement und einer auf gerechter Verteilung basierenden Lebensqualität zu leisten. Fünf globale Herausforderungen wurden identifiziert, in denen Leuchtturmprojekte der europäischen Verbundforschung und transnationalen Lehre entstehen sollen: Klimawandel, Gesundheit und Wohlbefinden, soziale Ungleichheit, digitale Revolution sowie Energie- und Kreislaufwirtschaft. Diese fünf Kernthemen wurden anhand der ausgewiesenen wissenschaftlichen Stärken der neun forschungsstarken Partner ausgewählt.

Einen ersten Eindruck, wie sich ENLIGHT an der Universität Göttingen zukünftig in Lehre, Forschung und Verwaltung niederschlagen wird, vermittelte im November 2020 die virtuelle Konferenz *United in Diversity – A Europe of Sustainability*, die von der Universität Göttingen mit Unterstützung des MWK und unter Beteiligung von ENLIGHT Partnern organisiert wurde. Akteur*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft diskutierten große gesellschaftliche Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze. Zu den hochkarätigen Gästen gehörten Themis Christophidou, EU-Generaldirektorin für Bildung, Jugend, Sport und Kultur, Prof. Dr. Jean-Pierre Bourguignon, Präsident des Europäischen Forschungsrats, und Björn Thümler, Minister für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen.

Was erwartet die Universität Göttingen in den kommenden drei Jahren im Rahmen der europäischen Universität? In fünf *Core Groups* werden Wissenschaftler*innen der neun Partner gemeinsam Themen für forschungsorientierte Lern-Lehrprojekte entwickeln. Dank fünf *Regional Academies* werden Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft der Städte und Regionen gestaltend in dieses Vorhaben eingebunden. Dies wird flankiert von einem Global Engagement-Modul, einer Initiative zur Förderung des Lehrens und Lernens sowie Netzwerken für die Lehrer*innenbildung, für Studierende und für Promovierende. *Global Dialogues* schlagen schließlich eine Brücke in andere Kontinente.

Zusammen mit der Universität Tartu ist die Universität Göttingen federführend für den Kernbereich *ENLIGHT CONNECT* verantwortlich. Hier geht es vor allem um die Steigerung der studentischen Mobilität und die Erhöhung der Attraktivität dieser durch:

1. eine gezielte Ebnung der Wege Studierender ins Ausland,
2. vereinfachte Prozesse der Credit-Vergabe und Anrechnung,
3. die Einrichtung eines gemeinsamen, digitalen Campus,
4. die stärkere Inklusion von bislang in internationaler Mobilität unterrepräsentierten Studierendengruppen sowie
5. die Förderung klimafreundlicher Mobilität.

1. eine gezielte Ebnung der Wege Studierender ins Ausland,
2. vereinfachte Prozesse der Credit-Vergabe und Anrechnung,
3. die Einrichtung eines gemeinsamen, digitalen Campus,
4. die stärkere Inklusion von bislang in internationaler Mobilität unterrepräsentierten Studierendengruppen sowie
5. die Förderung klimafreundlicher Mobilität.

Ebenso beteiligt sich die Universität Göttingen an einem von der Universität des Baskenlandes entwickelten Forschungsprojekt, das die Auswirkungen der umgesetzten Maßnahmen misst und analysiert.

BILDUNGS- UND MOBILITÄTSPROGRAMME

VIRTUAL MOBILITY – VIRTUELLES (CO-CURRICULARES) AUSTAUSCHPROGRAMM ALS ANTWORT AUF DIE CORONA-PANDEMIE

Um wichtige partnerschaftliche Beziehungen unter Corona-bedingten Reisebeschränkungen aufrechtzuerhalten und studentische Mobilität zu fördern, hat die Abteilung Göttingen International zum Wintersemester 2020/21 das virtuelle Austauschprogramm *Virtual Mobility – Co-curricular online courses for exchange students* für internationale Studierende der Partneruniversitäten entwickelt. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Studium und Lehre, den Fakultäten und zentralen Einrichtungen wie der ZESS konnte ein breitgefächertes Angebot mit Schwerpunkt (inter-)kultureller Austausch erstellt werden. Das Angebot richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen und kann größtenteils zu jedem Zeitpunkt in das eigene Fachstudium integriert werden. Die Kursplätze aus den Bereichen interkulturelle Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen und Erwerb von Deutschkenntnissen dienen den internationalen Studierenden dazu, Austausch Erfahrungen zu sammeln und sich persönlich weiterzubilden. Gleichzeitig machen sie es Göttinger Studierenden möglich, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Darüber hinaus bietet das Programm exzellente Möglichkeiten, die partnerschaftlichen Beziehungen auszubauen.

Im Wintersemester 2020/21 wurden erstmalig 30 Studierende aus 13 Ländern virtuell begrüßt, darunter Studierende aus China, Mexiko und den USA, aber auch Italien, Frankreich oder Russland.

Zur nachhaltigen Nutzung der aktuellen Dynamik im Bereich des Virtual Exchange und zur Erhöhung der Sichtbarkeit der bereits vorhandenen breit gefächerten Angebote an der Universität Göttingen wurden Maßnahmen zur Etablierung einer Regelkommunikation zwischen den beteiligten Einrichtungen ergriffen. Diese umfassen eine klare zentrale Strategie, eine abgestimmte Planung, eine einheitliche und gebündelte Vorgehensweise für alle beteiligten Abteilungen und Institute der Universität sowie die Zusammenführung der Informationen an einer zentralen Stelle.

Langfristig wird so neben dem physischen auch der virtuelle Austausch eine zusätzliche Möglichkeit zum Erwerb von interkulturellen Erfahrungen schaffen, zur Internationalisation@home beitragen und gleichzeitig als Brücke hin zur physischen Auslandsmobilität von Studierenden genutzt werden können.



Herkunftsländer der Teilnehmer*innen der Virtual Mobility-Kurse. Karte: <https://douwe.com/projects/visited>

MOBILITÄT UND PROJEKTFÖRDERUNG IN DAAD- UND EU-PROGRAMMEN WÄHREND DER PANDEMIE 2020

Die Pandemie beeinträchtigte die ordnungsgemäße Durchführung laufender Projekte signifikant, vor allem im Bereich der Mobilitäten oder projektspezifischen Präsenzaktivitäten wie zum Beispiel Somerschulen, Workshops und Konferenzen.

Aus diesem Grund wurden sowohl bei laufenden DAAD- als auch EU-Projekten kostenneutrale Laufzeitverlängerungen bei den Förderern beantragt. Die eingeworbenen Mobilitätsmittel konnten in den meisten DAAD- und EU-Projekten nicht genutzt werden, weder für Personal noch für Studierende. In den Projekten wurden daher Umwidmungsmöglichkeiten zu Gunsten von zusätzlichen Digitalisierungsmaßnahmen genutzt, um Mobilitätseinschränkungen zu kompensieren. Stipendien für virtuelle Mobilität wurden nur sehr eingeschränkt bis gar nicht wahrgenommen, zumindest im Vergleich zu den tatsächlich zur Verfügung stehenden Mobilitätsmitteln.

Gemeinsam mit den Förderinstitutionen EU und DAAD wurden im Laufe der Zeit Prozesse entwickelt, um auf die geänderte Situation reagieren zu können. Dies betraf beispielsweise die Übernahme von Mehrkosten bei Mobilitätsabbrüchen, die teilweise zu stark erhöhten Reisekosten durch kurzfristige Buchungen führten oder die Frage, wie mit der Nichteinhaltung vertraglich festgelegter Projektaktivitäten und -ziele umzugehen sei.

Auf die Zahl der Antragstellungen durch Hochschulmitglieder beim DAAD oder bei der EU (im Bereich von Erasmus+ oder den Horizon 2020 Marie Skłodowska-Curie-Maßnahmen) hatte die Pandemie jedoch keine negativen Auswirkungen. Im Gegenteil: Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich 2020 die Antragstellungen sowohl in den DAAD-Hochschulpro-

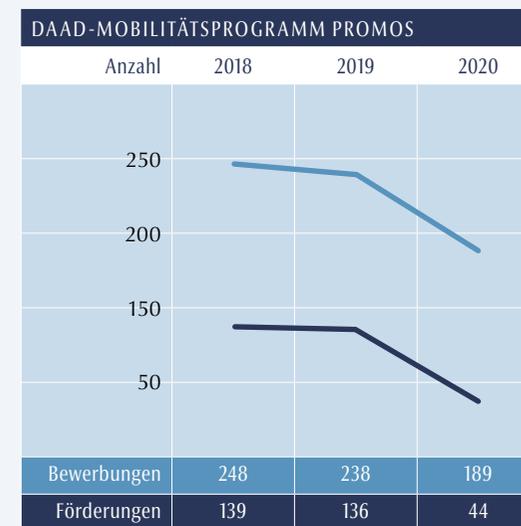
grammen von 40 (2019) auf 51 (2020) Antragstellungen, im Programm Erasmus+ wurden 2020 insgesamt 13 Projekte beantragt (2019 waren es sieben) und im Rahmen der Marie Skłodowska-Curie-Maßnahmen (EU, Horizon 2020) erhöhte sich die Antragstellung von 22 (2019) auf 25 (2020).

DAAD-Mobilitätsprogramm PROMOS

Das Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen (PROMOS) des DAAD, das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBWF) finanziert wird, soll die Hochschulen in die Lage versetzen, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität von Studierenden zu setzen und diesen aus einem Bündel von verschiedenen Förderinstrumenten passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten. Das Programm soll auch solchen Studierenden die Chance zu einem Auslandsaufenthalt bieten, deren Vorhaben oder Zielort in keinem der strukturierten DAAD-Programme förderbar ist. Die PROMOS-Stipendien werden seitens Göttingen International zentral für die Universität eingeworben und in enger Abstimmung mit den Fakultäten in einem festgelegten Prozedere an die Studierenden vergeben.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Bewerber*innenzahl im Rahmen von PROMOS leicht zurückgegangen. Zwar konnte mit 122 Auslandsvorhaben eine ähnliche Anzahl an Studierenden wie im Vorjahr für eine Förderung ausgewählt werden. Aufgrund der Pandemie traten jedoch nur 44 der geförderten Studierenden ihren Auslandsaufenthalt tatsächlich an. Über die Hälfte der Studierenden verschob den geplanten Aufenthalt und zwei Studierende widmeten ihre Förderung für einen Onlineaufenthalt um.

Rückblickend betrachtet lässt sich für PROMOS festhalten, dass trotz der ständig wechselnden Corona-Lage in den Zielländern schnell und zielführend auf die durch die Pandemie entstandenen Herausforderungen reagiert werden konnte. Und auch der DAAD ermöglichte mit flexibilisierten Vergabekriterien die notwendigen Anpassungen der Fördervereinbarungen mit den Studierenden. Auf diesem Weg konnten kurzfristig notwendige Rückreisen oder auch die Erstattung von Mehrkosten oder Verzögerungen bei der Ausreise abgefangen werden.



DAAD: liveSciences³

Das am 1. April 2020 gestartete Projekt *liveSciences³ – Digital und transnational vernetzte Lebenswissenschaften* zielt darauf, die Student International Journey mit digital-gestützten und transnationalen Lehr- und Lernangeboten zu bereichern und digitalen Serviceangeboten zu unterstützen. Gleichzeitig waren dies auch die zentralen Herausforderungen der Online-Semester 2020.

Die Pandemie-bedingte Umstellung auf Online-Lehre hat die Weiterentwicklung von digitalen und digital-gestützten Lehr- und Lernangeboten massiv befördert. Bereits zum Wintersemester 2020/21 konnte ein umfangreiches online studierbares Kursangebot in den Lebenswissenschaften für Studierende der liveSciences³-Partneruniversitäten in Chile, Costa Rica, Frankreich, Dänemark, den Niederlanden und Bosnien und Herzegowina geöffnet werden. Zur weiteren Stärkung internationaler Studierendenmobilität wurden weitere administrative und digitale Prozesse der Studierenden- und Prüfungsverwaltung unter der Nutzung internationaler Standards mit den Partnern abgestimmt. Letztlich konnte physische Studierendenmobilität zwischen den liveSciences³-Partneruniversitäten 2020 nur sehr eingeschränkt und physische Treffen zum Ausbau des Life Sciences-Netzwerks gar nicht stattfinden. Projektmittel wurden genutzt, um durch zusätzliche online Veranstaltungsangebote den neuen und besonderen Anforderungen der digitalen und internationalen Zusammenarbeit gerecht zu werden.

Mobilität innerhalb und außerhalb Europas für Studierende und Personal

Die *Erasmus+ Key Action 103* ist ein strukturiertes Austauschprogramm für Studierende und Hochschulpersonal und fördert Studien- und Praktikumsaufenthalte sowie Mobilitäten zu Lehr- oder Trainingszwecken. Zu den Zielländern gehören die Staaten der EU sowie Großbritannien, Island, Liechtenstein, Norwegen, Nordmazedonien, Serbien und die Türkei. Der Austausch wird überwiegend zwischen Partnerhochschulen organisiert, aber auch Unternehmen, Organisationen, Schulen oder Sprachkursanbieter gehören zu den aufnehmenden Einrichtungen. Darüber hinaus ist die Universität Göttingen seit 2015 auch in der *Erasmus+ Key Action 107* (Mobilität mit Partnerländern außerhalb Europas) beteiligt. Hierzu zählt auch das Konsortialprojekt SWAGATA der Universitäten Göttingen, Köln und Heidelberg, in dem Mittel für Mobilitäten mit Partnerhochschulen in Indien und Nepal eingeworben wurden.

Nachdem im Wintersemester 2019/20 durchgeführte Mobilitäten für beide Programmlinien normal verliefen, änderte die Ausbreitung der Pandemie im Frühjahr 2020 schlagartig alles und die Mobilität brach ein. Wer gerade aufgebrochen war, kehrte zurück, andere starteten erst gar nicht. Eine Minderheit harter im Gastland aus. Der Start des Sommersemesters 2020 verschob sich vielerorts und weltweit versuchten die Hochschulen, den unerwarteten Herausforderungen zu begegnen. Es galt, unter den durch Lockdown und Arbeiten im Homeoffice erschwerten Bedingungen Studierende online zu betreuen, zu beraten und ein virtuelles Lehrangebot zu organisieren. Ein Teil der Göttinger *Erasmus+*-Studierenden führte das Auslandsstudium virtuell vom Heimat- oder Gastland aus fort. Die Mobilität mit den außereuropäischen Partnern traf es besonders stark. In der *Key Action 107* konnte im Sommersemester 2020 nur eine von 22 geplanten Incoming-Studierendenmobilitäten stattfinden. Zwei Göttinger Studierende, die kurz vor Beginn der ersten Restriktionen im Februar 2020 ihre Mobilität in Israel begonnen hatten,



Manuel Escobar (Chile) in Göttingen – der einzige E+ KA 107 Incoming Student im Sommersemester 2020

entschieden sich dazu, diese auch vor Ort zu beenden. In beiden Programmlinien kam die Mobilität von Lehrenden und wissenschaftsunterstützendem Personal 2020 fast vollständig zum Erliegen, die für Mai 2020 geplante Staff Training Week in Göttingen wurde abgesagt.

Die Europäische Kommission reagierte zügig auf die Gesamtsituation. Programmvorgaben wurden angepasst, um zum Beispiel abgebrochene Mobilitäten als Fall von *Force majeure* (höhere Gewalt) anzuerkennen. Bereits entstandene Kosten konnten dadurch relativ flexibel erstattet werden. Auch finanzielle Nachteile – insbesondere für Studierende, die aus dem außereuropäischen Ausland und oft sozioökonomisch schwierigen Verhältnissen stammen – konnten auf diesem Weg kompensiert werden. Zusätzlich wurde zu den bestehenden Finanzhilfvereinbarungen auch *Blended Mobility* unterstützt, das heißt die Mobilitäten konnten virtuell begonnen oder beendet werden, förderfähig blieb aber weiterhin nur der Zeitraum des physischen Austausches. Die Nationale Agentur DAAD, zuständig für die Umsetzung des EU-Bildungsprogramms in Deutschland, unterstützte die Hochschulen und die mobilen Teilnehmenden mit einem hohen Maß an Flexibilität und Kommunikation.

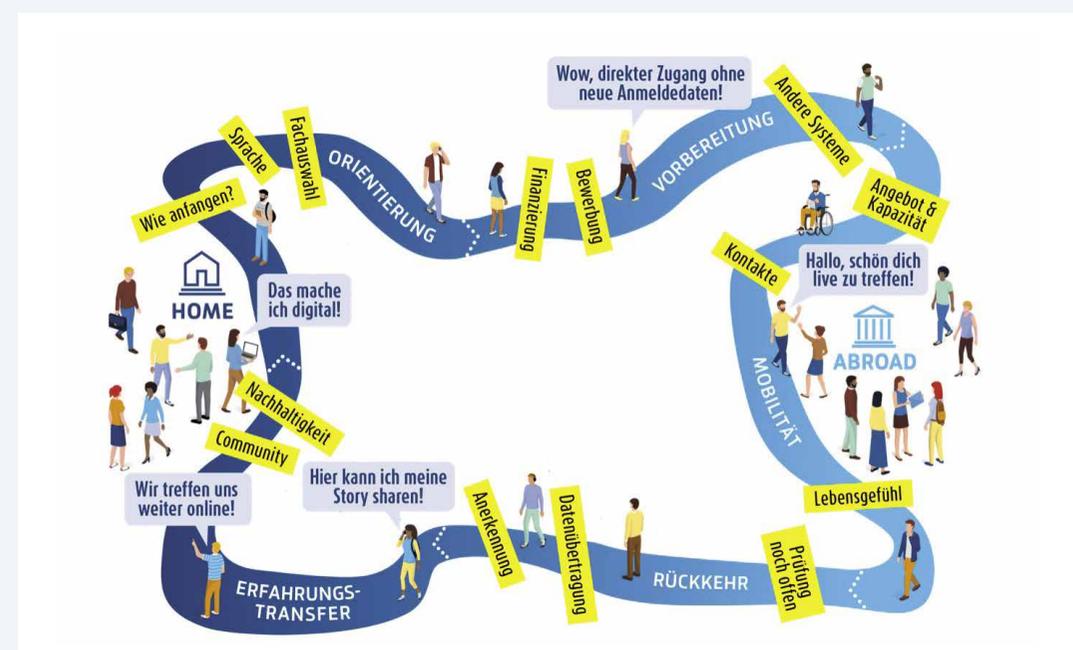
In der weiteren Entwicklung der Pandemie sagten vermehrt Partneruniversitäten den Austausch ab, gleichzeitig zeichnete sich durch ansteigende Rücktritte ab, dass Unsicherheit und Sorge zunahm. In intensivem Austausch mit den für die Partnerschaften Verantwortlichen in den Fakultäten wurde dem Mobilitätswunsch einerseits und der Fürsorgepflicht andererseits Rechnung getragen. Studierenden wurde empfohlen, wo möglich den geplanten Aufenthalt auf das Sommersemester 2021 zu verschieben oder ihn zunächst virtuell von zuhause aus zu starten und erst bei Besserung der Situation physisch vor Ort fortzuführen.

Im Jahr 2020 verzeichnete die Universität Göttingen, wie auch alle anderen europäischen Hochschulen, einen bisher nie erlebten Einbruch der *Erasmus+*-Zahlen. Gleichzeitig verlangte diese Ausnahmesituation wegen der vielen Abbrüche und Verschiebungen allen Beteiligten sehr viel ab, und die parallele Einführung und Umsetzung der Digitalisierungsprozesse in Erasmus+ (Erasmus without paper, Inter-Institutional Agreement, Online Learning Agreement, provi-

sonische Nutzung des Dashboards und vieles mehr) waren eine gewaltige Herausforderung.

Trotz allem gab es auch positive Aspekte: Nie waren der Austausch mit den Partner*innen und das Bemühen um Lösungen so intensiv wie 2020. Und diejenigen, die eine Mobilität realisiert haben, waren trotz der Unsicherheiten und Einschränkungen im alltäglichen Leben und im Studium dennoch am Ende zufrieden und um eine wichtige Erfahrung reicher. Die Rückmeldung dieser Studierenden zeigte auch, dass sie sich nicht nur an den Partnerhochschulen, sondern auch an der Universität Göttingen sicher und gut betreut gefühlt haben.

Ein Göttinger Student, der einen Austausch an der Hebrew University of Jerusalem in Israel absolvierte, berichtete: „Auch wenn mein Auslandssemester alles andere als geplant verlief, bin ich sehr froh, diese Erfahrung gemacht zu haben.“ Lediglich der eingeschränkte Kontakt zu Kommiliton*innen und die fehlende Möglichkeit, das Land zu erkunden, habe er vermisst.



liveSciences³ begleitet Studierende von der Orientierung – etwa durch Erklärvideos und eine Prognosefunktion im Vorlesungsverzeichnis – bis zur papierlosen Anrechnung ihrer Leistungen und einem Erfahrungsaustausch durch (Video-)Blogs.

INCOMING OFFICE

Die Betreuungsarbeit der Abteilung Göttingen International für internationale Studierende und Wissenschaftler*innen wurde durch die SARS-CoV-2-Pandemie vor ungekannte Herausforderungen gestellt. Die vorübergehende Schließung der EU-Außengrenzen für Drittstaaten im Frühling 2020, seit dem Sommer dann scharfe, zudem vielfachen Änderungen unterliegende Regelungen zu Ein- und Anreise, Testpflicht und Quarantäne vor Ort richteten hohe Hürden vor Internationalen auf. Zusätzliche Herausforderungen ergaben sich durch Bewegungsbeschränkungen in den Heimatländern, die Schließung deutscher Auslandsvertretungen in Abhängigkeit von lokalen Inzidenzraten und die dadurch stark verzögerte Bearbeitung von Visumsanträgen, für Studieninteressierte und Studierende im Besonderen auch durch den Ausfall von Prüfdurchgängen an Sekundarschulen, Universitäten und Sprachlerneinrichtungen, die den Nachweis von formalen Zugangsvoraussetzungen zu grundständigen und weiterführenden Studienangeboten der Universität erschwert haben. Umso bemerkenswerter ist, dass die Zahl der internationalen Studierenden, die einen Abschluss an einer deutschen Universität machen wollen, mit 4.278 im Wintersemester 2020/21 trotzdem einen Rekordwert erreicht hat.

Die weiterhin hohe Betreuungsqualität, die viele Pandemiefolgen zumindest mindern konnte, wurde wesentlich ermöglicht durch intensive Netzwerkarbeit am Standort, vor allem durch das Zusammenwirken mit Behörden und außeruniversitären Unterstützungsstellen. Einwohnermeldeämter und Ausländerbehörden arbeiten im reduzierten Präsenzbetrieb mit deutlich reduzierter Kapazität, was phasenweise zu langen Wartezeiten führte. Prioritäre Termine für Universitätsangehörige und die direkte Abstimmung mit den Amtsleitungen in Notfällen ermöglichten es dennoch, die Lasten für Internationale zu begrenzen. In anderen Bereichen haben auch die Bemühungen der Abteilung keine Früchte getragen: Bis ins Jahr 2021 hinein blieben etwa die Testkapazitäten vor Ort, die Neueingereisten die Verkürzung ihrer Quarantäne ermöglicht hätten, unzureichend. Es blieb hier nur die Option, die Folgen zu bearbeiten: Von der Abteilung Göttingen International koordinierte, teils gemeinsam mit Alumni Göttingen e.V. aufgesetzte Freiwilligennetzwerke mit zeitweise mehr als 400 Mitgliedern haben Internationalen in Selbstisolation und Quarantäne Unterstützung bei der Deckung von Grundbedürfnissen auch in Isolationsphasen angeboten.

Isolation bleibt ein Thema vor allem, aber nicht nur unter Studierenden: Die weitgehend virtuelle Lehre erschwert gerade Internationalen, die nicht auf ein etabliertes soziales Netz am Standort bauen können, die Integration vor Ort. Distanzierungsgebote und eine Verlagerung von Kontakten ins Virtuelle enthalten nicht nur wesentliche Dimensionen interkultureller Erfahrung vor, sondern führen auch zu gravierenden psychischen Belastungen und mittelbar zu Risiken für den Studien- oder Projekterfolg. Virtuelle Angebote zur sozialen Vernetzung, die auch von der Abteilung Göttingen International im Rahmen ihres zentral-überfachlichen Betreuungsangebots aufgesetzt wurden, haben dabei eine periodisch gute, im Schnitt aber geringe Resonanz gefunden – ‚Bildschirmmüdigkeit‘ in Verbindung mit Bewegungsfreiheit am Standort sind hierfür als Gründe anzunehmen. Umso erfreulicher war es, dass innovative Formate wie Filmprojekte, *Sit-Down Comedy* auf YouTube oder der im Sommer 2020 neu eingerichtete *Interkulturelle Garten* in der Südstadt, in dem ein Workshop-Programm mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt in begrenztem Umfang fortgeführt werden konnte, gut angenommen wurden. Dies gilt auch für die Reihe *RISE – Reflecting the International Student Experience*, ein im Foyer International zusammen mit der Psychosozialen Beratung des Studentenwerks Göttingen angebotenes Gesprächsformat, in dem neben Isolation und Vereinsamung auch in der Pandemie drängende Themen wie Motivation und Selbstorganisation bearbeitet wurden.

Isolation bleibt ein Thema vor allem, aber nicht nur unter Studierenden: Die weitgehend virtuelle Lehre erschwert gerade Internationalen, die nicht auf ein etabliertes soziales Netz am Standort bauen können, die Integration vor Ort. Distanzierungsgebote und eine Verlagerung von Kontakten ins Virtuelle enthalten nicht nur wesentliche Dimensionen interkultureller Erfahrung vor, sondern führen auch zu gravierenden psychischen Belastungen und mittelbar zu Risiken für den Studien- oder Projekterfolg. Virtuelle Angebote zur sozialen Vernetzung, die auch von der Abteilung Göttingen International im Rahmen ihres zentral-überfachlichen Betreuungsangebots aufgesetzt wurden, haben dabei eine periodisch gute, im Schnitt aber geringe Resonanz gefunden – ‚Bildschirmmüdigkeit‘ in Verbindung mit Bewegungsfreiheit am Standort sind hierfür als Gründe anzunehmen. Umso erfreulicher war es, dass innovative Formate wie Filmprojekte, *Sit-Down Comedy* auf YouTube oder der im Sommer 2020 neu eingerichtete *Interkulturelle Garten* in der Südstadt, in dem ein Workshop-Programm mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt in begrenztem Umfang fortgeführt werden konnte, gut angenommen wurden. Dies gilt auch für die Reihe *RISE – Reflecting the International Student Experience*, ein im Foyer International zusammen mit der Psychosozialen Beratung des Studentenwerks Göttingen angebotenes Gesprächsformat, in dem neben Isolation und Vereinsamung auch in der Pandemie drängende Themen wie Motivation und Selbstorganisation bearbeitet wurden.

Längerfristige Folgen der Pandemie sind im Laufe des Jahres sichtbar geworden und werden Internationalen am Standort noch länger betreffen. So waren internationale Studierende stark vom Ausfall von Verdienstmöglichkeiten betroffen; parallel führt die Situation in den Heimatländern zu spärlicher fließender familiärer Unterstützung. Studienabschlussstipendien aus dem DAAD-Programm STIBET I und finanzielle Notfallbeihilfen sind 2020 im Umfang von 121.060 Euro vergeben worden, ein Rekordwert, der nur durch großzügige Spenden von Alumni Göttingen e.V. und des Verbandes der Metallindustriellen Niedersachsen – Bezirksgruppe Süd e.V. ermöglicht werden konnte. Auch im Bereich der Mobilität von Forschenden waren deutliche Rückgänge gegenüber früheren Jahren zu verzeichnen, die jedoch voraussichtlich nachgeholt werden können.

Die Belastungen in der Betreuungsarbeit haben sich nicht zuletzt direkt auf die Arbeitssituation Betreuender in Göttingen ausgewirkt. Der Betreuungsaufwand an zentralen wie dezentralen Einrichtungen hat eklatant zugenommen und geht mit erheblichem Mehraufwand für alle Kolleg*innen im weiteren Netzwerk und Verweiszusammenhang einher. Die Abteilung Göttingen International versucht in dieser Situation, durch ein zentrales Informationsmanagement auch dezentrale Einrichtungen zu unterstützen: Sie hält Regelungen der EU, des Bundes und des Landes laufend im Blick, bereitet diese anlass- und fallgruppenbezogen auf und stellt Informations- und Beratungsmaterialien zur Verfügung. Neue Vernetzungs- und Abstimmungsformate wurden etabliert und können dazu beitragen, die Zusammenarbeit am Standort auch nachhaltig zu verbessern.



Der interkulturelle Alumni Göttingen Student Garden – ein Angebot für internationale Studierende



CHRONIK

CHRONIK

9. JANUAR

Studierende der Universität Göttingen haben eine Stadtführung zu Erinnerungsorten der NS-Zeit konzipiert. Die Tour steht kostenfrei in der App *Spot on – Demokratie auf der Spur*, einem Angebot der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, im AppStore und bei Google Play zur Verfügung.

24. JANUAR

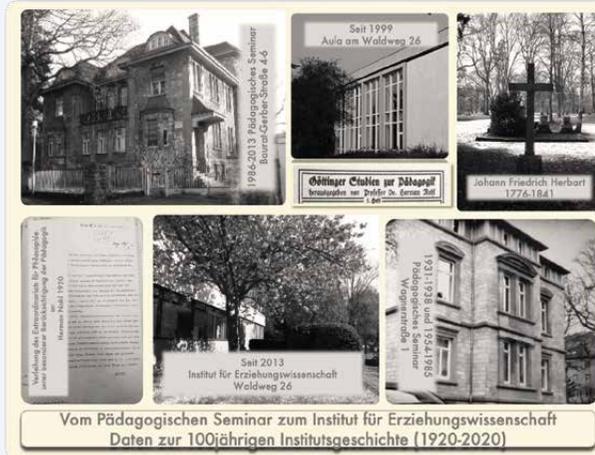
Beim Empfang für die im Jahr 2019 neu berufenen Professor*innen begrüßt die Universität Göttingen rund 70 Gäste in der Historischen Sternwarte. 2019 haben 41 Hochschullehrer*innen, 25 Männer und 16 Frauen, einen Ruf an die Universität Göttingen angenommen. Acht Juniorprofessuren wurden besetzt.



Neuberufenen-Empfang 2020

28. JANUAR

Erfolg für die Universität Göttingen im Landesprogramm *Zukunftsdiskurse*: Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert das Projekt *Wem gebührt unser Mitleid? – Terrorismusopfer und Gesellschaft in der Moderne* für maximal 15 Monate mit bis zu 120.000 Euro. Das Geld stammt aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung. Mit dem Programm *Zukunftsdiskurse* möchte das Land Niedersachsen den gesellschaftspolitischen Diskurs in den Geistes- und Sozialwissenschaften fördern.



100-jähriges Bestehen des Instituts für Erziehungswissenschaft

29. JANUAR

Das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Göttingen feiert sein hundertjähriges Bestehen. Anfang 1920 trat Herman Nohl sein Amt als Professor für Pädagogik an der Universität Göttingen an, im Sommer desselben Jahres wurde das Pädagogische Seminar gegründet. Im Jahr 2013 wurde das Pädagogische Seminar in Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) umbenannt.

30. JANUAR

Einblick in eine frühe, schriftlose Kultur bietet die Ausstellung *Sprechende Steine – Ur- und frühgeschichtliche Gesellschaften Zentralasiens im Spiegel ihrer Felszeichnungen* im Kulturwissenschaftlichen Zentrum der Universität Göttingen. Sie zeigt Fotografien von Felsbildern, Höhlenmalereien und Skulpturen aus Zentralasien.



Ausstellung „Sprechende Steine“

13. FEBRUAR

Die Universität Göttingen und die Stadt Göttingen ehren knapp 200 Athlet*innen für ihre herausragenden sportlichen Leistungen, insbesondere für Titel bei deutschen und internationalen Meisterschaften sowie bei deutschen und internationalen Hochschulwettbewerben.

14. BIS 15. FEBRUAR

Mehr Partizipation, Teilhabe und Solidarität bei der zukünftigen Gestaltung von Göttingen als Einwanderungsstadt – das fordern die Beteiligten am *Stadt-labor: Migration bewegt Göttingen*. Nach neun Monaten intensiven Austauschs zwischen Wissenschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und Praxis ziehen sie Bilanz und nehmen die Stärken und Schwächen städtischer Infrastrukturen und Ressourcen der Wohlfahrt, Bildung, Arbeit, Gesundheit oder kulturellen Teilhabe in den Blick.

17. FEBRUAR

Erfolg im Förderprogramm *Innovation Plus*: Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert insgesamt zehn Projekte zu innovativen Lehr- und Lernkonzepten an der Universität und Universitätsmedizin Göttingen (UMG).



Förderprogramm „Innovation Plus“

21. BIS 22. FEBRUAR

Zur Niedersächsischen Landesrunde der Mathematik-Olympiade kommen rund 230 Schüler*innen aus ganz Niedersachsen an die Universität Göttingen. Die jungen Olympioniken haben sich aus 8.000 Teilnehmer*innen über zwei Vorstufen qualifiziert. Am Mathematischen Institut werden nun die Landessieger ermittelt. Die 13 herausragenden Teilnehmenden ab Klasse 8 qualifizieren sich für die Bundesrunde, die pandemiebedingt abgesagt werden muss. Alternativ werden dezentral Klausuren angeboten.

5. MÄRZ

10. Lange Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten an der Universität Göttingen: Ob Essay, Masterarbeit oder Referat – die Teilnehmenden können sich beim gemeinsamen Schreiben austauschen, Workshops besuchen und sich bei professioneller Schreibberatung Tipps und Unterstützung sichern.

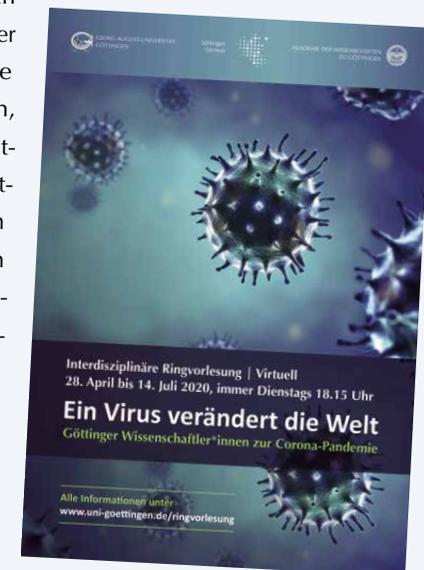


19. MÄRZ

Die Universität Göttingen geht aufgrund der Corona-Pandemie in einen ersten Lockdown. Sofern möglich arbeiten die Wissenschaftler*innen und Angestellten der Universität im Homeoffice. Das Sommersemester wird als digitales Semester vorbereitet und der Lehrbetrieb weitgehend auf Online-Formate umgestellt.

28. APRIL

Auftaktveranstaltung der virtuellen Ringvorlesung *Ein Virus verändert die Welt – Göttinger Wissenschaftler*innen zur Corona-Pandemie*. Aufgrund der Corona-Krise findet die Ringvorlesung im Sommersemester 2020 erstmalig als virtuelle Veranstaltung statt. Die Veranstaltungsreihe geht der Frage nach, welche epidemiologischen, medizinischen, wirtschaftswissenschaftlichen, theologischen und philosophischen Fragen sich im Umgang mit der Pandemie stellen.



Plakat Ringvorlesung Sommersemester 2020 >

5. MAI

Im Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegt die Universität Göttingen in insgesamt vier Fächern Plätze in der Spitzengruppe. Bewertet wurden Studiengänge der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL), Jura und Wirtschaftsinformatik. Mit mehr als 30 Fächern und über 300 analysierten Universitäten und Fachhochschulen ist das CHE-Hochschulranking das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum.

13. MAI



Ehrenkodex Hochschulsport (Plakatmotiv)

Ein internationales Forschungsprojekt unter der Leitung der Deutschen Sporthochschule Köln nimmt den Ehrenkodex des Hochschulsports der Universität Göttingen als Good Practice-Beispiel auf. Der Ehrenkodex ist ein Positionspapier gegen sexualisierte Gewalt im Sport und für einen achtsamen Umgang miteinander. Er gilt für alle Mitarbeitenden, Übungsleitenden und Aktiven des Göttinger Hochschulsports.

16. MAI

Nachdem der Lockdown im März alle Veranstaltungen und das gewohnte universitäre Leben zum Stillstand gebracht hatte, stabilisiert sich die Situation bei sinkenden Inzidenzwerten etwas und die vorsichtige Rückkehr in einen reduzierten Präsenzbetrieb unter strenger Einhaltung der Hygieneregeln ist möglich.



Orientierungsangebot „Auf ins Studium!“

5. JUNI

Mit dem Orientierungsangebot *Auf ins Studium!* bietet die Universität Göttingen über einen Zeitraum von mehreren Wochen ein vielfältiges und erstmalig digitales Programm zur Studienorientierung an. Im Mittelpunkt steht dabei die individuelle Information und Beratung, die per Telefon- oder Video-Chat stattfindet.

10. JUNI

Auch die zentrale Job- und Karrieremesse der Universität Göttingen findet 2020 als virtuelle Veranstaltung statt. Auf der *PraxisBörse* können sich die Besucher*innen über Berufsfelder und rund 50 Unternehmen als potenzielle Arbeitgeber informieren sowie an den virtuellen Messeständen mit Personalverantwortlichen online per Chat oder Videokonferenz in Kontakt treten.



PraxisBörse 2020

17. JUNI

Die für das Sommersemester 2020 geplante *Kinder-Uni* kann aufgrund der Corona-Pandemie nicht als Präsenzveranstaltungen stattfinden. Die Seminare und Vorlesungen werden deswegen im digitalen Format angeboten. Die von den Studierenden der Kinder-Uni entwickelten Online-Module werden zu den einzelnen Terminen auf dem YouTube-Kanal der Universität ausgestrahlt und sind dort anschließend dauerhaft verfügbar.

3. JULI

Erfolg in der Vergaberunde der *Philipp Schwartz-Initiative* der Alexander von Humboldt-Stiftung, mit der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland die Möglichkeit erhalten, gefährdete Wissenschaftler*innen über ein Vollstipendium für 24 Monate aufzunehmen: Drei von deutschlandweit insgesamt 29 Stipendien für bedrohte Wissenschaftler*innen gehen an die Universität Göttingen. Damit hat die Universität seit Beginn des Programms im Jahr 2016 insgesamt acht Stipendien einwerben können.

7. JULI

Das Hochschulnetzwerk Enlight wird *Europäische Universität*. Die EU fördert den Zusammenschluss der neun forschungstarken Universitäten, darunter die Universität Göttingen, in den kommenden drei Jahren mit insgesamt fünf Millionen Euro. Die Partner werden ab dem Wintersemester beginnen, eine gemeinsame Strategie für Innovation in Forschung und Lehre umzusetzen. Mit dem Pilotprogramm *Europäische Universitäten* will die EU den europäischen Hochschulraum grundlegend verändern.

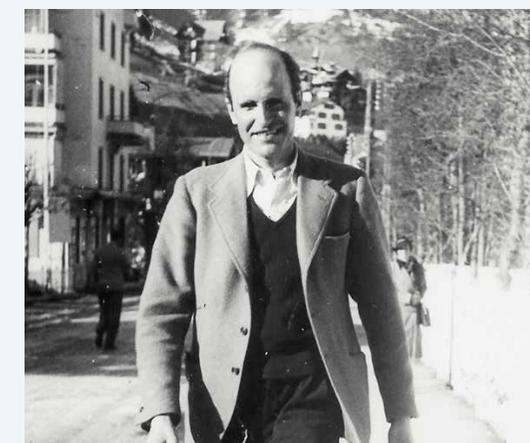


Das Hochschulnetzwerk Enlight wird „Europäische Universität“.

13. BIS 14. JULI

Teilchenphysik hautnah miterleben können Schüler*innen der Oberstufe bei den Forschungstagen *Masterclasses@Home*. Das II. Physikalische Institut der Universität Göttingen organisiert die Masterclasses in der Teilchenphysik, bei denen die Jugendlichen Daten, die am Europäischen Zentrum für Teilchenphysik (CERN) in Genf aufgezeichnet wurden, von zu Hause aus analysieren können.

20. JULI



Gedenkfeier der Stiftung Adam von Trott zum 20. Juli

Anlässlich des Jahrestags des Umsturzversuchs gegen das NS-Regime am 20. Juli 1944 laden die Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. und die Universität Göttingen zu einer Gedenkfeier nach Imshausen ein. Hauptrednerin ist Bundesverfassungsrichterin Prof. Dr. Christine Langenfeld. Für alle Interessierten, die nicht vor Ort dabei sein können, veröffentlicht die Universität einen Video-Mitschnitt der Veranstaltung auf ihrem YouTube-Kanal.

23. JULI

In dem Programm *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen* (FoLL) erarbeiten Bachelorstudierende der Universität Göttingen selbstständig ein eigenes wissenschaftliches Projekt von der Antragsstellung bis zur Präsentation. Mit zwei öffentlichen Online-Präsentationen stellen die Studierenden ihre Ergebnisse aus dem Wintersemester 2019/20 vor.

29. JULI

Die Preise des Stiftungsrates, mit denen der Stiftungsrat Mitglieder der Universität Göttingen für besondere universitäre Aktivitäten und Leistungen auszeichnet, werden jeweils einmal in den Kategorien *Fundraising*, *Wissenschaft und Öffentlichkeit* und *Sonderpreis* sowie jeweils zweimal in den Kategorien *Herausragendes Engagement in der Hochschullehre* und *Herausragende Nachwuchspublikationen* verliehen.

6. AUGUST



Brand im Versuchsgut Relliehausen

Ein Großbrand zerstört mehrere Gebäude des Versuchsguts Relliehausen der Universität Göttingen. Die Feuerwehr ist mit rund 200 Einsatzkräften vor Ort und kann ein Überspringen des Brandes auf weitere Anlagen verhindern. Von den etwa 2.200 Schweinen können die Helfer*innen rund 1.000 Tiere retten. Die Universität schätzt den materiellen Schaden auf einen Betrag in Millionenhöhe.

14. AUGUST

Das Theater im OP (ThOP) startet im August wieder mit einem Spielbetrieb unter Corona-Auflagen. Maximal 30 Zuschauer*innen sind pro Aufführung erlaubt, außerdem gelten Maskenpflicht sowie Abstands- und Hygieneregeln.

15. SEPTEMBER

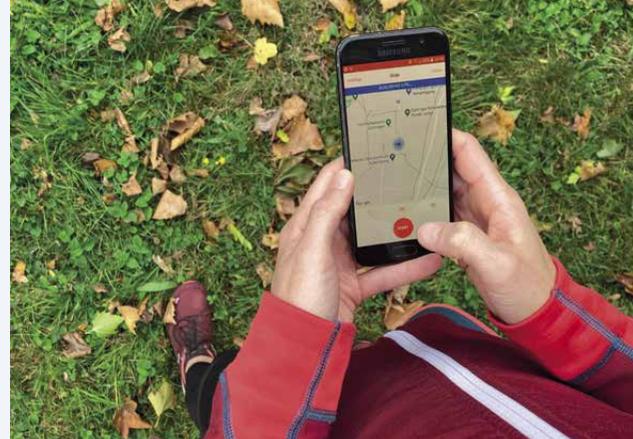
Die Universität Göttingen begrüßt ihre 36 neuen Auszubildenden, die ihre Ausbildung in 15 verschiedenen Berufen an der Universität beginnen. Pandemiebedingt findet die Veranstaltung online statt, so dass auch die Ehrung der sieben besten Auszubildenden des Jahres 2020 diesmal nicht im Rahmen einer in den Welcome Day eingebetteten Feierstunde erfolgen kann. Prämien und Urkunden werden den herausragenden Absolvent*innen stattdessen zugesandt.

5. OKTOBER

Interessierte Schüler*innen der Oberstufe sowie alle Studieninteressierten sind eingeladen, die *Herbstuni* an der Universität Göttingen zu besuchen und das Studienangebot und den Campus kennenzulernen. Bis zum Ende der niedersächsischen Herbstferien bietet die Universität online übertragene Live-Vorträge der Zentralen Studienberatung zur Studienwahl, zum Studium in Göttingen und zur Studienfinanzierung an.



Informationstage für Studieninteressierte



Digitaler Hochschullauf

7. OKTOBER

Beim ersten digitalen Hochschullauf des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands erlaufen Studierende und Beschäftigte der Universität Göttingen die meisten Kilometer. Mit einer Gesamtstrecke von 371,69 Kilometern konnte die Universität sich mit Abstand gegen 69 weitere Hochschulen durchsetzen – und zudem mit 44 Läufer*innen die meisten Teilnehmenden für den Hochschullauf aktivieren.

15. OKTOBER



Maorische Delegation nimmt Tuch ab, mit dem die tūpuna (Ahnen) während der Übergabe-Zeremonie bedeckt waren.

1834 erhielt die Universität Göttingen auf Vermittlung des britischen Königshauses zwei tätowierte Maori-Schädel aus Neuseeland. Dorthin kehren sie nun wieder zurück: Die beiden Toi moko werden im Rahmen einer feierlichen Zeremonie an der Universität Göttingen den Maori und dem Te Papa-Tongarewa-Museum in Wellington übergeben.

27. OKTOBER

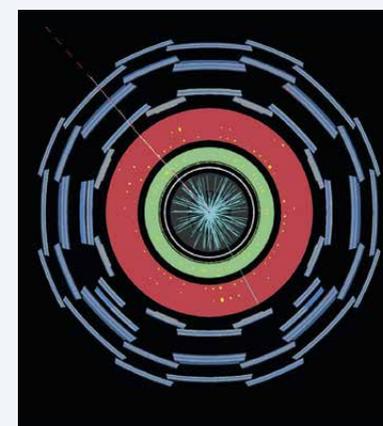
Ursprünge lautet der Titel der öffentlichen Online-Ringvorlesung im Wintersemester 2020/2021 von Universität Göttingen und Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Sowohl natur- als auch geisteswissenschaftliche Disziplinen widmen sich der Erforschung von Aspekten, denen der Ursprungsbegriff zugrunde liegt.

2. NOVEMBER

Mit einer feierlichen Festveranstaltung begrüßen die Universität und das Studentenwerk Göttingen die Studienanfänger*innen des Sommersemesters 2020 sowie des Wintersemesters 2020/2021. Aufgrund der Corona-Pandemie findet die Immatrikulationsfeier ohne Publikum in der Aula am Wilhelmsplatz statt und wird live im Internet übertragen.

2. BIS 3. NOVEMBER

In der Woche der Teilchenwelt können Schüler*innen ab der 10. Klasse Fragen nachgehen, wie das Universum entstand, woraus wir bestehen und was die „Weltmaschine“ am CERN untersucht. Die virtuellen Veranstaltungen finden im Rahmen von *Masterclasses@Home* an der Universität Göttingen statt.



Darstellung einer hochenergetischen Kollision vom ATLAS-Experiment des CERN-Forschungszentrums

4. NOVEMBER

Wiedersehen mit alten Bekannten und Wegbegleitern: Ehemalige der Universität Göttingen treffen sich zum virtuellen Alumni-Tag. Das zweistündige Online-Programm umfasst Speed-Dating und Einblicke, was und wie heutzutage an der Universität Göttingen studiert und geforscht wird.

6. NOVEMBER

Das Göttinger Unternehmen Sartorius fördert an der Universität Göttingen künftig ein neues Labor für KI-basierte Zellanalytik und eine Stiftungsjuniorprofessur für Computational Cell Analytics.

6. NOVEMBER

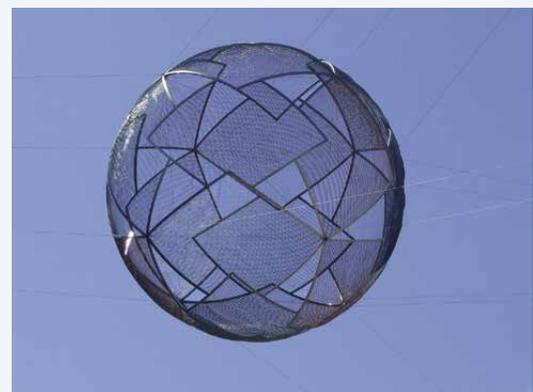
Geschlechtliche Vielfalt und der Umgang damit, insbesondere im beruflichen Alltag, ist das Thema der Göttinger Veranstaltung zum bundesweiten Diversity-Tag. Universität und Stadt Göttingen sowie die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH (GWG) nehmen dies auf und informieren über geschlechtliche Vielfalt im beruflichen Alltag.



6. NOVEMBER

Die Universität Göttingen ist Teil des neuen Forschungsnetzwerkes *Welterzeugung* („worldmaking“) aus globaler Perspektive: *Ein Dialog mit China*. Prof. Dr. Dominic Sachsenmaier, Direktor des Ostasiatischen Seminars der Universität Göttingen, ist Co-Sprecher des Netzwerkes und leitet das Teilprojekt *Vorstellungen von Weltordnung und ihre Trägergruppen*.

Forschungsnetzwerk „Welterzeugung aus globaler Perspektive“



13. NOVEMBER

Göttingen wird einer der Standorte des neu gegründeten Verbunds Nationales Hochleistungsrechnen (NHR). Damit verbunden sind Fördermittel in Höhe von insgesamt rund 72 Millionen Euro über zehn Jahre.

14. NOVEMBER

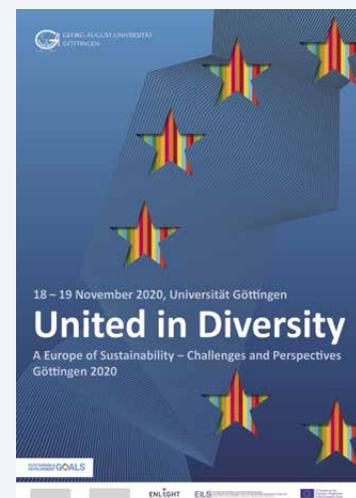
In der Reihe *Saturday Morning Science* stellen Göttinger Forschende aus verschiedenen Disziplinen der Naturwissenschaften an drei Sonntagen im November aktuelle Fragen und Ergebnisse ihres Fachgebietes vor. Die anschaulichen und leicht verständlichen Einblicke in die naturwissenschaftliche Forschung richten sich an Schüler*innen und allgemein Interessierte.

17. NOVEMBER

Spitzenplatzierung für Göttinger Supercomputer: In der neuesten Ausgabe der Top 500-Liste der schnellsten Rechner der Welt belegt das in Göttingen installierte System *Emmy* weltweit Platz 47.

19. BIS 20. NOVEMBER

Die virtuelle Konferenz *United in Diversity: A Europe of Sustainability – Challenges and Perspectives* lädt zur Diskussion über die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und möglicher Beiträge der Wissenschaft ein.



21. NOVEMBER

Schüler*innen ab 14 Jahren sind eingeladen zur Schülertagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft an der Universität Göttingen. Die Veranstaltung bietet ein vielseitiges und interaktives Online-Programm für physikbegeisterte Jugendliche mit Führungen, Workshops, Posterpräsentationen und der Möglichkeit zum Austausch mit Göttinger Physikstudierenden.

25. NOVEMBER

Seit Mitte März steuert die Universität Göttingen durch die Corona-Pandemie. Zahlreiche Regelungen und Handreichungen, ein umfassendes FAQ-Register und ein Newsletter informieren regelmäßig über die daraus entstehenden Herausforderungen im Unibetrieb und einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Infektionsgeschehen. Angesichts der Vielzahl an Regelungen sowie der auf- und abgehenden Infektions- und Inzidenzzahlen beschließt das Präsidium im November, zur einfacheren Orientierung einen mit einem Farbcode versehenen Stufenplan einzuführen. Er beinhaltet drei Stufen: 1 (gelb) = stabil niedriges, 2 (orange) = erhöhtes und 3 (rot) = hohes Infektionsgeschehen. Seit Mai befindet sich die Universität in Stufe 2 mit einem reduzierten Präsenzbetrieb bei erhöhtem Infektionsgeschehen. Der Stufenplan zeigt zugleich die wesentlichen Regelungen, die zum Zeitpunkt der jeweiligen Stufe für Studium und Lehre, für Forschung, Dienstreisen, Homeoffice, Tagungen und andere Veranstaltungsformate an der Universität gelten.

1. DEZEMBER

Unter dem Motto „noch 24 Experimente bis Weihnachten“ bietet die Universität Göttingen per Video 24 unterhaltsame Physik-Experimente zum Nachmachen in Kooperation mit zahlreichen nationalen und internationalen physikalischen Gesellschaften und MINT-Initiativen an.

Nachhaltigkeitstagung 2020 >



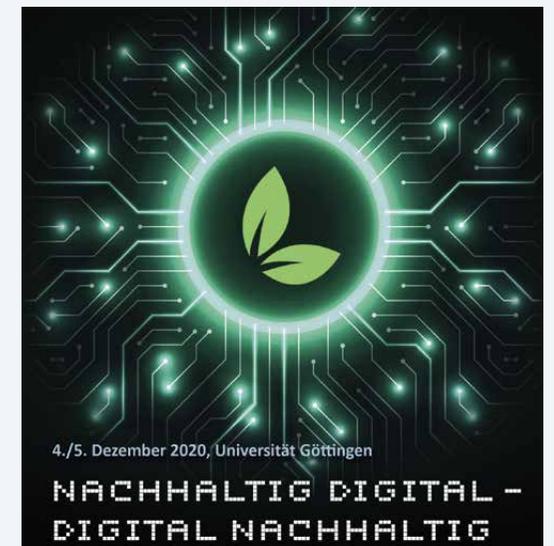
Kinder-Uni Wintersemester 2020/21

2. DEZEMBER

Die Kinder-Uni der Universität Göttingen bietet im Wintersemester 2020/21 Vorlesungen in digitalem Format an. Die von den Studierenden der Kinder-Uni produzierten Online-Module werden auf dem YouTube-Kanal der Universität ausgestrahlt und sind dort dauerhaft verfügbar.

4. BIS 5. DEZEMBER

Die in Kooperation mit der Vereinigung deutscher Wissenschaftler e.V. und der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. stattfindende Konferenz *nachhaltig digital – digital nachhaltig* in der Reihe *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit* widmet sich dem Spannungsverhältnis von Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Expert*innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft werfen in insgesamt zehn virtuellen Workshops unterschiedliche Schlaglichter und Perspektiven auf die komplexe Thematik.



11. DEZEMBER

Aufgrund der vom Land Niedersachsen verfügten Einsparungen im Hochschulbereich und der daraus für die Universität Göttingen resultierenden Budgetkürzungen beschließt die Universität, das Lichtenberg-Kolleg zum Oktober 2021 zu schließen. Das 2009 eröffnete und in der Historischen Sternwarte untergebrachte Lichtenberg-Kolleg wurde im Zuge der ersten Runde der Exzellenzinitiative gegründet. Es dient dem Aufbau eines Wissenschaftskollegs zur Förderung innovativer und vernetzter Forschung in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften.

14. DEZEMBER

Offizieller Projektstart des Campus-Covid-Screen (CCS): Nach einer Pilotphase mit begrenzten Testkapazitäten bietet die Universität Göttingen freiwillige Corona-Tests für alle Angehörigen der Universität an. CCS ist eine vorbeugende Schutzmaßnahme, die das Ziel hat, den eingeschränkten Präsenzbetrieb im Wintersemester möglichst stabil und sicher zu halten. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Mikrobiologie der UMG und den Göttinger Max-Planck-Instituten für Experimentelle Medizin, für biophysikalische Chemie sowie für Dynamik und Selbstorganisation entwickelt.

14. DEZEMBER

Die mehrfach ausgezeichnete Münchner Historikerin Prof. Dr. Hedwig Richter spricht im Rahmen der virtuellen *Adam-von-Trott-Lecture* an der Universität

Göttingen über die Frage, ob Bildung vor Populismus schützt. Unter dem Titel *Das große Erziehungsprojekt. Bildung, Gleichheit und Demokratie* referiert sie mit Blick auf Anhänger*innen populistischer Strömungen über das Verhältnis von Demokratie und Bildung aus historischer Sicht.

16. DEZEMBER

Die Universität wechselt in ihrem COVID-19-Stufenplan von bisher Stufe 2 auf Stufe 3 (Hohes Infektionsgeschehen). Bund und Länder verfügen zum selben Zeitpunkt einen zweiten harten Lockdown. Stufe 3 bedeutet für die Universität unter anderem, dass kein Präsenzbetrieb mehr in der Lehre und in der Regel auch keine Prüfungen in Präsenz stattfinden. Die Präsenz an der Universität wird auf ein erforderliches Minimum reduziert. Diese Regelung gilt zunächst bis zum 10. Januar 2021 und wird anschließend situationsbedingt in mehreren Schritten bis in den Mai 2021 verlängert.

22. DEZEMBER



Verabschiedung des Präsidenten Prof. Dr. Reinhard Jahn

Die Universität Göttingen verabschiedet ihren Präsidenten Prof. Dr. Reinhard Jahn nach 13-monatiger Amtszeit mit einer Festveranstaltung in der Aula am Wilhelmsplatz. Die Veranstaltung findet aufgrund der Corona-Pandemie ohne Gäste statt und wird live auf dem YouTube-Kanal der Universität übertragen.



STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM



STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Stiftungsausschusses Universität und des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin. Er ist zuständig in den Angelegenheiten, die die gesamte Universität einschließlich der Universitätsmedizin betreffen.

Prof. Dr. Peter Strohschneider

Vorsitzender des Stiftungsrates



Peter Strohschneider ist Professor i.R. für Germanistische Mediävistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er studierte Germanistik und Geschichtswissenschaft, daneben Rechtswissenschaft, Soziologie und Politikwissenschaft in München, wo er 1984 auch promoviert wurde und sich 1991 habilitierte. Danach war er Ordinarius für Germanistische Mediävistik und Frühneuzeitforschung an der TU Dresden und seit 2002 an der LMU München. Von 2006 bis 2011 saß er dem Wissenschaftsrat vor, in den Jahren 2013 bis 2019 war er Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Neben praktischer Wissenschaftsverwaltung und -politik sowie der publizistischen Beschäftigung mit dem Wissenschaftssystem sind literaturwissenschaftliche Hauptarbeitsgebiete von Peter Strohschneider die Kulturwissenschaftliche Mediävistik, die Theorie des vormodernen Textes sowie Erzählliteratur und Lieddichtung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Seit 2010 ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse. Er war und ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Einrichtungen und Gremien, darunter die Bayerische Akademie der Wissenschaften, die Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften sowie die Academia Europaea.

Prof. Dr. Jutta Allmendinger

Externes Mitglied im Stiftungsrat und Stiftungsausschuss Universität



Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D. ist seit 2007 Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie seit 2012 Honorarprofessorin für Soziologie an der Freien Universität Berlin. Von 1992 bis 2007 war sie Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München, von 2003 bis 2007 Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Jutta Allmendinger wurde unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse, dem Communicator-Preis – Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und dem Schader-Preis ausgezeichnet. 2014 wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Universität Tampere verliehen. Sie ist in zahlreichen Beiräten im In- und Ausland tätig, unter anderem wurde sie 2017 als Herausgeberin in den neuen fünfköpfigen Herausgeberrat der Wochenzeitung DIE ZEIT berufen.

Prof. Dr. Herta Flor

Externes Mitglied der Stiftungsausschüsse Universität und Universitätsmedizin



Prof. Dr. Herta Flor ist Inhaberin des Lehrstuhls für Neuropsychologie und Klinische Psychologie an der Universität Heidelberg und Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Neuropsychologie und Klinische Psychologie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Sie war von 2014 bis 2015 Sprecherin des DFG-Sonderforschungsbereiches 636 *Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie* und ist stellvertretende Sprecherin des DFG-Sonderforschungsbereiches 1158 *Von der Nozizeption zum chronischen Schmerz: Struktur-Funktions-Merkmale neuraler Bahnen und deren Reorganisation*. Herta Flor ist Mitglied des DFG-Fachkollegiums Neurowissenschaften, der Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Academia Europaea.

Prof. Dr. Barbara Ischinger

Stellvertretende Vorsitzende

und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Prof. Dr. Barbara Ischinger leitete von Januar 2006 bis Ende März 2014 das Directorate for Education and Skills bei der OECD in Paris. Sie war von 2000 bis 2005 Vizepräsidentin für Internationales und Öffentlichkeitsarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1994 bis 2000 war sie Direktorin für den Bildungsaustausch zwischen den USA und Deutschland bei der Fulbright Commission und von 1992 bis 1994 Leiterin der Division of International Cultural Cooperation, Presentation and Enrichment of Cultural Identities der UNESCO. Barbara Ischinger ist Mitglied des Strategischen Komitees der Universität Genf, des Kuratoriums der Herrhausen Gesellschaft und des Stiftungsrats des Museums für Naturkunde in Berlin.



Dr. Sabine Johannsen

Vertreterin des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Stiftungsrat und in den Stiftungsausschüssen Universität und Universitätsmedizin



Dr. Sabine Johannsen ist Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Als Vertreterin des Fachministeriums gehört sie dem Stiftungsausschuss Universität, dem Stiftungsausschuss Universitätsmedizin und dem Stiftungsrat an. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre mit anschließender Promotion war sie bei der Landesbank Schleswig-Holstein im Bereich Volkswirtschaft & Strategische Planung tätig, sowie von 1992 bis 2003 bei der NORD/LB in Hannover, dort unter anderem als Geschäftsführerin der Landestreuhandstellen. Von 2003 bis zur Ernennung als Staatssekretärin war sie Vorstandsmitglied der Investitions- und Förderbank Niedersachsen in Hannover.

Dr. Joachim Kreuzburg

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität



Dr. Joachim Kreuzburg steht seit 2005 als Vorstandsvorsitzender an der Spitze der Sartorius AG. Seit 2007 ist er zudem Verwaltungsratsvorsitzender und CEO der Sartorius Stedim Biotech S.A. Er vertritt zahlreiche weitere Mandate, unter anderem ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Carl Zeiss AG, Vorsitzender des Beirats der Ottobock Firmengruppe, Mitglied im Regionalbeirat der Commerzbank AG, Mitglied im Wirtschaftsbeirat der Norddeutschen Landesbank und Vorsitzender des Landeskuratoriums des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft.

Prof. Dr. med. Dr. Thomas Krieg, FRCP

Stellvertretender Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin



Prof. Dr. h.c. Thomas Krieg war von 1991 bis zur Vollendung des 68. Lebensjahres im Jahr 2017 Inhaber des Lehrstuhls für Dermatologie und Venerologie und Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie an der Universität zu Köln. Von 2001 bis Mai 2011 war er Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität zu Köln. Seit Mai 2011 ist er Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Er ist stellvertretender Leiter des DFG-Sonderforschungsbereichs 829 *Molecular Mechanisms Regulating Skin Homeostasis* und Leiter der Arbeitsgruppe *Translationale Bindegewebsforschung*.

Prof. Dr. Nicolai Miosge

Vertreter des Senats im Stiftungsrat und im Stiftungsausschuss Universität

Prof. Dr. Nicolai Miosge ist Leiter der AG Geweberegeneration an der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen. Seit 2009 ist er Mitglied im Senat der Universität Göttingen, seit November 2015 Sprecher des Senats und seit Oktober 2017 als Vertreter des Senats in den Stiftungsrat der Universität gewählt. Er ist Mitglied der Studienqualitätsmittelkommission und engagiert sich im Bereich service learning für die Integration geflüchteter Studierender. Nicolai Miosge ist seit 2004 Vorsitzender der gemeinnützigen Roerich Gesellschaft Deutschland e.V. Seit 2006 ist er als Vertrauensdozent der Heinrich-Böll-Stiftung tätig.

**Prof. Dr. Walter Paulus**

Vertreter des Senats im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin

Prof. Dr. Walter Paulus ist seit 1992 Direktor der Klinik für Klinische Neurophysiologie der Universitätsmedizin Göttingen. Sein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Klinischen Neurophysiologie ist die Modulation zerebraler Neuroplastizität durch transkranielle Hirnstimulation. Walter Paulus war Sprecher des Internationalen DFG-Graduiertenkollegs *Neuroplasticity: From Molecules to Systems*, Koordinator einer EU Marie Curie Training Site und verschiedener Forschungsverbände. Er war langjährig in verschiedenen Gremien der Universität vertreten, zuletzt als Mitglied des Fakultätsrates der Medizinischen Fakultät und des Senats. Walter Paulus ist Chairman des European Chapter der International Federation of Clinical Neurophysiology.

**Dipl. Kfm. Dipl. Polit. Rüdiger Strehl**

Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin

Rüdiger Strehl war von 1979 bis 1993 im Wissenschaftsministerium Berlin (Senatsverwaltung) zuständig für die Hochschulmedizin. Von 1993 bis 2008 war er als kaufmännischer Vorstand am Universitätsklinikum Tübingen tätig. 2013 übernahm er für fünf Monate interimistisch die Position des Kaufmännischen Vorstands im Universitätsklinikum Ulm. Rüdiger Strehl war über viele Jahre Mitglied des Präsidiums und Vorstandes der Deutschen Krankenhausgesellschaft, des Gesundheitsforschungsrates sowie verschiedener überregionaler Berater- und Evaluationskommissionen. Von 2000 bis 2006 war er Vorstandsvorsitzender sowie von 2007 bis 2013 Generalsekretär des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD).



PRÄSIDIUM UND GESCHÄFTSBEREICHE



Präsident Prof. Dr. Reinhard Jahn *ausgeschieden: 31.12.2020*

Der Neurobiologe Prof. Dr. Reinhard Jahn war von Dezember 2019 bis Dezember 2020 Präsident der Georg-August-Universität Göttingen. Reinhard Jahn ist emeritierter Direktor am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie sowie Honorarprofessor und Alumnus der Universität Göttingen, an der er Biologie und Chemie studierte und seine Promotion ablegte. Von 1997 bis 2019 war Reinhard Jahn Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann

Die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann ist seit dem 1. Oktober 2015 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Andrea D. Bührmann ist unter anderem zuständig für die Themenbereiche Studium und Lehre sowie Gleichstellung und Diversität. Außerdem betreut sie die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne

Die Germanistin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne ist seit April 2009 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2018 für eine weitere Amtszeit bis 2023 gewählt. Hiltraud Casper-Hehne betreut in der Hochschulleitung die Juristische, die Theologische und die Sozialwissenschaftliche Fakultät. Darüber hinaus ist sie zuständig für Internationales.

Vizepräsident Prof. Dr. Ulf Diederichsen

Der Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen ist seit dem 1. September 2015 Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Ulf Diederichsen betreut in der Hochschulleitung die Fakultät für Biologie und Psychologie und die Fakultät für Physik. Darüber hinaus ist er zuständig für den Bereich Forschung.



Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lossau

Prof. Dr. Norbert Lossau ist seit dem 1. Juli 2013 hauptberuflicher Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn 2018 für eine zweite Amtszeit bis 2027 gewählt. Norbert Lossau ist unter anderem für die Fakultät für Mathematik und Informatik, die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, für Forschungs- und Informations-Infrastrukturen sowie für das Gebäudemanagement zuständig. Norbert Lossau war bereits ab Januar 2013 nebenberuflicher Vizepräsident. Von 2006 bis zum Beginn seiner hauptamtlichen Tätigkeit war er Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB).



Vizepräsidentin Dr. Valérie Schüller

Dr. Valérie Schüller ist seit April 2019 hauptberufliche Vizepräsidentin für Finanzen und Personal der Universität Göttingen. Sie wurde im November 2018 vom Senat für eine Amtszeit von zunächst sechs Jahren gewählt. Im Oktober und November 2019 übte sie darüber hinaus das Amt der kommissarischen Präsidentin aus. Die Juristin Valérie Schüller wurde 2006 am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Mainz promoviert. Von 2005 bis 2016 war Valérie Schüller Geschäftsführerin des Fachbereichs, mit einer Unterbrechung 2011/2012, als sie im Team für die Exzellenzinitiative der Universität Mainz mitarbeitete. Darüber hinaus war sie jeweils mehrere Jahre Senatorin, Mitglied im Haushalts- und Strukturausschuss sowie Mitglied im Sitzungsausschuss der Universität Mainz. Im Jahr 2016 wechselte sie als Kanzlerin an die Technische Hochschule Bingen, im September 2017 als Kanzlerin an die Hochschule Mainz.



AUSBLICK AUF 2021

METIN TOLAN IST NEUER PRÄSIDENT DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Neuer Präsident der Universität Göttingen ist seit dem 1. April 2021 Prof. Dr. Metin Tolan. Der 56-jährige Physiker wurde Ende Januar 2021 einstimmig in dieses Amt gewählt. Den Jahresbericht 2020 möchten wir deswegen mit einem Gespräch über seine Ziele und Pläne für die Universität Göttingen abschließen.*



Prof. Dr. Metin Tolan, Präsident der Universität Göttingen ab 1. April 2021

Herr Tolan, welchen Reiz hat unsere Universität für Sie?

Der Reiz ist natürlich, dass die Universität Göttingen eine Volluniversität mit großer Vielfalt ist. Für mich als Physiker kommt hinzu, dass hier vor 100 Jahren die vielen großen Physiker gewirkt haben, die einige der wichtigsten Theorien entwickelt und entdeckt haben, auf denen die heutige Technologie basiert, wie die Quantentheorie.

Nach wenigen Tagen im Amt: Wie ist Ihr erster Eindruck?

Mein erster Eindruck von Göttingen ist rundum positiv, auch an der Universität. Es wäre noch viel schöner, wenn ich noch mehr Menschen direkt kennenlernen könnte. Aber ich bin hier hervorragend empfangen worden und alle sind Gesprächsbereit. Ich blicke ja von außen und bin beeindruckt, wie erfolgreich diese Universität an allen Stellen ist, welche Stärken sie hat.

Blicken wir einmal nach vorn: Welche Ziele definieren Sie für Ihre Präsidentschaft?

Die Universität muss zwei Ziele haben, die miteinander zusammenhängen. Natürlich hat das vorzeitige Aus in der Exzellenzstrategie Wunden geschlagen. Deshalb müssen wir versuchen, es in der nächsten Runde besser zu machen, mit aller Kraft. Dieses Ziel können wir nur erreichen, wenn wir das zweite Ziel auch erreichen: Die Universität muss nach außen eine Einheit bilden. Uns muss es wirklich gelingen, dass die Universität wieder als ein Ganzes wahrgenommen wird. Ich wünsche mir, dass wir all die Gräben, die es in der Vergangenheit gab, jetzt einfach zuschütten und sagen, jetzt beginnt eine neue Zeit und wir gehen gemeinsam voran. Nur dann werden wir auch das erste Ziel erreichen.

Was sind Schritte, um das erste Ziel zu erreichen?

Neue Gruppen, die Anträge für Exzellenzcluster vorbereiten wollen, müssen sich jetzt ganz schnell zu erkennen geben. Es gibt bereits vier Initiativen, die gute Chancen haben. Diese sind aufgefordert, sich weiter zu formieren und zu strukturieren und weiter ihr Profil zu schärfen. Auch die Universitätsleitung wird nach potenziellen Gruppen suchen und sie ermuntern, eine Skizze für eine mögliche Cluster-Initiative vorzulegen. Ab diesem Herbst wird es dann eine Vorauswahl geben. Wir werden ein paar der Initiativen auf die Reise schicken und sagen: Auf euch setzen wir.

Ein Instrument, um die weitere Entwicklung voranzutreiben, sehen Sie in der Berufungspolitik. Welchen Leitplanken folgen Sie mit diesem Ansatz?

Es geht darum, eine Strategie zu entwickeln. Im ersten, in der Exzellenzinitiative erfolgreichen Zukunftskonzept hatte die Universität genau das. Mit den Courant-Forschungszentren hat man auf die Jungen gesetzt und Leute mit Entwicklungspotenzial berufen. Die andere Möglichkeit ist, Leute danach zu berufen, was sie schon geleistet haben. Das lässt sich ja auch messen. Trotzdem tendiere ich eher zu der ersten Variante, auch wenn sie etwas risikoreicher ist.

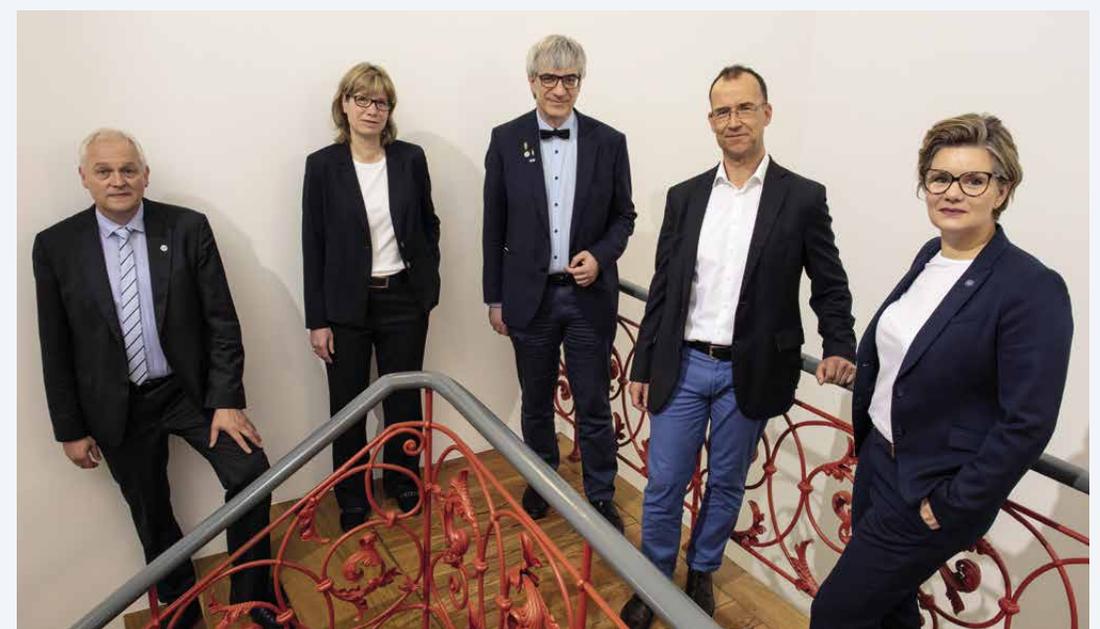
Das neue Präsidium der Universität:

Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Prof. Dr. Anke Holler, Prof. Dr. Metin Tolan, Prof. Dr. Norbert Lossau, Dr. Valérie Schüller (von links)

Gemeinsam über die Wege der Entwicklung diskutieren, bevor entschieden wird: Wie wollen Sie den Dialog in und mit der Uni führen?

Die Leitlinie ist, dass unsere Entscheidungen transparent sind. Eine direkte Kommunikation halte ich für das A und O. Wir wollen häufiger als bisher Verantwortliche in die Präsidiumssitzungen einladen. Ich kann mir beispielsweise vorstellen, Berufungen gemeinsam mit den zuständigen Dekan*innen und Kommissionsvorsitzenden im Präsidium zu diskutieren und ganz klar zu kommunizieren, wer warum den Zuschlag erhält. Generell gilt: In die wichtigen Entscheidungen muss man diejenigen, die es nachher betrifft, mit einbinden. Für die Budgetierung von Fakultäten müssen wir zunächst den Bedarf ermitteln, objektiv mit einem Algorithmus für die nachfolgenden Jahre. Das geht nur, wenn alle Fakultäten das gemeinsam tun, und man dann mit den Verantwortlichen in der Verwaltung nach Lösungen sucht. Nur wenn wir gemeinsam zu keinem Ergebnis kommen, dann muss ein Präsidium handeln, aber das wird die allerletzte Option sein. Wir sind in einer schwierigen Situation und stehen unter Finanzdruck, aber das bedeutet, dass ein Präsidium umso offener kommunizieren muss.

*Der Text ist ein Auszug aus einem Interview mit Prof. Dr. Metin Tolan, das für die Universitätszeitung unijinform geführt wurde. Das vollständige Interview ist in unijinform Ausgabe April 2021 erschienen.





GESCHÄFTSBERICHT

ÜBERBLICK ÜBER DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

ERFOLGSRECHNUNG 2020

Hinweis: Die Vorjahreszahlen sind jeweils in Klammern angegeben.

Im Berichtsjahr beliefen sich die Gesamterträge auf 543,3 Mio. Euro nach 547,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für laufende Aufwendungen und für Investitionen in Höhe von 253,9 Mio. Euro (250,6 Mio. Euro) bleibt die wichtigste Ertragsposition. Darin enthalten ist auch ein sogenannter Formelgewinn aus der „Formelgebundenen Mittelzuweisung“ des Landes in Höhe von 0,2 Mio. Euro (2019: Formelverlust 0,1 Mio. EUR). Ergänzt wird die staatliche Finanzierung durch Sondermittelzuweisungen des Landes für laufende Aufwendungen und investive Maßnahmen in Höhe von 86,1 Mio. Euro (85,3 Mio. Euro).

In 2020 reduzierten sich die Erträge aus Drittmitteln um 10,1 Mio. Euro auf 111,2 Mio. Euro (121,3 Mio. Euro). Davon:

- > DFG allgemein 35,0 Mio. Euro, zzgl. Programmpauschale 7,3 Mio. Euro,
- > Exzellenzinitiative/ -strategie 0,7 Mio. Euro, zzgl. Programmpauschale 0,3 Mio. Euro,
- > Bund (inkl. Projektpauschale) 26,4 Mio. Euro,
- > Europäische Union 14,5 Mio. Euro sowie
- > Mittel Dritter inklusive Auftragsforschung 27,0 Mio. Euro.

Die Situation für die Anlage in Fest- oder Termingeld hat sich in 2020 weiterhin nicht verändert. Mit einem aktiven Anlagemanagement und einer defensiveren Ausrichtung des Gesamtportfolios erzielte die Universität ein Gesamtergebnis in Höhe von 4,98 Mio. Euro aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens. Das Vorjahresergebnis konnte damit – trotz des anhaltend schwierigen Kapitalmarktumfeldes – um 0,4 Mio. Euro gesteigert werden (31.12.2019: 4,6 Mio. EUR).

Der Personalaufwand erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr auf 328,6 Mio. Euro (324,8 Mio. Euro). Dies resultiert insbesondere aus den Tarif- und Besoldungserhöhungen bei einem gleichzeitigen Rückgang des beschäftigten Personals um durchschnittlich 95 Vollzeitäquivalente. Die Aufwendungen für Abschreibungen betragen 40,0 Mio. Euro (37,2 Mio. Euro). Weitere maßgebliche Aufwandpositionen bilden der Materialaufwand – unter Einbeziehung der Aufwendungen für bezogene Leistungen – in Höhe von 27,4 Mio. Euro (28,8 Mio. Euro) sowie Energieaufwendungen in Höhe von 22,8 Mio. Euro (28,9 Mio. Euro). In den Aufwendungen für Energie ist ein Anteil der Universitätsmedizin (UMG) enthalten. Diesem stehen entsprechende Erträge aus der Weiterleitung von Energie gegenüber.

Aufgrund der Bilanzierungsrichtlinie des Landes beinhalten die Erträge und Aufwendungen Sonderpostenbuchungen für Investitionszuschüsse.

Das Jahresergebnis betrug in 2020 8,2 Mio. Euro (0,9 Mio. Euro). Wesentlicher Treiber für diese Entwicklung war die seit März des Geschäftsjahres andauernde Covid-19-Pandemie. Aufgrund der erfolgten Umstellung auf primär digitale Lehre, reduzierten Präsenzbetrieb und damit verbundener reduzierter Forschungsaktivität sanken die Aufwendungen der Universität insbesondere in den Bereichen Geschäftsbedarf und Kommunikation, Energie, Hilfskräfte sowie Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge deutlich gegenüber dem Vorjahr. Gleichwohl wurde auch in 2020 die von der Universität festgelegte Strategie fortgesetzt, verstärkt aus Eigenmitteln in Gebäude und Infrastruktur zu investieren. Entsprechend wurden Einstellungen in die nutzungsgebundene Rücklage in Höhe von 20,7 Mio. Euro getätigt. Im Ergebnis ist trotz positivem Jahresergebnis in Summe ein Abbau von Kapitalvermögen und Allgemeiner Rücklage nach § 57, Abs. 3 NHG in Höhe von 2,5 Mio. Euro zu verzeichnen.

BILANZ 2020

Um die Vorsorge für die vielfältigen Verpflichtungen der Universität vollständig abbilden zu können, wurde 2020 der Jahresüberschuss vollständig den Rücklagen zugeführt. Unter Berücksichtigung der Zuführung zum Kapitalvermögen und den Entnahmen weist die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG mit 38,0 Mio. Euro eine Steigerung gegenüber dem Stand 2019 mit 36,6 Mio. Euro aus. Wesentlicher Bestandteil dieser Rücklage sind unter anderem 30,0 Mio. Euro (31,5 Mio. Euro) für Berufungs- und Bleibvereinbarungen sowie 8,0 Mio. Euro Einzelplanungen der über einhundert budgetführenden Einrichtungen für einzelne Projekte und Maßnahmen.

Die Erhöhung des Anlagevermögens auf 918,9 Mio. Euro (910,4 Mio. Euro) resultiert insbesondere aus geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau.

Das Grundstockvermögen in Höhe von 346,9 Mio. Euro verringerte sich (349,2 Mio. Euro). Das Kapitalvermögen ist um 3,9 Mio. Euro auf 118,9 Mio. Euro gesunken. Im Ergebnis hat sich das Eigenkapital gegenüber 2019 um 2,3 Mio. Euro erhöht. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt 435,6 Mio. Euro (406,8 Mio. Euro). Die Rückstellungen in Höhe von 19,6 Mio. Euro (12,8 Mio. Euro) sind vor allem durch Urlaubsrückstellungen geprägt.

KAPITALFLUSSRECHNUNG 2020

(Liquidität und Cashflow-Betrachtung)

Einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 70,8 Mio. Euro (53,8 Mio. Euro) stehen negative Cashflows aus Investitionen von 46,7 Mio. Euro (64,7 Mio. Euro) gegenüber.

Der Finanzmittelfonds – Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – beträgt 60,0 Mio. Euro (35,9 Mio. Euro). Liquidität wird derzeit vor allem in Wertpapieren gehalten. Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da unter anderem für Budgetüberträge (Einzelplanungen) der Fakultäten und Einrichtungen sowie für interne Berufungszusagen zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

BEWERTUNG

Der aktuelle Hochschulentwicklungsvertrag sicherte der Universität im Berichtsjahr noch eine um Tarif- und Besoldungserhöhungen angepasste Finanzhilfe des Landes Niedersachsen. Gleichzeitig war die Universität jedoch von einer Kürzung ihrer Finanzhilfe in Höhe von 2,9 Mio. Euro im Rahmen einer globalen Minderausgabe des Landes betroffen. Zudem ist die Universität – wie in den Vorjahren – in bestimmten Bereichen, wie zum Beispiel den Energiekosten, der GWDG oder im Bauunterhalt und der Großgerätefinanzierung nicht voll ausfinanziert. Die Universität ist bemüht, die verfügbaren Mittel in diesen Bereichen effizienter einzusetzen. Ein vollständiger Ausgleich wird aber ohne zusätzliche Finanzhilfe nicht erreichbar sein. Die grundsätzliche Forschungsstärke der Universität und des Göttingen Campus bleibt – unabhängig vom temporären Rückgang der Drittmittelträge – unverändert. Die Strategiebildung der Universität und die damit verbundenen Investitionen in Köpfe und Infrastruktur bieten die Chance, den Status einer modernen, wettbewerbsfähigen Forschungsuniversität langfristig zu sichern und die Drittmittelfähigkeit der Universität auf dem bestehenden Niveau zu halten, auch wenn die zusätzlichen Fördermittel der Exzellenzstrategie den Wettbewerb auch in den „regulären“ Förderprogrammen weiter steigern werden. Das weiterhin hohe Niveau im Sondermittelbereich ist im Wesentlichen durch die Studienqualitätsmittel sowie Zuwendungen des Landes für die Sanierung der Chemie und den Neubau des Rechenzentrums begründet.

Das Anlagevermögen hat sich in 2020 um 8,5 Mio. Euro erhöht. Maßgeblich für diese Entwicklung sind geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Der nominelle Erhalt des Sachanlagevermögens konnte durch Investitionen in Höhe von 77,7 Mio. Euro sichergestellt werden. Dem stehen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen von 39,3 Mio. Euro und Abgänge zu Buchwerten von 2,9 Mio. Euro gegenüber. Unabhängig davon bleibt es für die Universität eine Herausforderung, im Rahmen der bestehenden Finanzierung den realen Substanzerhalt zu sichern.

AUSBLICK

Der bis 2021 geltende Hochschulentwicklungsvertrag sichert den Universitäten, gleichgestellten Hochschulen und Fachhochschulen Niedersachsens prinzipiell die Stabilität der Finanzhilfe. Seit 2020 sind jedoch voraussichtlich dauerhaft wirkende Kürzungen der Finanzhilfe im Rahmen von globalen Minderausgaben des Landes zu verzeichnen.

Im Haushaltsjahr 2021 erhöhte sich die Kürzung der Finanzhilfe aufgrund einer globalen Minderausgabe des Landes um 0,4 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr auf nunmehr 3,3 Mio. Euro. Die Universität erwartet, dass diese Kürzung von dauerhafter Natur sein wird und gegebenenfalls mit der Verabschiedung des Doppelhaushaltes des Landes für die Jahre 2022/23 weitere Kürzungen der Grundfinanzierung auf sie zukommen werden.

Mit der Überführung des Hochschulpakts 2020 in den Zukunftsvertrag Studium und Lehre werden sich die Sondermittelzuweisungen des Landes ab dem Studienjahr 2020/21 zunächst um rund ein Drittel des bisherigen Zuweisungsvolumens reduzieren. Ab dem Studienjahr 2022/23 können mit dem Land wieder Studienplätze auf dem ursprünglichen Niveau vereinbart werden, sodass sich ab dem Studienjahr 2025/26 das Zuweisungsniveau aus dem Studienjahr 2019/2020 (ca. 16 Mio. Euro p. a.) erreichen lässt.

In 2021 wird die Universität im Rahmen der Programme „Digitalisierungsprofessuren für Niedersachsen“ sowie „(Teil-)Akademisierung der Psychotherapeutenausbildung“ aus Sondermitteln des Landes gefördert. Ab 2022 erwartet die Universität den dauerhaften Übergang dieser Finanzierung in ihre Finanzhilfe.

JAHRESABSCHLUSSDATEN 2020

Die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur mit der Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Kennzahlen sind nachstehend abgebildet.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020

	2020		2019	
	€	€	€	€
1. ERTRÄGE AUS FINANZHILFEN UND ZUSCHÜSSEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
aa) laufendes Jahr	251.003.860,10		247.197.963,37	
ab) Vorjahre	-396.637,09		-1.459.588,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	53.943.512,16		50.210.368,19	
c) von anderen Zuschussgebern	93.121.424,20	397.672.159,37	93.339.909,78	389.288.653,34
2. ERTRÄGE AUS ZUSCHÜSSEN ZUR FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	2.945.000,00		2.897.000,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	32.166.870,91		35.133.264,36	
c) von anderen Zuschussgebern	10.167.186,48	45.279.057,39	20.281.128,45	58.311.392,81
3. ERTRÄGE AUS LANGZEITSTUDIENGEBÜHREN		755.000,00		704.000,00
		443.706.216,76		448.304.046,15
4. UMSATZERLÖSE				
a) Erträge für Aufträge Dritter davon Drittmittel: 2.005.277,11 € (i. Vj.: 879.860,47 €)	2.005.277,11		879.860,47	
b) Erträge für Weiterbildung davon Drittmittel: 911.366,83 € (i. Vj. 929.171,40 €)	911.366,83		929.171,40	
c) Übrige Entgelte davon Drittmittel: 780.571,63 € (i. Vj. 1.015.453,09 €)	43.736.035,29	46.652.679,23	44.615.597,20	46.424.629,07
5. VERMINDERUNG/ERHÖHUNG DES BESTANDS AN UNFERTIGEN LEISTUNGEN UND ERZEUGNISSEN		-661.102,32		248.426,96
6. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN		1.612.731,41		1.288.795,44
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE				
a) Erträge für Stipendien davon Drittmittel: 2.294.921,84 € (i. Vj. 2.973.671,35 €)	2.294.921,84		2.973.671,35	
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring davon Drittmittel: 1.873.899,38 € (i. Vj. 2.257.323,58 €) davon umsatzsteuerpflichtige Sponsoringserträge: 70.268,38 € (i. Vj. 170.219,90 €)	1.873.899,38		2.257.323,58	
c) Andere sonstige betriebliche Erträge - davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungs- sonderposten: 5.879.844,23 € (i. Vj. 5.986.903,64 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für In- vestitionszuschüsse: 31.517.418,89 € (i. Vj. 30.050.047,67 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge: 0,00 € (i. Vj. 24.354,49 €)	42.943.527,63	47.112.348,85	40.257.396,95	45.488.391,88
		538.422.873,93		541.754.289,50
8. MATERIALAUFWAND/AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN				
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	19.654.167,69		19.865.686,54	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.760.316,02	27.414.483,71	8.888.465,23	28.754.151,77
9. PERSONALAUFWAND				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	256.286.070,83		254.476.999,93	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 25.555.052,53 € (i. Vj. 25.038.886,98 €)	72.284.774,86	328.570.845,69	70.331.026,46	324.808.026,39

	2020		2019	
	€	€	€	€
10. ABSCHREIBUNGEN				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		39.973.431,71		37.216.707,82
11. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	20.927.027,34		20.188.012,15	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	22.820.092,41		28.872.115,48	
c) Sonstige Personalaufwendungen	3.016.802,77		4.979.600,68	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	15.414.266,54		15.549.752,86	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	4.693.169,01		11.051.883,57	
f) Betreuung von Studierenden	5.688.614,44		7.477.454,08	
g) Andere sonstige Aufwendungen davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse: 60.292.648,01 € (i. Vj. 57.128.861,85 €)	65.212.775,73	137.772.748,24	66.044.722,96	154.163.541,78
		533.731.509,35		544.942.427,76
12. ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN		276.463,00		42.600,59
13. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE		4.579.841,92		5.742.824,05
14. ABSCHREIBUNGEN AUF FINANZANLAGEN UND WERTPAPIERE DES UMLAUFVERMÖGENS		119.910,00		370.963,30
15. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN		896.720,83		1.496.521,11
16. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		8.531.038,67		729.801,97
17. STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG		301.024,01		-389.678,82
18. SONSTIGE STEUERN		62.414,95		231.359,68
19. JAHRESÜBERSCHUSS		8.167.599,71		888.121,11
20. GEWINNVORTRAG		0,00		0,00
21. ENTNAHME AUS DEM STIFTUNGSKAPITAL				
aus dem Grundstockvermögen	2.366.249,32		1.099.937,46	
aus dem Kapitalvermögen	10.914.388,75	13.280.638,07	9.505.624,30	10.605.561,76
22. ENTNAHMEN AUS STIFTUNGS-SONDERPOSTEN		-1.756.174,65		-70.816,00
23. ENTNAHMEN AUS GEWINNRÜCKLAGEN				
aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	7.295.346,66		25.572.038,93	
aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	7.608.698,03		537.046,51	
aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	2.703.728,33		1.003.180,22	
aus der nutzungsgebundenen Rücklage	4.894.006,31	22.501.779,33	2.538.430,68	29.650.696,34
24. EINSTELLUNGEN IN GEWINNRÜCKLAGEN				
in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-8.664.120,41		-13.697.124,00	
in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-3.416.451,46		-2.915.160,18	
in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-2.169.910,05		-2.161.377,52	
in die nutzungsgebundene Rücklage	-20.682.544,65	-34.933.026,57	-17.140.572,29	-35.914.233,99
25. EINSTELLUNGEN IN DAS STIFTUNGSKAPITAL				
in das Grundstockvermögen	-396,00		-792.754,73	
in das Kapitalvermögen	-7.025.482,43		-4.366.574,49	
in das Ergebnis aus Vermögensumschichtungen	-234.937,46	-7.260.815,89	0,00	-5.159.329,22
26. BILANZGEWINN		0,00		0,00

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

AKTIVA	€	31.12.2020 €	€	31.12.2019 €
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.141.966,82		1.090.688,82	
2. Geleistete Anzahlungen	216.796,30	1.358.763,12	170.175,88	1.260.864,70
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	384.333.892,59		393.619.420,19	
2. Technische Anlagen und Maschinen	107.152.537,74		107.333.112,74	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	104.286.655,58		107.032.073,09	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	159.182.535,48	754.955.621,39	111.499.201,47	719.483.807,49
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	640.520,63		840.520,63	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	161.901.479,88		188.799.356,75	
3. sonstige Ausleihungen	11.000,00	162.553.000,51	11.000,00	189.650.877,38
Summe		918.867.385,02		910.395.549,57
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	1.162.254,76		1.033.840,01	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.392.463,44		2.166.555,76	
3. Emissionsrechte	4.317.597,45	6.872.315,65	0,00	3.200.395,77
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände				
1. aus Lieferungen und Leistungen	2.982.384,29		9.790.247,54	
2. gegen das Land Niedersachsen	21.569.111,00		19.577.039,88	
3. gegen andere Zuschussgeber	13.592.175,63		9.331.903,39	
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	185.212,02		10.244,35	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	11.109.231,52	49.438.114,46	8.045.198,15	46.754.633,31
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		59.990.874,17		35.864.978,14
Summe		91.301.285,22		87.088.171,26
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
Summe		1.203.521,03		1.888.841,69
Summe		1.036.372.210,33		998.104.398,48

PASSIVA	31.12.2020 €	31.12.2019 €
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	345.895.561,53	348.261.414,85
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen		
b) aus Zustiftungen	951.100,00	951.100,00
c) aus Treuhandvermögen	10.000,00	10.000,00
2. Kapitalvermögen	118.898.751,75	122.787.658,07
davon aus Rücklagen gem. § 57 Abs. 3 NHG: 82.599.299,69 €		
3. Ergebnisse aus Vermögensumschichtungen	234.937,46	0,00
II. Stiftungssonderposten		
	-109.659.243,07	-105.535.573,49
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	37.995.778,30	36.627.004,55
- davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen: 29.955.998,46 € (31.12.2019: 31.459.643,69 €)		
- davon Eigenanteil für Baumaßnahmen: 0,00 €		
- davon Planungen der Fakultäten/Einrichtungen: 8.039.779,84 € (31.12.2019: 5.167.360,86 €)		
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	11.671.001,11	15.863.247,68
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	5.356.351,00	5.890.169,28
4. Nutzungsgebundene Rücklage	72.081.817,88	56.293.279,54
IV. Bilanzgewinn		
	0,00	0,00
Summe	483.436.055,96	481.148.300,48
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE		
	435.624.377,19	406.849.148,07
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	537.486,71	416.597,96
2. Sonstige Rückstellungen	19.010.616,53	12.405.834,38
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	79,72	464,87
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.190.124,57	1.627.228,34
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.908.057,87	16.885.804,81
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	38.945.740,57	26.722.508,14
5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	20.896.337,08	21.698.559,16
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	514.454,59	237.943,84
7. Sonstige Verbindlichkeiten	20.909.460,13	20.235.480,64
- davon aus Steuern: 4.409.180,95 € (31.12.2019: 4.534.744,91 €)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 34.598,81 € (31.12.2019: 23.082,00 €)		
Summe	95.022.618,23	98.765.841,35
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	399.419,41	9.876.527,79
Summe	1.036.372.210,33	998.104.398,48

ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

VERMÖGENSSTRUKTUR	31.12.2020		31.12.2019		VERÄNDERUNG	
	€	%	€	%	€	%
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.358.763,12	0,13	1.260.864,70	0,13	97.898,42	7,76
II. Sachanlagen	754.955.621,39	72,85	719.483.807,49	72,09	35.471.813,90	4,93
III. Finanzanlagen	162.553.000,51	15,68	189.650.877,38	19,00	-27.097.876,87	-14,29
Summe	918.867.385,02	88,66	910.395.549,57	91,22	8.471.835,45	0,93
B. Umlaufvermögen						
I. Vorräte	6.872.315,65	0,66	3.200.395,77	0,32	3.671.919,88	114,73
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände						
1. aus Lieferungen und Leistungen	2.982.384,29	0,29	9.790.247,54	0,98	6.807.863,25	69,54
2. gegen das Land Niedersachsen	21.569.111,00	2,08	19.577.039,88	1,96	1.992.071,12	10,18
3. gegen andere Zuschussgeber	13.592.175,63	1,31	9.331.903,39	0,94	4.260.272,24	45,65
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	185.212,02	0,02	10.244,35	0,00	174.967,67	1.707,94
5. Sonstige Vermögensgegenstände	11.109.231,52	1,07	8.045.198,15	0,80	3.064.033,37	38,09
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	59.990.874,17	5,79	35.864.978,14	3,59	24.125.896,03	67,27
Summe	116.301.304,28	9,33	85.820.007,22	8,59	30.481.297,06	35,52
C. Rechnungsabgrenzungsposten						
Summe	1.203.521,0	0,42	1.888.841,69	0,19	685.320,66	36,28
Summe	1.036.372.210,33	100,00	998.104.398,48	100,00	38.267.811,85	3,84

KAPITALSTRUKTUR	€	%	€	%	€	%
A. Eigenkapital	483.436.055,96	46,65	481.148.300,48	50,92	2.287.755,48	0,48
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	435.624.377,19	42,03	406.849.148,07	40,76	28.755.229,12	7,07
C. Sonderposten für Studienbeiträge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	919.060.433,15	88,68	887.997.448,55	88,97	31.062.984,60	3,50
D. Rückstellungen						
19.548.103,24	1,89	12.822.432,34	1,28	6.725.670,90	52,45	
E. Verbindlichkeiten						
1. gegenüber Kreditinstituten	79,72	0,00	464,87	0,00	-385,15	-82,85
2. Anzahlungen	1.190.124,57	0,10	1.627.228,34	0,16	-437.103,77	-26,86
3. aus Lieferungen und Leistungen	14.908.057,87	1,44	16.885.804,81	1,70	-1.977.746,94	-11,71
4. gegen das Land Niedersachsen	38.945.740,57	3,76	26.722.508,14	2,69	12.223.232,43	45,74
5. gegen andere Zuschussgeber	20.896.337,08	2,02	21.698.559,16	2,17	-802.222,08	-3,70
6. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	514.454,59	0,05	237.943,84	0,02	276.510,75	116,21
7. Sonstige Verbindlichkeiten	20.909.460,13	2,02	20.235.480,64	2,02	673.979,49	3,56
Summe	97.364.254,53	9,39	87.364.117,75	8,76	10.000.136,78	11,45
F. Rechnungsabgrenzungsposten						
399.419,41	0,04	9.876.527,79	0,99	9.477.108,38	95,96	
Summe	1.036.372.210,33	100,00	998.104.398,48	100,00	38.267.811,85	3,84

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung (gemäß Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 2 - DRS 2) dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet.

VEREINFACHTE KAPITALFLUSSRECHNUNG			2020	2019
			T€	T€
1.		Jahresüberschuss	+ 8.168	+ 888
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 40.093	+ 37.217
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 6.726	- 64
4.	+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	+ 22.895	+ 20.994
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	+ 1.889	+ 20
6.	-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 5.714	- 3.162
7.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	+ 523	- 2.508
8.	=	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe 1. - 7.)	+ 70.802	+ 53.756
9.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+ 2.928	+ 2.349
10.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 77.746	- 71.708
11.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	+ 311	0
12.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 725	- 896
13.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	+ 53.009	+ 26.056
14.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 24.453	- 20.468
15.	=	Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe 9. - 14.)	- 46.676	- 64.667
16.	=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 8. und 15.)	- 24.126	+ 10.911
17.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+ 35.865	+ 46.776
18.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe 16. und 17.)	+ 59.991	+ 35.865

Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da u. a. für die Verpflichtungen der Einrichtungen und Fakultäten, für erteilte Aufträge und geplante Maßnahmen, interne Berufungs- und Bleibezusagen sowie bevorstehende Investitionen usw. zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

KENNZAHLEN

	2020	2019
1. Finanzhilfequote in %	47,3	46,0
2. Verwaltungskostenbeitragsquote in %	1,4	1,3
3. Sondermittelquote in %	15,9	15,6
4. Drittmittelquote in %	20,5	22,2
5. DFG-Drittmittelquote in %	38,9	43,7
6. Drittmittel je Professur in T Euro	263,4	295,3
7. Bewilligte Drittmittel je Professur in T Euro	300,6	278,2
8. Personalaufwandsquote I in %	61,4	59,4
9. Personalaufwandsquote II in %	84,5	84,2
10. Personalaufwandsquote III in %	92,9	96,3
11. Steueraufkommen in Mio Euro	49,3	49,1
12. Sachaufwandsquote in %	5,1	5,3
13. Liquidität 1. Grades in %	70,8	49,6
14. Liquidität 2. Grades in %	129,1	114,3
15. Liquidität 3. Grades in %	112,1	101,3
16. Erweiterte Eigenkapitalquote in %	88,7	89,0
17. Anlagendeckungsgrad in %	100,0	97,5
18. Investitionsquote I in %	10,3	10,0
19. Investitionsquote II in %	197,6	195,4

ERLÄUTERUNG

1. Finanzhilfequote: (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender) * 100 / Summe aller Erträge: Die Verwaltungskostenbeiträge Studierender werden hinzugerechnet, da die Finanzhilfe um den selben Betrag gekürzt wurde.

2. Verwaltungskostenbeitragsquote: Verwaltungskostenbeitrag * 100 / Finanzhilfe: Diese Kennzahl misst den Anteil der Finanzhilfe, der von Studierenden erbracht wird.

3. Sondermittelquote: Sondermittel * 100 / Summe aller Erträge: Die Sondermittel enthalten die Mittel des Landes Niedersachsen für den laufenden Bedarf und Investitionen.

4. Drittmittelquote: Drittmittel * 100 / Summe aller Erträge: Die Drittmittel setzen sich zusammen aus Erträgen von anderen Zuschussgebern für laufende Aufwendungen, für Investitionen, den Erträgen der Auftragsforschung und andere Mittel Dritter.

5. DFG-Drittmittelquote: DFG-Drittmittel * 100 / Drittmittel (Gesamt): Die DFG-Drittmittelquote gibt Aufschluss über die Qualität und Wertigkeit der Drittmittel.

6. Drittmittel je Professur: Drittmittel (Gesamt) / Anzahl besetzte Professuren: Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf Drittmittelerträge.

7. Bewilligte Drittmittel je Professur: Drittmittel (Bewilligungen) / Anzahl besetzte Professuren: Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf bewilligte Drittmittel. (inkl. Programmpauschale)

8. Personalaufwandsquote I: Personalaufwand * 100 / Gesamtaufwand: Der Personalaufwand I beinhaltet die Posten Löhne und Gehälter sowie Soziale Abgaben. Der Gesamtaufwand setzt sich zusammen aus Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen, Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen und Zinsen und ähnliche Aufwendungen.

9. Personalaufwandsquote II: Personalaufwand auf Kostenstellen * 100 / (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender): Der Personalaufwand II beinhaltet nur den Personalaufwand, der auf Kostenstellen verbucht wurde.

10. Personalaufwandsquote III: Personalaufwand auf Kostenstellen * 100 / Ermächtigungsrahmen: Der Personalaufwand III auf Kostenstellen wird vermindert um die Positionen, die für den Ermächtigungsrahmen nicht relevant sind. Diese sind: Versorgungszuschlag, Aufwand für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, Aufwand für Auszubildende, Beihilfen und sonstiger Personalaufwand. Der vom Landtag benannte Ermächtigungsrahmen betrug im Jahr 2020 211 Mio. Euro.

11. Steueraufkommen: Sonstige Steuerverbindlichkeiten:

Enthält zum größten Teil die Lohnsteuerabführung der Mitarbeiter.

12. Sachaufwandsquote: Sachaufwand für Forschung und Lehre * 100 / Gesamtaufwand: Der Sachaufwand für Forschung und Lehre umfasst Aufwendungen für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren und Aufwendungen für bezogene Leistungen. Siehe auch entsprechend Punkt 8.

13. Liquidität 1. Grades: Flüssige Mittel * 100 / kurzfristiges Fremdkapital: Die flüssigen Mittel bestehen vornehmlich aus den Positionen Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks. Das kurzfristige Fremdkapital beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung, Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen, Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern, Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Verbindlichkeiten (außer Paldo).

14. Liquidität 2. Grades: (Forderungen + Flüssige Mittel) * 100 / kurzfristiges Fremdkapital: Flüssige Mittel und kurzfristiges Fremdkapital siehe Punkt 13. Die Forderungen setzen sich zusammen aus Forderungen aus Lieferung und Leistung, Forderungen gegen das Land Niedersachsen, Forderungen gegen andere Zuschussgeber, Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Vermögensgegenstände.

15. Liquidität 3. Grades: Umlaufvermögen * 100 / (kurzfristiges Fremdkapital + mittelfristiges Fremdkapital): Das Umlaufvermögen enthält außer den flüssigen Mitteln und den Forderungen noch die Vorräte. Zum mittelfristigen Fremdkapital werden die sonstigen Rückstellungen gezählt.

16. Erweiterte Eigenkapitalquote: (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) * 100 / Bilanzsumme: Der Sonderposten für Investitionszuschüsse ist eine Sondergröße in der Bilanzierungsrichtlinie für Hochschulen des Landes Niedersachsen. Durch die Einrechnung dieses Sonderpostens wird die Eigenkapitalquote erhöht.

17. Anlagendeckungsgrad: (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) * 100 / Anlagevermögen: Ein Anlagendeckungsgrad von 100 % im Jahr 2020 bedeutet, dass einem EURO Anlagevermögen 100,0 Cent Eigenkapital gegenüberstanden.

18. Investitionsquote I: Investitionen * 100 / Sachanlagen: Die Investitionsquote I gibt an, wieviel Prozent des Sachanlagevermögens erneuert wird.

19. Investitionsquote II: Investitionen * 100 / Abschreibungen: Die Investitionsquote II gibt Aufschluss darüber, ob die Substanz des Unternehmens erhalten bleibt.

RISIKOBERICHT

ALLGEMEIN

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Bereich Controlling der Abteilung Finanzen und Controlling. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung sowie den Fakultäten Risikobeauftragte verantwortlich. Auf zentraler Ebene befasst sich zudem der Universitätsrisikoausschuss mit Risikomanagementthemen, wie zum Beispiel der Abstimmung des Risikoberichts.

Gegenstand des Risikomanagements sind im Verständnis der Stiftungsuniversität intern oder extern verursachte, grundsätzlich von der Stiftungsuniversität erwartbare und in ihren Ursachen und Auswirkungen beeinflussbare, aber dennoch zufallsabhängige Ereignisse und Entwicklungen, mit denen für die Stiftungsuniversität als Organisation ein direkter Schaden oder eine mittelbare Gefährdung der Erreichung ihrer Ziele verbunden sind. Risiken gefährden mittel- oder unmittelbar die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftungsuniversität oder stellen eine Bedrohung für die Reputation dar. Bagatellschäden und Routinefälle werden nicht als Risiken betrachtet. Unterschieden wird zwischen Strategischen und Operativen Risiken. Unerwartbare Risiken sind nicht Bestandteil des operativen Risikomanagements.

Strategische Risiken sind Risiken, die sich aus der langfristigen, strategischen Ausrichtung der Hochschule ergeben. Sie stehen in direktem Zusammenhang mit der Hochschulentwicklungsplanung beziehungsweise der Hochschulstrategie und werden im Top-Down-Verfahren von der Hochschulleitung definiert und in Rückkopplungsprozessen abgestimmt. Operative Risiken ergeben sich aus den operativen Aufgaben der Hochschule. Die Operativen Risiken können am besten von den Experten vor Ort (Verursacherprinzip) identifiziert und bewertet werden, weshalb hier der Bottom-Up-Ansatz Anwendung findet. Sowohl die Strategischen als auch die Operativen Risiken werden nach quantifizierbaren und qualifizierbaren Risiken unterschieden. Quantifizierbare Risiken können monetär bewertet werden. Hierbei wird zunächst das höchstmöglich erwartbare Schadensausmaß (Worst-Case-Szenario) angegeben. Qualifizierbare Risiken bieten keine seriöse Grundlage für Bezifferungen oder Berechnungen einer finanziellen Schadenshöhe. Die Risiken werden ihrer Qualität nach beschrieben und bewertet.

VERÄNDERUNG DER RISIKOLAGE

Die Risikolage der Universität ist insgesamt stabil. Der Risikobericht der Universität Göttingen weist für das Jahr 2021 fünf Strategische Risiken und 81 Operative Risiken aus. Dabei sind jeweils ein quantitatives und ein qualitatives Risiko als kritisch zu bewerten. 15 Risiken sind als Wesentliches Risiko klassifiziert, fünf davon sind quantifizierbare Risiken (Schadenswert zwischen 1,2 und 4,8 Millionen Euro). Ein Risiko gilt als unkalkulierbar in seinen Auswirkungen und wird hier als qualitatives wesentliches Risiko eingestuft. Alle weiteren 69 Risiken fallen in den Bereich der zu Überwachenden Risiken (bei den quantifizierbaren Risiken Schadenswert bis 1,2 Millionen Euro).

Das **qualitative Kritische Risiko** Gebäude und Infrastruktur wurde in der Fakultät für Chemie identifiziert. Das **quantitative Kritische Risiko** Kürzung der Finanzhilfe durch das Land Niedersachsen wurde in der Abteilung Finanzen und Controlling mit einem Schadenserwartungswert von 4,8 Millionen Euro (Risikohöhe Netto 5,4 Millionen Euro, Eintrittswahrscheinlichkeit 90 Prozent) identifiziert. Die **quantifizierbaren Wesentlichen Risiken** sind alle von zentralen Einheiten zu verantworten. die Einschränkung von Finanzspielräumen (3 Mio. Euro), Scheitern bei der Weiterbewilligung und Einwerbung von Exzellenzclustern (2,4 Mio. Euro), Gefährdung der Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur (1,65 Mio. Euro) und der Verlust von wissenschaftlichen Leistungstragenden sowie ein Anhaltendes niedriges Zinsniveau (jeweils 1,2 Mio. Euro). Die **qualitativen Wesentlichen Risiken** sind die IT-Sicherheit bei Cyber-Angriffen (unkalkulierbar), Hinweisgebung/Whistleblowing (Stabsstelle Revision und Organisation), der Datenverlust bei der Langzeitarchivierung und die sinkende Forschungsreputation (SUB), die erschwerte Rekrutierung Internationaler (GI), der (allgemeine) Reputationsverlust (ÖA), die Einschränkung des universitären Geschäftsbetriebs aufgrund einer Epidemie/Pandemie (Zentraler Risikobeauftragter), der Totalausfall der Rechenzentren der GWDG und der UMG (IT), sowie die mangelnde Ausübung von Aufsicht und Kontrolle (Stabsstelle Revision und Organisation).

DARSTELLUNG DER KRITISCHEN RISIKEN

Als **qualitatives Kritisches Risiko** wurden in der Fakultät für Chemie Gebäude und Infrastruktur identifiziert. Die Gebäude der Fakultät sind stark sanierungsbedürftig. Sollten die seit 2012 angelaufenen Umbaumaßnahmen nicht in der geplanten Zeit zu Ende gebracht werden, sind gravierende Auswirkungen auf alle Tätigkeitsbereiche der Fakultät zu erwarten. Das Risiko ändert sich im Zeitverlauf. Nach Beginn der Arbeiten stehen der Verlauf des Baus mit seinen Auswirkungen auf Forschung und Lehre sowie die Regelmäßigkeit des Geldflusses im Mittelpunkt. Konkret sind das akademische Risiko und das Finanzrisiko zu adressieren. So hat die Sanierung über viele Jahre Auswirkungen auf Forschung und Lehre an der Fakultät und schmälert ihre Attraktivität für Studierende und Forschende. Dies kann massive Auswirkungen sowohl auf Fragen der Reputation als auch im konkreten finanziellen Bereich haben.

Die Kürzung der Finanzhilfe durch das Land Niedersachsen wird von der Abteilung Finanzen und Controlling als **quantitatives Kritisches Risiko** mit einem Schadenserwartungswert von **4,3 Millionen Euro** aufgeführt (Risikohöhe Netto 4,8 Millionen Euro, Eintrittswahrscheinlichkeit 90 Prozent). Das Land Niedersachsen hat mit der Fortschreibung des Hochschulentwicklungsvertrags bis zum 31.12.2021 die Finanzierung von Tarif- und Besoldungssteigerungen abgesichert. Nicht gesichert ist die Finanzierung von Baumaßnahmen sowie des Bauunterhalts. Hier sind die Mittel auf Landesseite konstant geblieben, obwohl es Kostensteigerungen gab und die Zahl der Hochschulbauten stetig gewachsen ist. Mit dem Haushaltsjahr 2020 wurde im Rahmen einer globalen Minderausgabe die Finanzhilfe für die Universität um rund 2,88 Millionen Euro gekürzt und ab 2021 auf 3,3 Millionen Euro erhöht.

BETEILIGUNGEN

Die Universität Göttingen ist als Stiftung Öffentlichen Rechts berechtigt, Beteiligungen einzugehen, sofern die Gesellschaftszwecke mit denen der Trägerstiftung vereinbar sind.

Zum 31. Dezember 2020 bestanden folgende Beteiligungen der Trägerstiftung:

NAME	RECHTS-FORM	STAMM-KAPITAL €	GESELLSCHAFTER	BUCH-WERT €
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen	GmbH	52.000	Trägerstiftung, Max-Planck-Gesellschaft (Anteil 50% für Universität) zur Förderung der Wissenschaften e.V.	26.000
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000	Trägerstiftung; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	503.953
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000	Trägerstiftung; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	12.500
SüdniedersachsenStiftung		k.A.	Stifter sind vor allem Unternehmen aus Südniedersachsen	500
Nordzucker AG	AG	123.651.000	Trägerstiftung, Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	8.430
Erzeugergenossenschaften	Genossenschaft	k.A.	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	137
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.656.000	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	84.000
Pro City GmbH	GmbH	30.000	Göttingen Pro City e. V., Trägerstiftung, Betriebe in Göttingen	5.000

Neben einigen, von der wirtschaftlichen Bedeutung eher geringfügigen Beteiligungen, soll der Unternehmenszweck der wirtschaftlich bedeutsameren Beteiligungen kurz skizziert werden:

Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWGD):

Die GWGD nimmt die Aufgabe als Universitätsrechenzentrum wahr und ist damit insbesondere ein wichtiger Dienstleister für die Fakultäten. Dieses Joint-Venture wurde bereits 1970 zusammen mit der Max-Planck-Gesellschaft gegründet.

MBM ScienceBridge GmbH (MBM):

MBM ist eine Patentverwertungsgesellschaft, die 2004 gegründet wurde und die Wissenschaftler der Universität bei der Verwertung ihrer Erfindungen und Patente unterstützt. Darüber hinaus übernimmt MBM diese Aufgabe auch als auftragsgebundener Dienstleister für weitere niedersächsische Hochschulen.

Universitätsenergie Göttingen GmbH (UEG):

Die UEG nimmt für die Universität seit 2009 Aufgaben der Energiebeschaffung und -versorgung wahr mit dem Ziel, die Energiebeschaffungskosten bei sehr hoher Versorgungssicherheit zu senken beziehungsweise die Preisanstiege möglichst abzufedern.

BERUFUNGEN

FAKULTÄT	WERTIGKEIT DENOMINATION	NAME LETZTE EINRICHTUNG	DATUM ABSCHLUSS	STAND AM 31.12.2020
Theologie	W3 – Neues Testament	Susanne Luther, Universität Groningen (Niederlande)	13.07.2020	Ernennung
Jura	W3 – Staatstheorie, politische Wissenschaften und vergleichendes Staatsrecht	Florian Meinel, Universität Würzburg	21.08.2020	Ernennung
Philosophie	W3 – Digital Humanities und Deutsche Literatur vom 17. Jahrhundert bis zur Goethezeit	Jörg Wesche, Universität Duisburg-Essen	10.02.2020	Ernennung
Mathematik und Informatik	W2 – Reine Mathematik	Damaris Schindler, Universität Utrecht (Niederlande)	06.01.2020	Ernennung
	W2 t.t. W3 – Computational Mathematics	Christoph Lehrenfeld, Universität Göttingen	15.07.2020	Ernennung
	W2 auf Zeit – Algebraische Geometrie	Frank Gounelas, TU München	27.07.2020	Ernennung
	W3 – Machine Learning	Fabian Sinz, Universität Tübingen	11.11.2020	Zusage
Physik	W3 – Experimentalphysik mit Ausrichtung Biophysik	Timo Betz, Universität Münster	01.02.2020	Ernennung
Biologie und Psychologie	W2 t.t. W2 – Naturschutzbiologie (Nachwuchspakt-Professur)	Johannes Kamp, Universität Münster	02.01.2020	Ernennung
Geowissenschaften und Geographie	W2 t.t. W3 – Computational Geoscience (Heisenberg-Professur)	Julia Kowalski, RWTH Aachen	03.02.2020	Ernennung
	W2 t.t. W3 – Petrologie	Thomas Müller, University of Leeds (UK)	27.03.2020	Ernennung
Agrarwissenschaften	W2 – Biotechnologie und Reproduktion landwirtschaftlicher Nutztiere	Michael Hölker, Universität Bonn	28.11.2020	Zusage
	W2 t.t. W2 – Ernährung und Landwirtschaft (Nachwuchspakt-Professur)	Liesbeth Colen, European Commission, Joint Research Centre, Sevilla (Spanien)	04.06.2020	Ernennung
Sozialwissenschaften	W3 – Demokratieforschung mit Schwerpunkten in der Parteien- und Politischen Kulturforschung	Simon Franzmann, Universität Siegen	26.10.2020	Zusage

JUNIORPROFESSUREN

FAKULTÄT	DENOMINATION	NAME
Mathematik und Informatik	Angewandte Mathematik in den Naturwissenschaften	Anne Wald
Chemie	Anorganische Strukturanalyse und Molekülinteraktion	Anna Krawczuk
	Physikalische Chemie	Daniel Obenchain

GRUND- UND LEISTUNGSDATEN

		2020	2019
		WISE 19/20	WISE 18/19
1	STUDIUM UND LEHRE		
1.1	STUDIERENDE		
1.2	Studierende insgesamt mit Medizin (WiSe)	30.993	31.377
	Studierende insgesamt ohne Medizin (WiSe)	27.171	27.636
	darunter weibliche Studierende	13.696	13.893
	Anteil weibliche Studierende zu Studierenden insgesamt in Prozent	50,4	50,3
	darunter internationale Studierende	3.943	3.866
	darunter Bildungsausländerinnen und -ausländer	3.541	3.447
	Erst- und Neuimmatrikulierte (WiSe + SoSe)	6.494	6.790
2	FORSCHUNG (OHNE MEDIZIN)		
2.1	Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde (Stichtag: 31.12. eines Jahres)		
	Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster*	1	2
	Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	0	1
	DFG-Forschungszentrum*	0	0
	Campus-Institut für die Dynamik biologischer Netzwerke	1	1
	Sonderforschungsbereiche	10	11
	darunter mit Sprecherfunktion	6	6
	Graduiertenkollegs	9	11
	darunter mit Sprecherfunktion	9	11
	DFG-Forschergruppen	19	20
	darunter mit Sprecherfunktion	3	4
	Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen – Vorbereitung für eine neue Bund- Länder-Initiative“: Verbundprojekte	0	0
	Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen – Vorbereitung für eine neue Bund-Länder-Initiative“: Standortkonzept Göttingen Campus	0	0
	Forschernachwuchsgruppen	6	5
	EU-Projekte**	43	49
	darunter mit Koordinationsfunktion	12	4
2.2	Promotionen (Prüfungsjahr)		
	Promotionen insgesamt	423	552
	darunter weiblich	183	248
	Mittelwert aus 5 Jahren	512	537
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	219	227
2.3	Habilitationen (Kalenderjahr)		
	Habilitationen insgesamt	38	40
	darunter weiblich	10	12
	Mittelwert aus 5 Jahren	36,8	38,2
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	12	12,2
2.4	Drittmittelerträge		
	Drittmittelerträge insgesamt	111.146.505	121.676.518

FORTSETZUNG		2020	2019
		WISE 19/20	WISE 18/19
3	PERSONAL (OHNE MEDIZIN)		
3.1	Beschäftigte (Stichtag: 01.12. eines Jahres)		
	Beschäftigte insgesamt und Hilfskräfte (Personenzählung)	7.706	7.978
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt und weibliche Hilfskräfte	3.964	4.142
	Beschäftigte insgesamt	5.336	5.444
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt	2.662	2.744
	davon wissenschaftliches Personal	2.673	2.750
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal	1.082	1.147
	davon Professoren und Professorinnen	422	412
	darunter Professorinnen	127	121
	davon wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	2.251	2.338
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	955	1.026
	davon nichtwissenschaftliches Personal	2.663	2.694
	darunter weibliches nichtwissenschaftliches Personal	1.580	1.597
	Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	2.370	2.534
	darunter weibliche Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	1.302	1.398
3.2	Neuberufungen (Kalenderjahr, Datum der Rufannahme)		
	Neuberufungen insgesamt	15	26
	darunter Neuberufungen weiblich	7	10
	davon W3	4	5
	darunter W3 weiblich	1	1
	davon W2	8	12
	darunter W2 weiblich	3	6
	davon W1	3	9
	darunter W1 weiblich	2	3

Quelle: Offizielle Statistik der Georg-August-Universität Göttingen

* Bei dem Exzellenzcluster EXC 171 handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG Forschungszentrums FZT 103. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt.

** Die Horizon 2020-Zahlen enthalten keine Marie-Sklodowska Curie Actions (MSCA), keine Angaben zu EU-Bildungsprojekten sowie keine Angaben zu Projekten des Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF). Bei den Angaben zu Horizon 2020 sind ERC-Projekte (inkl. zwei Beteiligungen) und ERA-Net-Projekte enthalten.

Stand: 3. Juni 2020

IMPRESSUM

Herausgeber

Der Präsident der Georg-August-Universität Göttingen

Redaktion

Regina Lange (verantwortlich), Romas Bielke,
Heike Ernestus, Gabriele Bartolomaeus, Andrea Tiedemann

Koordination

Regina Lange

Anschrift der Redaktion

Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen
Telefon: +49 551 39-24342, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@uni-goettingen.de

Konzeption und Gestaltung

Klein und Neumann KommunikationsDesign, Iserlohn

Druck und Weiterverarbeitung

Müllerdruck – Walter Müller GmbH, Halver

Juli 2021

BILDNACHWEIS

Klein und Neumann Umschlagseiten, 2, 4/5, 6,
9, 10/11, 16, 17, 20 oben, 20 links, 29, 30/31, 33,
37, 38, 46/47, 53, 54, 55, 56, 58, 60, 61, 75, 77,
78/79, 81, 82, 86/87, 96/97, 106 rechts, 107,
108/109, 114 oben, 118/119, 139

Sven Pförtner 8, 48, 49, 115 rechts unten, 116, 117

Aron Jungermann 13, 23 oben, 24, 99 unten,
104 rechts, 105 unten, 106 links

Universität Göttingen 22, 23 links, 25, 27, 39,
44, 51 oben, 80, 84, 92, 95, 98 oben, 100 unten,
101 links; 102 links, 103 oben, 105 oben

Christoph Mischke 19, 45, 98 links, 100 oben,
102 rechts, 114 Mitte u. unten, 115 oben u. Mitte

Felix Flechtner 20 rechts unten

Jan Vetter 26

Dennis Dellschow 40, 41

Immo Heske 42

Konrad Helms 43 unten

Vineforecast 50

Michaela Hundertmark 51 unten

GWDG 70/71, 72

Johannes Reckel 98 unten

Peter Heller 99 links

Shutterstock 100 links

Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. 101 rechts

Harry Haase 103 links unten

CERN 103 rechts

National Art Gallery 104 links unten





UNI-GOETTINGEN.DE